Einzelpreis 10 Pf.

Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk (einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heilgegeiststraße 7a Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 33386 Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2394 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 54 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Privat-, Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Chiffre-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme

Nummer 66 — Dienstag, den 19. März 1929 — Nummer 66

Streit um die Verteilung unseres Fells

Ein Kompromiß?

Hilferding verhandelt mit den Parteien.

Berlin, 19. März.

Im April soll bekanntlich im Ausschuß die Etatberatung in Angriff genommen werden. Es scheint, daß der Finanzminister nun doch, wie ihm das während der Plenaraussprache von den Rednern verschiedener Parteien ans Herz gelegt wurde, die Zeit nutzen will, um möglichst schon vorher eine neue Plattform zu schaffen, auf der sich dann vielleicht im Ausschuß eine Mehrheit zusammenfinden könnte. Grundsätzlich ist ja Dr. Hilferding bereit, die Sparvorschläge der Parteien zu prüfen und, soweit sie ihm durchführbar erscheinen, auch im Ausschuß zu vertreten.

Man wird es also vermutlich mit einem gründlich revidierten Etat zu tun haben und auch die Deckungsvorlage wird wohl in wesentlich veränderter Gestalt aus dem Ausschuß kommen.

In parlamentarischen Kreisen erwartet man ein Kompromiß, das etwa auf der Mitte des volksparteilichen und des demokratischen Programms liegt. Das heißt, man rechnet mit Abstrichen am Etat in Höhe von 150 Millionen Mark und einer entsprechenden Herabminderung der neuen Steuern.

Bereits gestern hat Dr. Hilferding im Reichstag mit Vertretern der Regierungsparteien und auch des Zentrums verhandelt. In diesen Besprechungen, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden sollen, steht aber lediglich der Etat zur Erörterung.

Die Koalitionsfrage schaltet vorläufig aus.

Sie wird erst dann wieder akut, wenn eine Einigung über den Etat gelungen ist. Inoffiziell wird aber doch versucht, wieder Brücken zu schlagen. Es haben in den letzten Tagen zwischen führenden Persönlichkeiten der Reichstagsfraktionen der Volkspartei und des Zentrums Verhandlungen stattgefunden, die in allerdings unverbindlicher Form eine erste Wiederanknüpfung nach den vor kurzer Zeit abgebrochenen Verhandlungen um die Große Koalition bedeuten.

Painlevé straft milde

Die Strafen für die Generale der Rheinlandarmee.

Berlin, 19. März.

Nach einer Meldung aus Paris hat Painlevé am Montag abend nach eingehender Beratung im Ministerrat die angekündigten Maßregelungen gegen drei Offiziere der Rheinarmee verhängt. General Partouneaux, der Stadtkommandant von Triere, wurde, weil er während der schwersten kritischen Zeit einen Maskenball befohlen hatte, zur Disposition gestellt. General Goubeau, der Kommandeur der in Mainz liegenden Armeekorps, der eine Parade befohlen hatte, erhielt einen Verweis, und Oberst Marminia, der Kommandeur des Jäger-Bataillons in Düren, der in grimmiger Kälte einen Geländemarsch hatte unternehmen lassen, soll strafversetzt werden.

Calles besetzt Torreon

Flucht der Aufständischen auf der ganzen Linie.

Newyork, 19. März.

Die mexikanischen Regierungstruppen haben nunmehr Torreon besetzt. Bombenflugzeuge beschossen die feindlichen Truppen der Aufständischen und stellten fest, daß es sich um noch etwa neuntausend Mann handelt, die unter der Führung General Jose Escobars die Stadt Key verlassen haben, um sich etwa 100 Meilen nördlich in die Berge zurückzuziehen. Das Hauptquartier der Aufständischen befindet sich nunmehr in Escolan einem kleinen Städtchen im Südosten von Chihuahua. Meldungen aus Loredo besagen daß die Aufständischen Verstärkung aus anderen Provinzen erhalten hätten und einen Angriff auf San Luis Potosi planten. In der Nähe von San Miguel (Guanajuata) wurde ein Zug überfallen und geplündert.

Französische Forderungen

Noch immer keine Beratung der Zahlungshöhe

Paris, 19. März. Nachdem in den letzten Tagen in der französischen und englischen Presse der Plan einer Zweiteilung der Annuitäten mit so auffälligem Eifer propagiert worden war, daß die Absicht, einen Druck auf die deutsche Delegation und die deutsche Oeffentlichkeit auszuüben, ziemlich unverhüllt zutage trat, scheinen nunmehr die amtlichen Londoner Kreise nicht mehr unbedingt von der Richtigkeit der Auffassung Poincarés überzeugt zu sein. Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, sollen sie vielmehr

schmerzlich überrascht über die Natur der Vorschläge bezw. der Forderungen,

die die französischen Delegierten dem Sachverständigenausschuß vorgelegt haben, sein. Diese Forderungen laufen dabei auf folgendes hinaus:

1. Eine Milliarde Mark der abgeänderten deutschen Annuität soll für die Dauer von 37 Jahren ausschließlich zur Entschädigung für die zerstörten Gebiete Frankreichs, Belgiens und Serbiens bestimmt werden. Die Franzosen sind der Meinung, daß Italiens Ansprüche in dieser Beziehung nur nominell sein können.

2. Dieser Teil der Annuität, an dem das britische Reich keinen Anteil haben soll, würde Zahlungspriorität, d. h. Transferpriorität, gegenüber dem anderen Teile genießen. Dieser andere Teil soll für den Dienst der alliierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten dienen. Auf diesen Teil würde sich die britische Beteiligung beschränken.

3. Auch bezüglich seiner Schuld an Amerika würde Großbritannien aufgefordert werden, auf die Zahlung der Annuitäten zu verzichten, die es an Washington geleistet hat, bevor es anfing, die ihm von Frankreich, Italien usw. geschuldeten Gelder einzuziehen. Dies würde einen Verlust von rund 190 Millionen Pfd. Sterling bedeuten.

4. Vom britischen Geldmarkt würde Beteiligung an der Kommerzialisierung erwartet werden. Aber die Ergebnisse dieser Anleihe würden nahezu ausschließlich Frankreich zugute kommen. Belgien, Serbien und evtl. Italien würden verhältnismäßig unbedeutende Beträge erhalten und Großbritannien gar nichts.

Der Korrespondent erinnert dann daran, daß Frankreich und Belgien schon wiederholt versucht hätten, die politische Zustimmung zu der Zweiteilung der Annuitäten, von denen die erste Art für die zerstörten Gebiete, die zweite Art für die Tilgung der Kriegsschulden der Alliierten bestimmt sein sollen, zu erhalten. Vier britische Regierungen hätten dies abgelehnt. Auch der Regierung Chamberlain werde wohl nichts anderes als die Ablehnung übrigbleiben.

Wie man aus den Kreisen der deutschen Delegation erfährt, deckt sich die englische Stellungnahme, die sich allerdings daraus herschreibt, daß England glaubt, nicht genug von dem Fell des Bären zu erhalten, in gewissem Sinne mit der deutschen Auffassung. Auch von deutscher Seite ist von vornherein

jeglicher Zusammenhang zwischen den deutschen Reparationsverpflichtungen und den alliierten Schulden abgelehnt

worden. Die deutschen Sachverständigen befinden sich nach wie vor durchaus in Uebereinstimmung mit der von der Reichsregierung stets verfochtenen Ansicht, daß die deutschen Reparationen sich nicht nach den finanziellen Bedürfnissen der ehemaligen Alliierten, sondern lediglich nach der deutschen Leistungsfähigkeit richten müssen.

Ueber die Höhe der Reparationszahlungen ist noch immer nicht gesprochen worden. Doch wird angenommen, daß der Vorsitzende Owen Young darüber in den nächsten Tagen private Besprechungen mit den alliierten Hauptdelegierten haben wird. Alsdann glaubt man, daß er die Forderungen der Gläubiger addieren und sich mit Dr. Schacht in Verbindung setzen wird, der dann den Zahlungsforderungen das gegenüberstellen wird, was Deutschland zu zahlen sich in der Lage glaubt. Diese Unterredung wird keinesfalls vor Montag stattfinden.

Botschafter von Neurath in San Remo

Berlin, 19. März. Wie die „DAZ" aus Mailand berichtet, ist der deutsche Botschafter in Rom, Freiher von Neurath, in San Remo eingetroffen, wo Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Erholungsurlaub verbringt.

Nicht einmal das wichtigste

Harremans über den Ursprung der belgischen Dokumente

Amsterdam, 19. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" veröffentlicht an der Spitze des Blattes eine Unterredung, die einer seiner Korrespondenten mit dem in der Utrechter Dokumentenangelegenheit viel genannten flämischen Aktivisten und Journalisten Ward Herremans, der sich zurzeit in Holland befindet, gehabt hat. Hierbei erklärte dieser, daß er die in Frage stehenden Dokumente nach Holland gebracht habe, um sowohl Flandern wie Holland, gleichzeitig aber auch

der Friedensidee einen Dienst zu erweisen.

Er habe für die Dokumente selbst niemals nur einen Cent angenommen; wohl aber habe er Frank-Heine, durch dessen Vermittlung er in den Besitz dieser Schriftstücke gekommen sei, mehrmals im Auftrage seiner holländischen Freunde Geldzuwendungen in geschlossenen Briefen übergeben. Frank-Heine habe ihm die Dokumente augenscheinlich, um finanzieller Vorteile willen beschafft; jedoch sei Heine stark gegen eine Veröffentlichung gewesen, um nicht mehrere höhere belgische Offiziere zu kompromittieren. Mehrere der Dokumente stammten aus dem Nachlaß des verstorbenen belgischen General Mahieu, dessen Name auf ihnen vorkomme. Mindestens eines der Dokumente sei unbedingt echt. Sowohl General Mahieu, sowie auch andere belgische hohe Offiziere hätten sich gegen die militärische Botmäßigkeit Belgiens gegenüber Frankreichs aufgelehnt und den in Aussicht genommenen Einmarsch in holländisch-Limburg für eine Unmöglichkeit gehalten; deshalb hätten sie Frank-Heine aufgefordert, durch Veröffentlichung von Broschüren und Zeitungsartikeln diese Pläne zu vereiteln. Zu diesem Zweck hätten sie Heine auch bestimmte militärische Dokumente zur Verfügung gestellt. Von den in Frage stehenden Schriftstücken sei das vom „Utrechtsch Dagblad" veröffentlichte, von dem mindestens die hauptsächlichsten Bestandteile echt seien, gar

nicht einmal das wichtigste.

Wenn die belgische Regierung alles ablenugnen wolle, warum ergreife sie dann nicht die Initiative zur Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission?

Herremans wandte sich schließlich gegen den Vorwurf seiner Beteiligung an angeblich deutscher Spionage und erklärte, daß man es bei den Urhebern derartiger unsinniger Behauptungen mit „gewissenlosen Lügnern" zu tun habe. Eine von ihm verfaßte ausführliche Verteidigungsschrift befinde sich bereits in den Händen einer der Führer der flämischen nationalen Bewegung.

Gerüchte um Stresemann

Neuerdings beschäftigt sich die große Presse ziemlich eingehend mit dem Schicksal und den weiteren Plänen Dr. Stresemanns. Nicht nur in führenden deutschen Blättern wie etwa in der „Kölnischen Zeitung", der „Frankfurter Zeitung" oder der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", sondern auch in ausländischen Blättern findet man immer wieder Artikel, die das Rätsel zu lösen versuchen, was Dr. Stresemann zu unternehmen gedenkt und zwar weniger in seiner Eigenschaft als Außenminister des Deutschen Reiches, sondern als Parteiführer, wenngleich im Auslande selbstverständlich auch die Frage stark interessiert, ob etwa im Außenministerium ein Wechsel bevorsteht und ob tatsächlich der Nachfolger Stresemanns Curtius oder Kaas heißen wird, wie der „Temps" unlängst orakelte. Der Mann selbst, dem diese Artikel gelten, sitzt zurzeit an der italienischen Riviera, Dr. Stresemann genießt nach diesem Winter unseres Mißvergnügens die Sonne des Südens und es ist wohl anzunehmen, daß er bei Spaziergängen in der erwachenden Natur Betrachtungen über die letzte politische Entwicklung in Deutschland anstellt und daß er mancherlei Pläne über sein eigenes weiteres Schicksal und das der deutschen Parteien bei dieser Gelegenheit durchdenkt.

Die Erörterungen über Stresemanns Schicksal und Stresemanns Pläne gehen fast ausnahmslos von jener Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei aus, die entgegen den Wünschen Dr. Stresemanns den Eintritt der Volkspartei in eine Regierung der Großen Koalition verhinderte. Man hat vielfach geglaubt, daß hierbei sich Stresemann und der volksparteiliche Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz gegenübergestanden hätten, doch versichert die „Deutsche Allgemeine Zeitung", daß das nicht der Fall gewesen sei, daß Scholz vielmehr eine Resolution mit genau entgegengesetzten Tendenzen vorgelegt habe als die schließlich angenommene. Wie dem auch sein mag, festzustellen bleibt, daß die Partei ihrem Führer nicht gefolgt ist. In gewissen demokratischen Kreisen hat man sich daraufhin offenbar der Hoffnung hingegeben, daß Stresemann seine Partei verlassen und zu den Demokraten übergehen könnte und ein demokratisches Blatt hat dem Außenminister versichert, daß man ihn in der Demokratischen Partei aufnehmen würde, wenn er an die Türen anklopfe. Aehnlicher Ansicht scheinen auch die „Hamburger Nachrichten" zu sein, die die Hoffnung aussprachen, Stresemann werde sich, nachdem sich die Volkspartei von ihrem Führer losgelöst habe, den Demokraten zugesellen und so der Verschmelzung der Volkspartei und der Deutschnationalen den Weg ebnen. In anderen Kreisen wieder glaubte man Stresemann in Zusammenhang mit gewissen Bemühungen um die Bildung einer neuen Partei bringen zu können und die „Kölnische Zeitung" beispielsweise forderte auch den Führer der Deutschen Volkspartei auf, an die Spitze einer neuen Parteigründung zu treten, die etwa von Lemmer bis Lambach reichen sollte. Es ist möglich, daß diese Gerüchte noch dadurch Nahrung erhalten haben, daß bekanntlich der Führer der neuen Gemeinschaft „Front 1929", jener Organisation, die ja doch wohl den Kern für eine neue Partei abgeben dürfte, Rochus Freiherr von Rheinbaben ist, der als Vertrauter Stresemanns gilt, und der bekanntlich auch eine Stresemann-Biographie veröffentlicht hat. Schließlich wird auch noch die Möglichkeit erörtert, daß Stresemann sich bemüht, die Deutsche Volkspartei wieder vollständig in die Hand zu bekommen, d. h. also den Kampf, der mit der Stellungnahme des Zentralvorstandes gewissermaßen unentschieden abgebrochen wurde, wieder aufzunehmen und ihn bis zum siegreichen Ende durchzufechten. Außerdem aber bliebe noch eine Möglichkeit, nämlich die, daß er statt des Amtes des Parteivorsitzenden und des

Außenministers den Posten eines Botschafters in London oder anderswo wählt und parteipolitisch neutral bleibt.

Alles das sind Möglichkeiten, die sich für Dr. Stresemann bieten und die Tatsache, daß alle diese Möglichkeiten in der deutschen Presse sehr ernsthaft erörtert werden, ist ein Beweis dafür, welche Bedeutung Stresemann im innenpolitischen Leben Deutschlands zugesprochen wird. Welchen Weg Stresemann selbst gehen wird, ist schwer zu sagen, vermutlich hat er selbst endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Schließlich aber ist auch der „Fall Stresemann", wenn man die Angelegenheit einmal so bezeichnen will, nur ein Symtom für die Gärung im deutschen Parteiwesen. Auch hier sind wir zu voll einer Klärung noch weit entfernt und es bleibt abzuwarten, ob sie durch die neuen Bemühungen, wie die Gründung der „Front 1929", des „Februar-Clubs" usw. erreicht wird, wobei naturgemäß der Entschluß Stresemanns, wie er auch immer ausfallen mag, die weitere Entwicklung stark mit beeinflussen dürfte.

250 Mill. für Kleinwohnungen

Der Mißtrauensantrag gegen Severing abgelehnt

Berlin, 19. März. Im Reichstag wurde gestern zunächst das Baukreditgesetz für 1929 angenommen, durch das 250 Millionen Mark als Reichsbürgschaft für Zwischenkredite zum Kleinwohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. In der Aussprache gab es eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen der Wirtschaftspartei und den übrigen Parteien. Die Wirtschaftspartei hatte beantragt, daß das private Baugewerbe zu fünfzig Prozent an den Zwischenkrediten beteiligt sein solle. Von den übrigen Parteien und auch vom Reichsarbeitsminister Wissell wurde dem entgegengehalten, daß der Anteil des privaten Baugewerbes weit höher sei als fünfzig Prozent. An Stelle des wirtschaftsparteilichen Antrages wurde ein Antrag der Deutschnationalen angenommen, der eine tunlichst weitgehende Berücksichtigung des privaten Baugewerbes fordert.

Dann kam der Nachtragsetat für 1928 zur zweiten Beratung. Er umfaßt im wesentlichen nur Personalfragen. Der Ausschuß hat der von ihm in verschiedenen Punkten geänderten Vorlage eine ganze Reihe von Entschließungen mit auf den Weg gegeben, in denen u. a. Einsparungen in den höheren Stellen verlangt werden.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Rednern in scharfer Weise die Verbreitung des Gerüchts verurteilt, daß zur Deckung des Reichsdefizits eine Kürzung der Beamtengehälter beabsichtigt sei. Eine solche Absicht werde sich nie verwirklichen lassen. Im Gegenteil sei es notwendig, die Härten und Ungerechtigkeiten der bestehenden Besoldungsordnung auszugleichen, im Interesse der unteren und mittleren Beamten.

Für einen solchen Ausgleich sprachen auch die Redner der Deutschnationalen und Kommunisten. Vom Zentrum wurde die Verlängerung der Bestimmungen der Personalabbauverordnung über die weiblichen Beamten gefordert, während Sozialdemokraten und Demokraten verlangten, daß die weiblichen Angestellten hinsichtlich der Ueberführung in Beamtenstellen ebenso behandelt würden wie die männlichen Angestellten des Reiches.

In der heutigen Sitzung wurde auch der bei der Etatsberatung für 1929 von den Nationalsozialisten gegen den Reichsinnenminister Severing eingebrachte Mißtrauensantrag zur Abstimmung gebracht.

Der Antrag wurde bei Stimmenthaltung der Kommunisten und der Wirtschaftspartei mit 229 gegen 69 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Christlichnationalen abgelehnt.

Die deutsch-litauischen Verträge und Abkommen wurden ohne Aussprache dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Ein Tag der Kommunisten

Berlin, 19. März. Der Preußische Landtag stand in seiner Montag-Sitzung im Zeichen ganz besonderer kommunistischer Aktivität. Bevor er überhaupt an die Erledigung der Tagesordnung denken konnte, schickten die Kommunisten der Reihe nach mehr als ein Dutzend ihrer Fraktionsmitglieder vor, die jeweils mit großer Wärme für die sofortige Beratung irgendeines ihrer zahlreichen Anträge eintraten. Sie hatten jedoch mit ihren Verlangen keinen Erfolg; dafür aber stellten sie auch bei der hierauf folgenden Einzelberatung zum Justiz-Etat fast allein die Redner. Lediglich der Abg. Dr. Kriege (Dvp.) nahm außer ihnen noch das Wort, um sich zu einer interessanten Frage der Zivilgerichtsbarkeit zu äußern. Er hielt es nämlich gegenüber Angriffen auf die Zivilabteilung des Ministeriums für durchaus berechtigt, daß einer in Köln lebenden Perserin der Ehedispens verweigert wurde, weil sowohl nach persischem wie nach deutschem Recht die Ehe zwischen einer Mohammedanerin und einem Deutschen jederzeit für nichtig erklärt werden könnte.

Das Haus begann noch die zweite Lesung des Etats der Porzellanmanufaktur. Im Ausschuß hat die Regierung sich über die Gründe geäußert, die zur Entlassung des früheren Direktors Moufang führten; sie liegen u. a. darin, daß Moufang, dessen künstlerische Qualitäten allseitig anerkannt werden, auf kaufmännischem Gebiet in einer Weise versagt haben soll, die geradezu an die Grenze des gesetzlich Faßbaren geht. Der Abg. Sabath (Soz.) erklärte, auf Grund dieser Vorkommnisse wäre Moufang auch in einem Privatbetriebe fristlos entlassen worden.

Die Porzellan-Debatte wird erst am Mittwoch fortgesetzt, während für heute die Realsteuernovellen sowie die Neuregelung der Beihilfe für die Kirchensteuern auf die Tagesordnung gesetzt sind, und die Abstimmungen zum Justiz-Etat durchgeführt werden sollen.

Die Grundvermögenssteuer wird verlängert

Berlin, 19. März. Wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, ist zwischen den Koalitionsparteien im Preußischen Landtag eine Verständigung über die Verlängerung der Grundvermögensteuer erfolgt. Für die Beratung des Grundvermögensteuergesetzes im Plenum haben die Regierungsparteien ein einiges Vorgehen beschlossen, wonach die Einheitswerte für den landwirtschaftlichen Grundbesitz eingeführt werden, die in der Regierungsvorlage vorgesehene Staffel aber abgelehnt wird.

Revision des Haager Statuts

Amerika ist der Weg zum Beitritt geebnet

Genf, 19. März. Das Juristenkomitee für die Revision des Haager Statuts hat gestern abend einstimmig den Entwurf des im Hinblick auf den erwarteten Beitritt der Vereinigten Staaten zum Ständigen Internationalen Gerichtshof revidierten Zusatzprotokolls über die 5 amerikanischen Vorbehalte angenommen. Das abgeänderte Zusatzprotokoll geht nunmehr dem Völkerbundsrat zu, der es in seiner nächsten Tagung an die Signatarstaaten des Haager Statuts weiterleiten wird, worauf die nächste Völkerbundsversammlung endgültig darüber zu befinden hat. Es wird versichert, daß nach den letzten Nachrichten, die der amerikanische Vertreter erhalten hat, die jetzige Formulierung des Zusatzprotokolls den Beiritt der Vereinigten Staaten zum Haager Gerichtshof ermöglichen wird.

Das angenommene Zusatzprotokoll zerfällt in acht Artikel. Wesentlich sind insbesondere der Art. 2, der bestimmt, daß

die Vereinigten Staaten gleichberechtigt in Rat und Bundesversammlung an allen Wahlhandlungen für Voll- oder Ersatzrichter durch besondere Delegierte teilnehmen.

Art. 4, der bestimmt, daß der Gerichtshof nach Anhörung der Parteien sein Rechtsgutachten in öffentlicher Sitzung ausspricht und Art. 5 der bestimmt ist, die nötige Sicherheit dafür zu schaffen, daß der Haager Gerichtshof nicht ohne Zustimmung der Vereinigten Staaten auf einen Antrag zur Erteilung eines Rechtsgutachtens in einer Frage oder einen Streitfall eingeht, woran die Vereinigten Staaten interessiert zu sein erklären.

Zu diesem Zweck wird u. a. der Generalsekretär des Völkerbundes die Vereinigten Staaten auf dem von ihnen hierzu angegebenen Wege von jedem dem Rat oder der Bundesversammlung unterbreiteten Antrag unterrichten. Weiterhin ist das Verfahren in solchen Fällen im einzelnen genau festgelegt.

Der amerikanische Einspruch hat rechtlich den gleichen Wert, wie der, den ein Völkerbundsstaat im Rat oder in der Versammlung gegen die Einholung eines Gutachtens vorbringt.

Wenn nach dem vorgesehenen Meinungsaustausch eine Verständigung nicht möglich erscheint und die Vereinigten Staaten auf ihren Einspruch nicht verzichten wollen, so kann die in Artikel 8 des Haager Statuts vorgesehene Austrittsmöglichkeit normal angewandt werden, ohne daß dies als unfreundlicher Akt oder als eine Weigerung zur Mitarbeit am Frieden und dem allgemeinen guten Einvernehmen ausgelegt werden kann.

Art. 8 behandelt das Erlöschen des Zusatzprotokolls, welcher Fall sofort eintritt, sobald die Vereinigten Staaten dem Generalsekretär notifizieren, daß sie sich vom Haager Statut zurückziehen. Außerdem erlischt das Zusatzprotokoll, sobald nach dem Rücktritt eines Staates mindestens ⅔ der Signatarstaaten des Haager Statuts innerhalb Jahresfrist ebenfalls zurücktreten.

In der Diskussion dieses Entwurfes wurde von dem früheren norwegischen Außenminister Rasted eine grundsätzliche Erklärung abgegeben, in der die große Bedeutung der amerikanischen Mitarbeit im Haager Gerichtshof zum Ausdruck gebracht, gleichzeitig aber auch der große Wert unterstrichen wurde, den gewisse Staaten dem Verfahren der Einholung von Rechtsgutachten beimessen. Würde die Annahme der Forderungen der Vereinigten Staaten den Verzicht oder ein ernsthaftes Hindernis der Gutachtertätigkeit des Haager Gerichtshofes bedeuten, so würden sich diese Staaten vor ein ungemein ernstes Dilemma gestellt sehen. Er stelle jedoch mit Genugtuung fest, daß dies nicht der Fall sei.

Das 20-Millionenprogramm

Die Fortführung des landwirtschaftlichen Notprogramms.

Berlin, 19. März.

Mit der Mitteilung des Reichsernährungsministeriums, daß nunmehr das Reichsmilchgesetz fertig gestellt und den entscheidenden Stellen vorgelegt worden ist, wird die Politik des landwirtschaftlichen Notprogramms vom März 1928 weitergeführt und ausgebaut. Von der Reichsregierung sind für diesen Zweck auf 5 Jahre 20 Millionen Mark bewilligt worden — die der Reichsrat aber auf 18 Millionen gekürzt hat — und von denen 12 Millionen Mark zur Förderung des Absatzes von Milch und Molkereiprodukten zur Verfügung stehen. Der Rest soll auf dem Gebiete der Obst- und Gemüseverwertung, der Förderung der Eierproduktion und der Geflügelzucht verwendet werden. Diese Summe von 20 Millionen Mark, die im Etat für 1929 enthalten ist und nun noch vom Parlament bewilligt werden muß, bedeutet eine außerordentliche Bindung der Regierung, da jährlich 5 Millionen bis zum Jahre 1933 zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Billigung, die diese Vorschläge des Reichsernährungsministers zur Fortführung des landwirtschaftlichen Notprogramms im Reichskabinett gefunden hat, steht aber in keinem Zusammenhang mit den zurzeit noch immer laufenden Beratungen des Kabinetts über die Zoll- und Getreidepreisvorschläge des Ministers. Wie wir hören, hofft das Reichsernährungsministerium immer noch, vor Ostern die Heraufsetzung der Zölle für Lebendvieh zu erreichen und durchführen zu können.

Die Belastung der Landwirtschaft durch Steuern

Dem Wunsch des Reichstags, ihm eine Denkschrift vorzulegen über die Belastung der Landwirtschaft durch Steuern und Sozialbeiträge, wird die Reichsregierung nicht nachkommen, da dem Reichsfinanzministerium entsprechende Unterlagen nicht zur Verfügung stehen und zur Bearbeitung einer solchen Denkschrift die notwendigen Erhebungen zu große Kosten verursachen würden, die das Reich zurzeit nicht tragen kann und die außerdem die Wirtschaftslage bei den Finanzämtern noch weiter belasten würden. Die Angelegenheit ist außerdem zum Teil im Enqueteausschuß bei den Untersuchungen über die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft angeschnitten worden und diese Verhandlungen haben ein Bild der Steuerlasten für die Landwirtschaft ergeben. Die Reichsregierung hat den Enqueteausschuß veranlaßt, seine Feststellungen über diese Frage in einer Denkschrift niederzulegen, die

Klavierabend Irene Mittelstädt

Der Klavierabend Irene Mittelstädt war — ehrlich gestanden — eine Ueberraschung. Wer geglaubt hatte, ein Klavierspiel zu hören, von dem sich sagen ließ, daß es zu den schönsten Hoffnungen berechtige, daß es von guter Ausbildung zeuge usw., der sah sich enttäuscht und wurde Zeuge eines sehr gewichtigen ersten Schrittes auf dem Wege zu reifer Künstlerschaft. Er spürte zwar die Nervosität des ersten Auftretens an einem eigenen Abend, er sah auch die ungeheure körperliche Anspannung, die es der jungen Künstlerin erst möglich machte, das große Programm durchzusetzen, und die es unausbleiblich erscheinen ließ, daß an einzelnen Stellen Uebereilungen, Temposchwankungen eintraten. Aber er bemerkte nichts Unfertiges, nichts, das ihm das Recht geben würde zu der Feststellung, daß die Künstlerin noch nicht das Recht zu einem eigenen Klavierabend gehabt hätte.

Der Abend begann mit der chromatischen Phantasie und Fuge von Johann Sebastian Bach. In der Phantasie spürte man Gestaltungswillen, nicht alltägliche Kraft des Anschlags und jene innere Spannung, die den ganzen Abend anhielt und infolgedessen das Interesse bis zum letzten Ton nicht erlahmen ließ. Auch die Fuge geriet im Anfang und Schluß klar und ausdrucksvoll, während sie in ihrem Mittelteil etwas nervös, etwas zu hastig erschien. Dem Werk des Thomaskantors folgte dann das Schubert-Impromptu B-Dur, die Chopin-Ballade As-Dur und die Chopin-Berceuse Des-Dur. Hier horchte man auf ob der großen Wandlungsfähigkeit des Anschlags, der nicht nur Bachsche Fugen gestalten, sondern auch die intimeren Reize des Schubert-Impromptus und der Chopin-Berceuse offenbar machen kann. Beste Leistung aber war die in temperamentvoller Selbstvergessenheit hingesetzte Ballade in As-Dur. Die Spitzweg-Suite von Niemann, die weniger Hingegebenheit, dafür aber mehr pianistische Routine erfordern, in der vorsichtig und mit gewissem Raffinement Ton neben Ton gesetzt werden muß, schien mir der Künstlerin bezw. ihrer jugendlich-gesunden Musikalität weniger zu liegen. Mehr gefiel die prachtvoll gestaltete Polonaise in Es-Dur von Franz Liszt die mit der Paganini-Etüde Nr. 3 den guten Schluß des Abends bildete, und die in bezug auf Brillanz der Technik und Steigerung des Tons der Höhepunkt des Abends war.

Das Loewe-Konservatorium, in dem die junge Künstlerin ihre Ausbildung genossen hat, darf auf seine Schülerin sehr stolz sein, zumal auch der Außenstehende den Eindruck hat, daß der herzliche Erfolg, der Irene Mittelstädt gestern zuteil wurde, diese nicht hindern wird, in ernsthaftester Weiterarbeit, neben einer Kräftigung der körperlichen Verfassung, auch die letzten Schwankungen zu beseitigen, die ihr pianistisches können noch von den letzten Zielen der Künstlerschaft trennen.

Darius.

Berliner Theater

Die Maria Orska ist wieder in Berlin, sie spielt das Veilchen, in Molnars frechem, in jedem Wort ungezogenem Einakter, und da ist sie noch ganz die Alte, die Junge, sie hat die Kopfbewegung, die alle Leute um sie herum gestaltlos macht, und sie hat einen Humor, dessen Unsicherheit einen Hauch von Bitterkeit trägt. Ihr fehlt jeder Mangel an Verblüffung; je mehr sie in die verrückte Situation gerät, umso gleichgültiger wird sie ihr. Sie stellt sich großartig an die Rampe und ebenso großartig in den Hintergrund, vor seiner der ironischen Menschlichkeiten, die sie aussprechen hat, schreckt sie zurück, sie macht sie nur weniger zynisch. Und das ist eben die Orska, der das Berliner Inflationspublikum Blumen streute. Es gibt eine andere. Die spielte in dem zweiten Einakter des Lessingtheaters „Die Medaillen einer alten Frau", in diesem Vergißmeinnicht-Drama des Engländers Barrie ein altes Fräulein, in dessen Herz das Weltkriegsgrauen ein armes Muttergefühl trägt. Da wird Maria Orska über ihr Aeußeres hinaus alt, ihre Haut trocknet zusammen, sie ist gebückt und hählich, sie wundert sich über alles und wagt ängstlich ihre kleine Lüge, einen jungen Soldaten als ihren Sohn auszugeben. So sicher ist jedes Wort gesetzt — hier lebt und liebt ein überlegener Mensch, ein Wesen, das seine Medaillen verdient. Es gibt bekümmerte Momente, in denen die Bühne mit ihren Scheinwerfern dunkel wird, und es gibt eine so gnadenvolle Freude, daß den Zuschauern wahrhaftig die Augen feucht werden. Und Maria Orska hat wieder ihr begeistertes Publikum zurückgewonnen.

Leonhard Frank schreibt mit ernster und grausamer Feder über „die Ursache", die den Mörder Anton Seiler seinem Leben entführte. Er schreibt herzlos gerecht über die Angst eines erwachsenen Menschen, der zu intelligent ist, um seinen jämmerlichen Alltag ohne weiteres hinzunehmen, und der zu schwach ist, sich vor der kleinen Vergangenheit zu wehren. Der Lehrer, der ihn verprügelt hat, als Jungen — er hetzt sich noch durch seine Träume, er peinigt ihn und macht ihn vor der Wirklichkeit noch aufsässiger. Der Mann geht hin, nach Jahrzehnten, um sich mit seinem ehemaligen Lehrer zu versöhnen, aber der prügelt gerade einen Schüler, und nun schlägt ihn Seiler tot, in einem Wahnsinnsanfall, und er nimmt noch hundert Mark mit, weil sie herumliegen. Das Gericht, ein sanft karikiertes und unwahres Gericht, verurteilt ihn zum Tode. Und dann gibt es einen fünften Akt voll grauenhaften Todesangst, der eine erbitterte Anklage ist. Frank hat dieses Schauspiel, das die Kammerspiele aufführen, aus einer alten Novelle gemacht, aber er hat nicht die Zeitnahme gezügt, die das Stück über die quälende Nacktheit der Szenen heben konnte. In den Unerträglichkeiten steckt ein Haufen Berechnung, und allen Rollen fehlt die Bewegung von dem einzigen Punkt der Debatte weg. Ernst Deutsch wühlt sich zitternd in die Seele eines gehetzten Menschen, und er regt uns vielleicht mit dem Mittel der Uebertreibung am meisten auf. Die anderen, Wallenthin, Eysoldt, Blandine Ebinger helfen sich eher mit den Gesten und dem Milieu, es wird auch da noch eine erregende Darstellung, wo nur kalte Worte stehen und die Absicht, wehe zu tun.

Ueber Maughams Lustspiel „Wann kommst du wieder?" in der Komödie ist freundlich zu sagen, daß es nichtssagend genug ist, um einer brillanten Darstellung jede Glanzpunkte zu nehmen, daß es aber Geist genug hat, nur mit Dialogen auszukommen und die Handlung auf gelegentliche Einfälle zu beschränken. „Wann kommst du wieder?" fragt die kleine, mädchenhafte Grete Mosheim ihren Johannes Riemann, und das langweilt ihn so, daß er eine furchtbar mondäne Freundin in Maria Paudler entdeckt, die nun seine heimliche Patientin wird. Der Einfall kommt im zweiten Akt, indem Grete die Binsenbummelei ihres Arztgatten auf die leichte Achsel nimmt; das bringt ihn wieder zurück. Also hat sie am Schluß des letzten Aktes eine Anzahl neuer Kleider, den Vergeben ihres Mannes entsprechend, und er fragt liebenswürdig, wenn sie nun weggeht: „Wann . . .". Das Lustspiel ist in seinem Stil so alt wie das Lustspiel überhaupt, aber es hat zwei komische Akten, die Grünung und die Sandrock, und zwei Komiker, Wallburg und Tiedke — das ist sein Glück und des Publikums Freude.

obi.

Ein königlicher Karfreitag

Am spanischen Königshofe wird die ganze Osterwoche wohl in besonders würdiger Weise begangen. Der Karfreitag bringt jedoch eine Feier, die sich ohne allen Pomp in überaus ergreifender Form vollzieht. Zu bestimmter Stunde erscheint der König in der Hofkapelle und kniet vor dem „heiligen Grab" zum Gebet nieder. Sobald er es beendet hat, naht ihm der Almosenier des Hofes mit einer silbernen Schüssel, auf der Papierrollen liegen, die mit schwarzen Seidenschleifen zusammengebunden sind. Diese Papierrollen enthalten Todesurteile, und zwar hat man sie in den letzten Monaten bereits aufgesammelt, und die Gerichtshöfe haben besonders diejenigen Todesurteile für die Sammlung bestimmt, bei denen sie selbst Gnade für die Verurteilten erhoffen. Der Almosenier naht dem König, zeigt die Schüssel und sagt zu ihm:

„Gott hat Ihr Gebet erhört und wird Ihnen verzeihen: können Sie auch diesen Unglücklichen verzeihen?"

Die Antwort des Königs lautet:

„Ich verzeihe Ihnen, damit auch Gott einst mir verzeihe."

Vor den Augen des Königs werden darauf die schwarzen Schleifen von den Papierrollen gelöst und durch rote ersetzt. Noch einmal wird dem König die Schüssel mit den Todesurteilen gezeigt; dann wird sie fortgetragen, und durch telegraphische Nachricht wird die Begnadigung nach den verschiedenen Orten mitgeteilt, an denen die zum Tode verurteilten Verbrecher mit banger Erwartung sitzen. Die kleine, einfache Szene soll stets einen tiefen Eindruck auf die Zeugen machen.

Jeden Morgen wenn Sie verschleimt sind Fays Sodener

gegebenenfalls dem Reichstag unterbreitet werden soll.

Erneute Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn

Berlin, 19. März. Zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften fanden gestern Verhandlungen über die Erhöhung des Lohnes statt. Zu einem positiven Ergebnis ist es jedoch nicht gekommen. Nach einer längeren Begründung der Ablehnung einer Lohnerhöhung machten die Vertreter der Reichsbahnverwaltung den Vorschlag einer neuen Vereinbarung, wonach die bisherigen Lohnsätze unkündbar bis zum 31. März 1930 gelten sollen. Dieser Vorschlag wurde von den Vertretern der Gewerkschaften als vollständig undiskutabel bezeichnet. Da die Vertreter der Reichsbahn über weitere Vollmachten nicht verfügten, verlangten die Gewerkschaften eine weitere Verhandlung mit dem Generaldirektor.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichspräsident hat dem Großadmiral a. D. von Tirpitz zur Vollendung seines 80. Lebensjahres in einem persönlichen Handschreiben herzliche Glückwünsche übermittelt. Auch der Reichswehrminister und der bayerische Ministerpräsident Dr. Held haben ihre Glückwünsche übermitteln lassen.

*

Der Reichspräsident empfing gestern den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. von Dirksen, zum Vortrag.

*

Die für die Fortführung der Strafrechtsreform so wichtige Frage, wer an die Stelle des zum Reichsgerichtspräsidenten ernannten Ministerialdirektors Bumke tritt, ist jetzt durch die Berufung des Ministerialdirigenten im preußischen Justizministerium, Ernst Schäfer, zum Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium gelöst worden.

*

Wie wir hören, ist der frühere Reichswehrminister Geßler an Gelenkrheumatismus schwer erkrankt, so daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

*

Der belgische Ministerrat hat sich in seiner Sitzung am Montag gegen eine Einreise Trotzkis nach Belgien ausgesprochen.

Rund um die Erde

Noch eine Verhaftung in der Dokumentenfälscheraffäre

In der Dokumentenfälscheraffäre ist ein weiteres Mitglied der Kreise um Orloff und Gumanski festgestellt worden, und zwar ein Russe, namens Brande, so daß sich bisher insgesamt zehn Personen in dieser Sache in Gewahrsam der Polizei befinden. Orloff und Sumarokow wurden heute dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium zur Entscheidung über die Aufrechterhaltung des Haftbefehls vorgeführt, doch dürfte die Stellungnahme des Richters voraussichtlich erst im Laufe des Dienstag vormittag erfolgen. Inzwischen ist die Untersuchung auch auf mehrere andere Großstädte ausgedehnt worden, wo Haussuchungen bei russischen Emigranten und ihnen nahestehenden Personen stattfanden, die Beziehungen zu dem Kreis um Orloff hatten. Im übrigen geben die in Berlin festgenommenen Personen zu, daß sie im Nachrichtendienst für verschiedene ausländische Stellen tätig gewesen seien, bestreiten aber, daß sich dieser Dienst gegen Deutschland gerichtet habe.

Schwere Bluttat im Elbinger Krankenhaus

Im Elbinger städtischen Krankenhaus durchschnitt ein Kranker anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung einem anderen 85 Jahre alten Kranken mit einem Rasiermesser die Kehle. Der Tod trat auf der Stelle ein. Einem zweiten Kranken brachte der Täter lebensgefährliche Verletzungen bei. Ob Fahrlässigkeit in der Ueberwachung vorliegt, steht noch nicht einwandfrei fest.

Kauf des Luftschiffhafens Staaken beschlossen

Der Grundstücksausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich gestern mit den Magistratsvorlagen beschäftigt, betreffend den An- und Verkauf von mehreren Grundstücken. Unter anderem wurde die Vorlage des Magistrats über den Erwerb des Luftschiffhafens Staaken für 6½ Millionen Mark genehmigt.

Von Wölfen zerrissen

In den Karpathen herrscht noch immer strenger Winter und fordert seine Opfer in verschiedener Form. So wurde in einer Gemeinde ein junges Mädchen von Wölfen überfallen und zerrissen. Das Mädchen hatte sich an einen Bach begeben, um das Eis aufzuhacken und Wäsche zu spülen. Plötzlich bemerkte es aus dem nahen Wald drei Wölfe kommen. Das Mädchen begann um sein Leben zu laufen, konnte aber die menschlichen Behausungen nicht mehr erreichen. Knapp vor dem ersten Hof wurde sie von einem Wolf erfaßt, der ihr die Kehle durchbiß. Die Bestien haben ihre Beute buchstäblich in Stücke gerissen und gefressen, noch ehe sie von den herbeieilenden Dorfbewohnern vertrieben werden konnten.

Das Gespenst der Versetzung

Selbstmord eines Fünfzehnjährigen — Zwei Berliner Sekundaner verschwunden

Gestern vormittag wurde auf einem Laubengelände in Bernau der 15jährige Schüler Günther Berg aus Wilmersdorf tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Berg sich mit Rattengift vergiftet hatte. — Zwei andere Schüler, der 16jährige Untersekundaner Wolfram Sauer und sein Schulkamerad Erich Hampel aus Tempelhof sind seit Sonnabend verschwunden.

Die „Berliner Morgenpost" erfährt dazu folgendes:

Der fünfzehnjährige Günther Berg, der Sohn eines Garagen- und Kraftwagenbesitzers in Wilmersdorf, Koblenzer Straße Nr. 13, besuchte die Rückert-Mittelschule in Schöneberg. Der Sekundaner war nur ein mittelmäßiger Schüler, und seine Eltern hatten von der Schule ein Schreiben erhalten, daß Günther die größten Anstrengungen machen müsse, um zu Ostern versetzt zu werden. Sein Vater hatte ihm deshalb Nachhilfestunden erteilen lassen. Der Junge zeigte in der letzten Zeit ein sehr verschlossenes Wesen und mied auch den Verkehr mit Schulkameraden. Nur an ein junges Mädchen, die 14jährige Grete Fendler, das er von klein auf kannte, hatte er sich freundschaftlich angeschlossen. Die Eltern hatten indessen von der Freundschaft ihres Jungen zu der Vierzehnjährigen, die in demselben Hause wohnt, nichts gewußt.

Wie gewöhnlich ging Günther Berg am Sonnabend früh zur Schule, wenigstens nahm das seine Mutter, von der er sich verabschiedete, an. Er muß indessen schon die Selbstmord-Absicht gehabt haben, denn in der Wilhelmsaue warf er seine Schulmappe in die Anlagen. Dann fuhr er mit einem Autobus, soweit er konnte, nach dem Norden Berlins. Von der Endstation ging er zu Fuß weiter bis in die Nähe von Bernau. Dort fand man gestern früh in einer Laubenkolonie seine Leiche. Neben dem Toten lag eine kleine Flasche, die das Etikett trug: „Vorsicht! Rattengift!" — Kolonisten benachrichtigten die Polizei, die bald die Identität des toten Knaben feststellte.

Die Eltern Bergs sind völlig fassungslos. Sie hatten nicht die geringsten Anzeichen so furchtbarer Absicht bei dem Jungen wahrgenommen. Allerdings stellte es sich bald heraus, daß Günther einen Betrag, den er von seinem Vater erhalten und den er seinem Nachhilfe-Lehrer geben sollte, für sich verwandt hatte. Man fand bei dem Toten ein Notizbuch, in dem Günther Berg seine letzten Aufzeichnungen in knappen Sätzen gemacht hatte.

Daß Günther Berg mit dem festen Vorsatz, aus dem Leben zu scheiden, von Hause fortgegangen ist, geht aus einem Brief hervor, den man in seiner Jackettasche fand, und der an seine junge Freundin gerichtet ist. Der Brief lautet:

„Liebe Grete, wenn Du dieses Schreiben erhältst, bin ich nicht mehr am Leben. Nimm es mir nicht übel, ich kann nicht anders. Ich tue diesen Schritt in der höchsten Seelennot. Mein Tischtennisspiel schenke ich Dir. Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen und Küssen als Dein treuer Freund."

*

Das Verschwinden der beiden sechzehnjährigen Schüler Sauer und Hampel beschäftigt die Tempelhofer Kriminalpolizei. Wolfram Sauer besuchte das Reform-Realgymnasium in der Kaiserin-Augusta-Straße, Hampel das Städtische Gymnasium in Neutempelhof. Die beiden Sekundaner waren seit langem befreundet. Am Sonnabend sagten sie ihren Eltern, daß sie einen Sonntagsausflug unternehmen wollten. Sie packten ihre Rucksäcke. Sauer hatte, wie sich nachträglich herausstellte, seine Sparbüchse, die 50 Mark enthielt, geleert, Hampel hatte zehn Mark mitgenommen. Beide hatten kein bestimmtes Wanderziel angegeben. In diesem Falle scheint ein Selbstmord glücklicherweise kaum in Frage zu kommen.

Das Hochwasser der Donau

Die Eisblöcke und Eisinseln auf der Donau, die sich am Sonnabend losgelöst hatten, stauten sich bei Preßburg zu einer gefährlichen Eisbarre und drängten das Wasser auf die rechtsseitige Donau. Noch in der Nacht wurde mit Hilfe des Militärs und der Polizei mit der Räumung des bedrohten Gebietes begonnen. Scheinwerfer erleuchteten die ganze Nacht über das überschwemmte Gebiet. Etwa 2000 Personen mußten ihre Heimstätten verlassen. Den Höchststand erreichte die Donau am Montag um 9 Uhr früh mit 5,85 Meter über dem normalen Stand. Flugzeuge führten über dem überschwemmten Gebiet Erkundungsflüge aus. Mit Ungarn wurde eine Einigung erzielt, daß die Flugzeuge auf der ungarischen Seite 5 Km. landeinwärts fliegen dürfen, um auch für diese Donauseite Hilfe leisten zu können.

Untergang eines englischen Feuerschiffes

Das Gull-Feuerschiff, das am Westende der Goodwin-Sandbänke verankert lag, wurde gestern in dem dichten Nebel, der auf der Themse herrschte, von dem englischen Passagierdampfer „City of York" gerammt und ging unter. Fünf Mann der Besatzung wurden gerettet, während der Kapitän und ein Mann der Besatzung vermißt werden und wahrscheinlich ertrunken sind.

Weitere Abbröckelungen am Osthang der Helgoländer Klippe. Am Osthang der Helgoländer Klippe hatten sich infolge des Tauwetters der letzten Tage erneut Geröllmassen gelöst und sind ins Meer abgestürzt. Es dürfte sich dabei um rund 2400 Kubikmeter handeln. Der Bestand der Insel ist durch diesen Abbruch natürlich keineswegs gefährdet. Es ist hierdurch wiederum die Notwendigkeit der Errichtung einer Schutzmauer erwiesen, die die Geröllmassen auffangen soll, so daß sie ihrerseits einen Schutz gegen weitere Loslösungen bilden könnten.

Kreuzer „Berlin" wieder in Kiel

Im Gefolge der russischen Eisbrecher, die gestern nachmittag in Holtenau eintrafen, lief auch der Kreuzer „Berlin" nach 15monatiger Abwesenheit wieder in seinen Heimathafen ein. Zum Empfang hatten sich in der Holtenauer Schleuse der Stationschef, Konteradmiral Hansen, eine Kompagnie der 1. Matrosenartillerieabteilung, sowie zahlreiche Familienangehörige der Besatzung eingefunden. Im Auftrage des Kommandanten von Kiel brachte Kapitän zur See Rochlitz drei Hurras auf den Kreuzer aus, die von dem Kommandanten der „Berlin", Kapitän zur See Kolbe, mit drei Hurras auf die Heimat erwidert wurden; nach seiner Durchschleusung fuhr der Kreuzer bis zur Blücher-Brücke, wo er festmachte.

Brand in einer Grube bei Lünen

Im unterirdischen Grubenbetrieb der Schachtanlage „Minister Achenbach I/II" im Kreise Dortmund ist am Sonntag vormittag ein Brand ausgebrochen, der zwar auf seinen Herd beschränkt aber noch nicht gelöscht werden konnte. Aus Vorsicht wurde von der Verwaltung angeordnet, daß etwa 200 Mann der Belegschaft nicht einfahren sollen. Menschenleben sind nicht in Gefahr. Man hofft, innerhalb von ein oder zwei Tagen des Feuers Herr zu werden.

Umbau des Luftschiffes „Graf Zeppelin"

Bessere Unterbringung der Besatzung.

Die Ueberholungsarbeiten an dem Luftschiff „Graf Zeppelin" werden in diesen Tagen zu Ende geführt. Für die Erfordernisse des Schiffes bei großer Fahrt, sowie die Bedürfnisse der Besatzungsmannschaften nach geeigneter Unterbringung auf langen Streckenflügen, sind im Verlauf dieser Arbeiten verschiedene Umbauten im Innern des Schiffskörpers vorgenommen worden. So sind in der ganzen Länge der vorderen Hälfte des Schiffes über der Passagierunterkunft 15 zeltartige Kammern zu je zwei Betten, sowie drei kombinierte Hängemattenfrachtrahmen neu eingebaut worden. Die Hängemattenfrachtrahmen erlauben entweder die Anbringung von Hängematten oder die Unterbringung von Frachtgut. Von der Küche ist ein Speiseaufzug für das Mannschaftsessen zu dem Laufgang durchgebaut worden. Durch eine neue Leitung wird das Spülabwasser der Küche und des Mannschaftsspülraumes in einem besonderen Wasserbehälter gesammelt und während der Fahrt abgelassen oder als Ballast zum Auswiegen des Schiffes benutzt. Auch eine neuartige Abwurfvorrichtung für Abfälle ist eingebaut worden. Schließlich hat das Luftschiffinnere neben der Mitte des Laufganges noch eine Werkbank mit Schraubstock und eine kleine Elektrowerkstatt erhalten. Der Aufstieg zur Mittelmeerfahrt soll, wie schon berichtet, am 25. März erfolgen.

Entsetzliche Explosion in Clairton

In Clairton (Amerika) wurden gestern früh etwa 20 Gebäude durch eine heftige Dynamitexplosion zerstört. Die Trümmer stehen in Flammen. Zwei Familien sollen unter den Trümmern begraben sein. Die Explosion erfolgte in unmittelbarer Nähe einer Bark und man sah, wie nach der Explosion etwa sechs Männer mit riesiger Geschwindigkeit in einem Automobil flüchteten.

Die Zahl der Toten in Alabama

Aus den amerikanischen Ueberschwemmungsgebieten wird berichtet, daß Gouverneur Graves am Montag in Montgemery im Staate Alabama ankündigen ließ, daß die Zahl der Toten im Staate Alabama 100 übersteige. Die Rettungskolonnen haben bisher 17 Leichen geborgen.

Fernsehversuche über den Sender Berlin. Ende dieser oder Anfang nächster Woche wird mit den Fernsehversuchen nach dem englischen System Baird über den Sender Berlin begonnen werden. Die Versuchssendungen werden voraussichtlich vormittags vor dem Schallplattenkonzert stattfinden.

Berlins Mühlen stehen still. In den Berliner Mühlen ist gestern vormittag ein Streik ausgebrochen. Die Berliner Mühlenarbeiter haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um 420 Arbeiter. Die großen sechs Berliner Mühlen müssen deshalb still stehen.

Mord oder Unfall? Gestern früh wurde der Sohn des Schmiedemeisters Hoffmann aus Lindau mit einer klaffenden Schädelwunde an der Neustädteler Stadtgrenze (Bezirk Liegnitz) tot aufgefunden. Die Glogauer Mordkommission hat die Untersuchung eingeleitet, da man annimmt, daß Hoffmann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Autobus-Zusammenstoß in England. In der Nähe von Sunderland stießen im dichten Nebel zwei Autobusse zusammen. 23 Personen wurden verletzt, 12 davon trugen schwere Verletzungen davon.

Absturz eines afghanischen Flugzeuges. Auf dem Flug von Kabul nach Hada ist eins von Bachai Sakaos-Flugzeugen abgestürzt. Die beiden an Bord befindlichen Mullahs, die an der angekündigten Mullahkonferenz in Hada teilnehmen wollten, fanden den Tod.

Bösartige Grippeepidemie in Skutari. Wie aus Podgoritza gemeldet wird, herrscht in Skutari eine bösartige Grippeepidemie, die schon über 1000 Todesopfer gefordert hat. Von Südslawien werde die Sperrung der Grenze in Aussicht genommen.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Gnd u. Koch. Stettin. Heiligegeiststr. 7a. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Farwick Handel und Schiffahrt: Max Wickert. Kommunalpolitik. Lokales und Sport: Alfred Hüllenbeck. Provinz: Käthe Schreu Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Conrad Kuson. Alle in Stettin

BAUGELD zu 4%

UNKÜNDBAR FÜR EIGENHEIME GIBT DIE BAUSPARKASSE DER GEMEINSCHAFT DER FREUNDE · WÜSTENROT · GEMEINNÜTZIGE GMBH.

GESCHÄFTSSTELLE BERLIN SW 11, KLEINBEERENSTR. 23 · FERNSPR.: F5 BERGMANN 1777

Kommen Sie zum Vortrag am Donnerstag, den 21. März

abends 8.15 Uhr im kleinen Saal des Konzerthauses, Stettin, Augustastraße 48

Auskunft erteilt: Carlmartin Löffler, Stettin, Steinstraße 4. — Eintritt frei!

BEREITS 76 000 000 MARK FÜR 5009 EIGENHEIME ZUGETEILT

Stadttheater

Dienstag 7½ D.-M. 191 Dienstag-M 28
Friederike Singspiel von Frantz Lehar Ende 10½
Mittwoch 7½ D.-M. 192 Mittwoch-M. 28
Iphigenie auf Tauris Oper von Chr. W. Gluck
Donnerstag 7½ D.-M. 193 (Bühnenvolksbund)
Ein Lebenskünstler Komödie von John Galsworthy
Freitag 7½ D.-M. 194 Freitag-M. 28
Ein Lebenskünstler.
Sonnabend 7½ D.-M. 195 **Friederike.**

Der weltberühmte — Neues Programm

Don Kosaken Chor

Dirigent: Serge Jaroff

singt am Sonntag, 31. März, Konzerthaus, abends 8 Uhr. **Karten:** 5, 4, 3, 2 Mk. u. Steuer bei **Simon** und Abendkasse.

Ein hinreißendes Erlebnis ....

Grünhofer Lichtspiele

und Bühnenschau
Heinrichstraße 16.

Dienstag bis Donnerstag:

Rausch

Die Geschichte einer großen Leidenschaft nach dem Drama von **Strindberg.**
Hauptrolle: **Lars Hanson.** 6 Akte.

„Wolkenkratzer"

Der Kampf zwischen Kameradschaft und Eifersucht über den Dächern von Newyork.
6 Akte mit **William Boyd.**

Neue Deuligwoche.

Auf der Bühne:

Zwei rote Rosen!

Sketsch von Addi Knull-Hüfer.

Mitwirkende:

Aja Lichtenau	Eugen Heiske
Lucie Reitz	Willy Boehnke
Addi Knull-Hüfer	Meta Behn-Rosé

Kassenöffnung 5½ Uhr.
Letzte Vorstellung 8¼ Uhr.

Erdkundl. u. Kolon. Vortragsgemeinschaft

Donnerstag, 21. März, 8 Uhr, Schüler-Realgymn.
Studienrat Dr. **Breidbach:**

Quer durch Mexiko

(mit Lichtbildern).
Nichtmitglieder 1 Mark, Schüler 0,30 Mark.

Pelze

— jetzt —
enorm billig!

Saenger,

Breite Straße 22, I. Etage.

„OREI" PFLAUMEN-MUS

nach Thüringer Art.
Gesündester und billigster Brotaufstrich.
Pfund RM. 0,45. 2-Pfund-Eimer RM. 1.—, 5-Pfund-Eimer RM. 2,20.
Stets frisch gekochte Ware.

Greifenhagener Früchte-Haus

Königstor 5. Fernspr. 225 69. — **Falkenwalder Straße 124.** Fernspr. 225 70.

Neue Gänsefedern.
gewaschen u. staubfrei 2.45 beste 3.50 ℳ Küsserfertige Halbdaunen, weiß ℳ 5.00 u ℳ 6.00, ¾ Daunen ℳ 6.75 Küsserfertige gerissene Federn 4.00, 5.00 5.75 ausgesuchte ℳ 7.50 Schneeweiße Volldaunen 9.00 und 10.50 ℳ per Pfund Daunendecken v. ℳ 35.00 an Nachn ab 5 Pfd., portofrei **Preisliste gratis**
A. Salle Leitschin 7.
Oderbruch

Zähne 3 Mk an Goldkronen Stiftzähne Plomben
billigst Reparaturen in einigen Stunden Kautschuk mit deutscher Betäubung.
Zahnpraxis E. Haus
Schulenstraße 13/14. 2 Tr
Sprechzeit 9—12 und 2—7

Drei gute Dinge

sind's, die wir an „Blauband, frisch gekirnt" so schätzen, sagen erfahrene Hausfrauen:

Der frische, naturreine Geschmack, der gleiche Nährwert wie bei Butter und der halbe Preis.

Da lässt sich's wirtschaften. Das halbe Pfund kostet nur **50 Pf.**

ATLANTIK

Telephon 244 41. — Pölitzer Straße 23.

Zwischen Liebe und Pflicht

Nach dem Schauspiel „Der Schöpfer" von Hans Müller
mit
Bernhard Götzke
in der Hauptrolle.
Ferner:
Ossi Oswalda in
Ossi auf Abwegen
Ein reizendes Seebadidyll.
Neuestes aus aller Welt.
Spielbeginn: 5,30 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Landleberwurst mit Kraut Pfd	1.00	Krautwurst . . . . . Pfd.	1.20
Rotwurst . . . . . „	1.00	Salami . . . . . „	1.80
Sülzwurst . . . . . „	1.00	Teewurst . . . . . „	1.80
Jagdwurst . . . . . „	1.40	Landwurst mit Kraut und Zwiebeln „	1.80
Mortadella . . . . . „	1.40	Mettwurst Braunschw Art „	1.30
Zungenwurst mit Filet . „	1.40	Cervelatwurst in Blasen „	2.20
Wiener Würstchen . . „	1.50	Salami in Blasen . . . . „	2.20

Landschinken mit Knochen, ohne Bein u. Rundschnitt, im ganzen Pfd **1.70**
empfiehlt

FRANZ KÜHN Wurst-Spezial-Geschäft
Fernsprecher 217 62 **Papenstraße 8** Fernsprecher 217 62

Gesangbücher

Große Auswahl! Billigste Preise!
Tinius, Splittstr. 3a.

Reellste und billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern!
wie von der Gans gerupft mit vollen Daunen doppelt gereinigt Pfd. 3.00 ℳ Sehr zarte 3.50 ℳ ℳ Federn (Halbdaunen) 5.00 ℳ, sehr zarte 6.00 ℳ Edel-Dreiviertel-Daunen 6.50 ℳ 1a 7.50 ℳ, gerissene zarteste Federn mit Daunen 4.00 ℳ und 5.00 ℳ hochprima 5.75 ℳ 1a 6.25 ℳ, ausgesuchte 7.25 ℳ und 8.25 ℳ 1a Volldaunen 8.75 ℳ und ℳ 10.00. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachn ab 5 Pfd portofrei und nehme was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.
Rudolf Gielisch Neutrebbin 115.
Oderbruch
Gänsemastanstalt und Bettfedern-Fabrik

Kauft nur bei unsern Inserenten!

Aerztliche Anzeigen

Praxis wieder aufgenommen
Dr. Lilienthal
Facharzt für innere Krankheiten
Splittstraße 9a.

Das größte Wunder unserer Zeit das Radium

ist in den ges. ..sch „Radioscleria-Tabletten" enthalten.

Bei Arterienverkalkung und deren Begleiterscheinungen:
Herzbeschwerden, Atemnot, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, frühzeitiger Ermüdung, Arbeitsunlust, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma usw. verwendet die moderne Medizin in bedeutendem Umfange diese unerschöpfliche Wunderelement das den Körper, besonders das Drüsensystem mit strahlender Energie durchströmt. Außer dem beleben den und kalklösenden Radiumsalz enthält

„Radioscleria" (D. R. P. Wz. Nr. 318844)

nahrhafte blutreinigende Salze, welche gesundes, dünnflüssiges Blut — die Grundlage der Lebenskraft — erzeugen. Die Kolae ist eine bessere Durchblutung des ganzen Körpers. Abbau der verkalkten Zellen und Neubildung der ganzen Energie und Frische. Oral Röhre RM. 2.50, Oral. Packg. mit 5 Röhren RM 11 — Kurpackg (10 Röhren) RM. 20.— völlig spesenfrei. Zu haben in allen Apotheken. Literatur mit ärztl. Gutachten und klinischen Berichten kostenlos durch General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 34, Leipziger Str. 74, am Dönhoffplatz.
Hersteller: Radioscleria Ges. m. b. H., Berlin SW 68.

Ostern:

Geschenkpackungen zu 10 u. 25 St.
in allen Preislagen.
Größte Auswahl feiner und feinster Zigarren.

C. E. Meyer

Stettin, Kohlmarkt 18 19
Gegründet 1 46. Fernspr. 306 84.

Ferner die bekannten Marken:

Paloma	12 Pf.
Amaz nas (wie Abbildung)	15 Pf.
Aspasia	18 Pf.
Abendfriede	20 Pf.
Mara	25 Pf.
La Patrona	30 Pf.

Großadmiral von Tirpitz

Zu seinem 80. Geburtstag am 19. März 1929

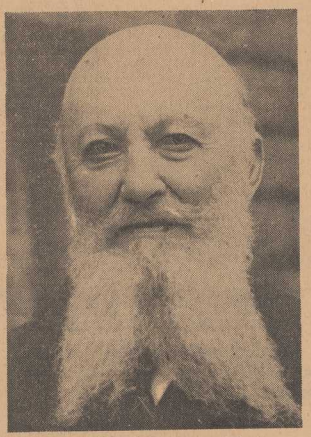
Von Admiral a. D. Dr. h. c. Zenker.

Am 19. März vollendet Großadmiral Alfred von Tirpitz sein achtzigstes Lebensjahr, ungebrochen an Körper und Geist, von hoher Warte Vergangenheit und Gegenwart überschauend, mit Seherblick die Zukunft durchforschend. Ringen und Kämpfen um Höchstes für sein Volk war sein Lebenslauf, gekrönt mit Ehren und schier beispiellosen Erfolgen und doch zuletzt vom Schicksal mit tiefster Tragik geschlagen, die uns um so mehr erschüttert, als sie unverschuldet ist. Mehr noch, als an dem, von dem es Schiller sagte, hat sich an dem Großadmiral das Wort erfüllt: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte". Und doch tritt für jeden, der guten Willens ist, unvoreingenommen zu prüfen, immer klarer hervor, daß dieser Mann ein Großer unseres Volkes ist.

Aus Frankfurt a. O. stammend, ist er Altpreuße geblieben, nicht in der Begrenztheit seiner Anschauungen, sondern in der Unbegrenztheit seines Pflichtgefühls, in der Zähigkeit seiner Energie, das für richtig erkannte Ziel allen Widerständen und Hemmnissen zum Trotz zu erreichen, in der aristokratischen Auffassung des Staatsbegriffes, in der nüchternen, allem Gefühlsmäßigen und Romantischen abholden Betrachtungsweise der Dinge ebensosehr wie in dem hohen Fluge seiner zielstrebigen Gedanken.

Im Jahre 1865 nahm ihn die preußische Marine in eine harte, oft kleinliche Schule. Mit wachem Sinn und glühendem Herzen erlebte er den Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland und die Gründung des Reiches, herb enttäuscht von der Untätigkeit der Marine in diesen Kriegen, den Gründen nachforschend und sie in der Unzulänglichkeit der Führer ahnend. Unter Stosch sieht er straffe Organisation, strenge Mannszucht, militärisches Denken und Arbeiten in die Marine einziehen, muß aber auch erkennen, wie dem ehemaligen General trotz seinem weiten, die Reichs- und Festlandsgrenzen überschreitenden Blick die wirklichen Lebenselemente einer Marine wesensfremd bleiben. Von ausschlaggebender Bedeutung für ihn wurde aber, daß Stosch ihm die Entwicklung der Torpedowaffe anvertraute; an ihr schulte er sich organisatorisch, technisch, taktisch und strategisch für sein großes Werk. Die „schwarze Kunst" ist seine Lieblingswaffe geblieben und verehrt in ihm noch heute ihren „Meister". Von dem Generalstäbler von Caprivi, der 1883 der Nachfolger von Stosch wurde, erlernte er die genaue Durcharbeitung der militärischen Kriegsvorbereitungen und wurde zum eindringenden Durchdenken der Taktik der Seekriegsmittel angeregt. So erwarb er sich das geistige Rüstzeug, um später als Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine der Schöpfer der modernen Taktik zur See zu werden. Ich habe den Großadmiral des öfteren sagen hören, daß gerade auf diesen rein militärischen Gebieten des Seewesens seine Hauptbegabung läge und daß er es immer bedauert habe, in seiner weiteren Laufbahn keine Gelegenheit gehabt zu haben, sich in dieser Hinsicht voll auszuwirken. Wer es miterlebt hat, wie er in das Chaos der taktischen Ansichten und Vorschriften Klarheit, Ordnung und Einfachheit brachte und damit die Grundformen schuf, die sich in der Feuerprobe des Krieges bewährten, wird sein Bedauern teilen und es als ein Verhängnis betrachten, daß in unserer Seekriegführung so wenig seines Geistes zu verspüren war.

Mit dem Rücktritt Caprivis als Chef der Admiralität im Jahre 1888 wurde diese in drei dem Kaiser unmittelbar unterstellten Behörden aufgeteilt. Dieses Zerschneiden der



Großadmiral Alfred von Tirpitz.

Einheit und Verantwortlichkeit, das sich in der Folgezeit in der Umgestaltung und Schaffung weiterer Immediatstellen fortsetzte, hat sich für das Lebenswerk des Großadmirals als besonders verhängnisvoll erwiesen. Es schuf ihm bei der Entwicklung der Flotte viele schwer zu überwindende Widerstände persönlicher und sachlicher Art. Er verbrauchte in hemmender Reibungsarbeit viel Energie und wurde andererseits von einem Gebiete ferngehalten, das er, wie schon erwähnt, als das seiner Begabung und Neigung am meisten zusagende betrachtete und auf dem er sich als Meister bewährt hatte.

Seine bisherigen Leistungen, sein weiter Blick ebensosehr wie seine umfassende Bildung nicht nur auf allen beruflichen Gebieten, sondern auch in Geschichte, Politik und Wirtschaft empfehlen ihn dem Kaiser für den beabsichtigten Aufbau der deutschen Seemacht. Bevor er aber mit dieser Aufgabe betraut wurde, konnte er 1896/97 als Chef der Kreuzerdivision in Ostasien noch einmal persönliche Eindrücke von diesem wirtschaftlich und politisch damals am meisten umstrittenen Erdraum gewinnen. Ihm wurde auch der Auftrag zuteil, für die ständig wachsenden deutschen Belange im Fernen Osten einen Stützpunkt zu suchen. Seine Wahl fiel entgegen manchen gewichtigen Stimmen auf die Kiautschou-Bucht; daß sie richtig gewesen war, zeigt die spätere Entwicklung Tsingtaus, die, dem Reichsmarineamt anvertraut, den Stempel seines Geistes trug.

Die allmähliche Aenderung der politischen Lage in Europa zwang dazu, eine Gegnerschaft Englands in Betracht zu ziehen. Die Sicherung gegen ein Schicksal, wie es England seinen früheren Rivalen Holland und Frankreich bereitet hatte, konnte nur durch Schaffung einer Seemacht erfolgen, die anzugreifen für England einen Kampf auf Leben und Tod bedeutete; ehe es sich dazu entschloß, würde es, so hoffte man, sich zu einem friedlichen Ausgleich der Interessengegensätze bereitfinden lassen. Tirpitz wurde 1897 berufen, diese Seemacht zu schaffen. Daß dies auf dem bisherigen Wege jährlicher Kämpfe mit einem mehr oder minder bewilligungsgeneigten Reichstage nicht möglich war, hatte die Erfahrung bewiesen. Es galt einen für eine längere Frist bindenden Plan aufzustellen, die gesetzgebenden Körperschaften von seiner Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit zu überzeugen und ihre Einwilligung zu erringen. In siebzehnjähriger unbeirrbarer, zielbewußter Arbeit schuf Tirpitz die Flotte und befreundete Deutschland mit der See. Schon durfte er die Hoffnung hegen, daß der Zweck der deutschen Seemachtsgründung erreicht und Deutschland in seinen maritimen Belangen gesichert sei, da brach der Weltkrieg aus.

Gleich Scharnhorst war es Tirpitz versagt, die Waffe, die er geschmiedet, im Kampfe selbst zu führen; tragischer als das Scharnhorsts war sein Geschick, zusehen zu müssen, wie sie nicht ihrem Zwecke und ihrer Stärke gemäß verwendet wurde. Sein Rat verhallte ungenutzt; am 17. März 1917 wurde er aus dem Amte entlassen, in dem er die größte Seemacht geschaffen hatte, die Deutschland je besessen hat, und eine der besten Flotten, die je die Meere befahren haben.

Der Zusammenbruch verschlang auch die Flotte; die Ehre der unbesiegten Flagge wahrte Admiral Reuters Tat.

Und ist von Tirpitz' Lebenswerk nichts übrig geblieben als der kümmerliche Rest, der jetzt die Reichsmarine bildet? Nur ein Kleinmütiger, der über das Heute und Morgen nicht hinauszusehen und zu hoffen vermag, wird diese Frage verneinen. Wir aber, die wir an eine Wiederauferstehung und neue Blüte unseres Vaterlandes glauben, danken dem Achtzigjährigen für das Beste, Unzerstörbare seiner Lebensarbeit: er führte Deutschland auf die See und machte es ebenbürtig den größten seefahrenden Völkern; er weckte und bildete den Geist, der das freie Meer als Wiege der Völkergröße begreift. Wenn der Mutterboden des Vaterlandes von den Trümmern des Zusammenbruches und den Dornen und Giftgewächsen der schweren Notzeit befreit sein wird, dann werden auch die tiefen Wurzeln, die der Großadmiral von Tirpitz in einem Leben voll Arbeit und Mühe gepflanzt und gepflegt hat, erneut ausschlagen und einen neuen kraftvollen, unser Volk schirmenden Baum emportreiben.

Versöhnung zwischen Wilhelm II. und Tirpitz?

Am 80. Geburtstag des Großadmirals a. D. v. Tirpitz soll eine feierliche Versöhnung zwischen dem früheren Kaiser und Tirpitz nach ihrem jahrelangen Zerwürfnis stattfinden. Der Exkaiser wird dem Großadmiral ein in ungewöhnlich warmen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm senden, worin er zum Ausdruck bringt, daß seine Bewunderung und Dankbarkeit für den Schöpfer der Deutschen Flotte so groß seien wie jemals. Die Versöhnung ist insbesondere durch den Prinzen Heinrich und dem Kronprinzen vermittelt worden.

Wilhelm II. und Tirpitz sind seinerzeit im Bösen auseinandergegangen. Tirpitz nahm seinen Abschied, als eine ohne ihn abgehaltene Sitzung im Großen Hauptquartier beschlossen hatte, den Forderungen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bezüglich des U-Boot-Krieges nachzugeben. Tirpitz hatte vergeblich sich bemüht, durch sein amtliches Nachrichtenbüro in entgegengesetztem Sinn zu wirken. Wilhelm II. nahm das sehr übel auf und ließ durch den Chef des Marinekabinetts, Admiral v. Müller, am 5. März 1916 Tirpitz seine Mißbilligung aussprechen. In dem Schreiben hieß es, der Kaiser habe die Ueberzeugung gewonnen, es sei eine planmäßige Pressehetze eingeleitet worden, in der er ein unerhörtes, in letzter Stelle die Person des Kaisers als obersten Leiter der Reichspolitik und der Kriegführung vor dem ganzen Volke bloßstellendes Verfahren erblicke. von Tirpitz antwortete mit seiner Krankmeldung. Am 8. März 1916 teilte er dem Kaiser mit, daß er seinen Dienst an seinen Stellvertreter abgegeben habe, da sein Gesundheitszustand sich derartig gestaltet habe, daß er die Geschäfte des Staatssekretärs nicht mehr zu führen vermöge. Der Kaiser schrieb an den Rand des Briefes: „Das dritte Abschiedsgesuch vorm Feinde! Am Todestage meines Großvaters! Sehr taktvoll!" Das formelle Abschiedsgesuch, das Tirpitz dann einreichte, behagte dem Kaiser wenig. Er notierte daran: „Nicht gerade sehr ehrerbietig!" Und weiter: „Er verläßt das sinkende Schiff!" Aeußerlich wahrte der Kaiser jedoch das Gesicht und schrieb Tirpitz eine huldvolle Kabinettsorder. Aus dem Ruhestand hat dann Tirpitz dem Kaiser eine Denkschrift über den U-Boot-Krieg angeboten und um die Erlaubnis gebeten, seine Ansicht auch mündlich begründen zu dürfen. Darauf hat ihm der Kaiser sehr kühl telegraphiert: „Ich sehe dem Eingang Ihrer Denkschrift entgegen. will aber die Entgegennahme von Vorträgen auf solche meiner amtlichen Berater beschränken".

★

Hochwasser in der Mark

Ein Bild von eigenem Reiz, diese weiten Flächen, z. T. vom Wasser überflutet, aus dem Pappeln und Weiden ihre noch kahlen Aeste melancholisch zum Himmel recken. Die Bewohner der abgelegeneren Orte dürften den Landweg, der zum See geworden ist, freilich mit sehr gemischten Gefühlen betrachten. Diese Zeit des Tauens und der Schneeschmelze ist nach dem harten Winter noch eine rechte Geduldsprobe für sie. Unsere Aufnahme stammt aus der Gegend von Prenzlau.

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabott.

10) Nachdruck verboten.

„Nein", bestätigte sie ruhig. „Wer hat denn etwas bei seinem Tode verloren? Niemand. Verzeihen Sie, Herr Baron, daß ich Ihre sehr erklärlichen freundschaftlichen Gefühle verletzte. Ihnen erscheint dieser unglückliche Selbstmörder als tragischer Mensch, nicht wahr? Mir ist er lächerlich. Wenn jemand auf dem Bahnhof steht und den Zug verpaßt hat, weil er in der Zeit der Eisenbahnen noch mit Postkutschengeschwindigkeiten rechnete, so ist er lächerlich, nicht tragisch. Ich hätte Verständnis und Mitgefühl für ihn, wenn er nun hinter dem Zuge herliefe, selbst auf die Gefahr hin, zwischen den Schienen umzukommen. Er soll nur die Lungen gehörig voll Luft nehmen und rennen, vielleicht erreicht er den letzten Wagen noch, vielleicht gelingt es ihm sogar, sich bis zum Salonwagen durchzuarbeiten, aber stehen bleiben und klagen? Ihr unglücklicher Freund ist tatsächlich überflüssig gewesen, und weil er das selber sehr genau gefühlt hat, nahm er sich das Leben. Er ging aus einer Welt, die für ihn keinen Platz mehr hatte. Ich hoffe, Sie finden das ebenso in der Ordnung wie ich."

Die sanfte Freundlichkeit, mit der sie das alles sagte, verwirrte ihn mehr als der Sinn ihrer Worte. Er zweifelte nun nicht mehr, daß sie ihn durchschaut hatte und wußte, daß er sein eigenes Schicksal geschildert hatte.

Harriet blieb unvermittelt stehen. Er sah auf. Sie standen vor dem hellerleuchteten Eingang eines Hotels, durch dessen breite Drehtür man einen Ausschnitt aus der Halle sehen konnte.

„Ich bin hier am Ziel, Herr Baron", sagte Harriet liebenswürdig. „Es war mir ein großes Vergnügen, und ich bin Ihnen für Ihre Auskünfte über Herrn Argyll und Allan C. Benn wirklich zu großem Dank verpflichtet. Sie haben mich überzeugt: Sie sind nicht James Henry Argyll, obwohl Sie innerlich und äußerlich einander so verblüffend ähnlich sind!"

Sie streckte ihm lächelnd die Hand hin, und ehe er recht zur Besinnung gekommen war, hatte der goldbetreßte Portier sie durch die Türe gedreht, und Ethel Glynn war verschwunden.

Folkram starte ihr nach wie einer Erscheinung, die plötzlich in nichts zerflossen ist, dann machte er kehrt und setzte seinen Weg fort.

Er vergaß Ethel Glynn nicht. Ihr Bild stand noch vor seinen Augen, ihre Worte klangen noch in seinen Ohren, als er pünktlich um elf Uhr vor Herrn Renardet, dem Hotelbesitzer, stand und das schmachvolle Bekenntnis ablegte, daß er leider nicht in der Lage sei, augenblicklich die Rechnung für die abgelaufene Woche zu bezahlen. Er entschuldigte sich mit Spielverlusten und hatte das Glück, Herrn Renardet in nachsichtiger Laune zu finden. Eine Frist von achtundvierzig Stunden wurde ihm bewilligt.

Auch am nächsten Morgen hatte er Ethel Glynn noch nicht vergessen. In den Kasinogärten, wo er sie zu treffen hoffte, begegnete er ihr nicht. Gegen Mittag rief er das Hotel an, vor dessen Eingang sie sich gestern von ihm verabschiedet hatte. Er erhielt die überraschende Auskunft, daß sich unter den Gästen keine Ethel Glynn befand, und daß überhaupt keine Engländerin, auf die seine Beschreibung paßte, in jenem Hotel wohne oder gewohnt habe.

6.

Gisas Freundin, Ruth von Saß, bewohnte in einem Hause der Grunewald-Gegend ein Atelier, das sich im fünften Stock befand.

Früh morgens um halb acht Uhr schlief Ruth selbstverständlich noch. Das wußte Gisa, es hielt sie aber nicht ab, schon zu dieser Zeit an der Tür Sturm zu läuten. An Ruths Stelle öffnete Frau Japp, die Aufwärterin, die stets und ständig einen Geruch von ranem Spülicht um sich verbreitete. Sie hatte eine Müllschaufel und einen Besen in den Händen, was den Eindruck erweckte, sie wolle die frühe Besucherin mit diesen Waffen verjagen.

Gisa ließ sich nicht verjagen. Ohne weiteres trat sie in die kleine Küche ein, in der es, dank der Fürsorge der Aufwärterin, vor Sauberkeit nur so blitzte. Auf dem Gasherd brodelte das Kaffeewasser.

Frau Japp näherte sich Gisa und flüsterte ihr mit rauher Stimme ins Ohr: Das Fräulein schläft noch. Sie war furchtbar müde. Bis spät in die Nacht hat sie Aufnahme gehabt und vor zwölf Uhr wird sie wohl nicht aufstehen."

Ruth von Saß war im Hauptberuf Malerin, da diese Beschäftigung aber mehr kostete, als einbrachte, nutzte sie ihre zahlreichen Beziehungen aus und erwarb ihren Lebensunterhalt, indem sie für zehn oder zwanzig Mark Tagesgage kleine Filmrollen übernahm. Sie spielte ohne besonderen Ehrgeiz und ohne jemals in schlechtem oder gutem Sinne aufgefallen zu sein, Zofen- und Backfischrollen.

Da gellende Klingeln hatte nicht vermocht Ruths tiefen Schlaf zu stören. Als Gisa bei ihr eintrat, lag sie zusammengerollt im Bett, und es war nichts von ihr zu sehen als ein wirres Knäuel schwarzer, kurzgelockter Haare und zwei Fäuste, die sie gegen ihre rosigen Wangen preßte. Sie atmete schwer. Auf ihrem Nachttisch standen neben einem Telephon eine sehr hübsche zierliche Lampe, ein Aschenbecher, der halb verdeckt war von einem broschierten und erst halb aufgeschnittenen Heft großen Formats. Ueber der Lehne eines Stuhles, der am Fußende des Lagers stand, hingen Kleidungsstücke und Strümpfe.

Gisa holte tief Atem und schrie, als wollte sie die Wände zum Einsturz bringen: „Aufstehn! Ruth!"

Ruth schnellte aus den Kissen empor wie ein Fisch aus dem Wasser. Die Federn der Matratze krachten bei dieser jähen Bewegung. Die Daunendecke fiel zur Hälfte auf den Boden. Das zerzauste Haar sah aus, als habe es sich vor Schreck gesträubt.

Ruth riß die Augen weit auf. „Herrgott Gisa! Man kann ja aus dem Bett fallen, wenn du so schreist! Ist das 'ne Art, friedliche Leute zu nachtschlafender Zeit aus der Klappe zu holen?"

Der Schreck hatte sie im Augenblick vollkommen munter gemacht. Sie setzte sich aufrecht und zog die Decke bis an den Hals zu sich empor.

Gisa lachte. „Du bist die schlimmste Faulenzerin, die ich in meinem Leben kennen gelernt habe. Wie kann man bis in den hellen Tag hinein schlafen?"

„Du hast klug reden! Mußt du arbeiten wie ich? Laß du dich nur acht Stunden lang im Atelier täglich schmoren, dann wirst du wahrscheinlich überhaupt nicht mehr aufstehen mögen! — Aber nun sag mir endlich, was du hier willst! Ganz umsonst oder um meiner schönen Augen willen stattest du mir doch einen so frühen Besuch nicht ab?" Sie klopfte sich auf den Mund, weil sie gähnen mußte. „Für den Fall, daß dein Wagen unten steht und du mich zu einer Spazierfahrt abholen willst, sage ich dir im voraus, daß ich dazu nicht die mindeste Lust habe!"

„Mein Wagen steht nicht unten. Er hat heute morgen streikt, es schien an der Zündung zu liegen. Ich hatte keine Zeit, genau nachzusehen."

Ruth von Saß machte ein höhnisches Gesicht. „Kauf dir doch endlich einen anderen, Gisa! Die Hühner lachen ja, wenn sie dich in dieser vorsintflutlichen Schaukel sehen!"

„Sag' das nicht, Ruth! Der Wagen ist besser als mancher neue. Nur richtig aufgearbeitet müßte er mal werden. Aber dazu fehlts mir an Geld."

Fortsetzung folgt.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarerweichende Rasierseife **Leosira** in der Tube ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Fabelhafte Schaumkraft, sparsam im Gebrauch, außerdem billig. Preis 1 Mk. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch **Leosira**-Rasierseife in der Tube. Probetube für mehrmaligen Gebrauch gegen Einsendung dieses Inserates kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6. gr.387

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Brennholzverkauf in Podejuch

ss. **Podejuch**, 19. März.

Die hiesige Oberförsterei hielt gestern in der Waldhalle bei Kuhrke einen Brennholzverkauf ab, bei welchem rund 1600 Raummeter zum Verkauf gestellt wurden. Da die Zahl der erschienenen Käufer, auch aus den umliegenden Ortschaften ziemlich groß war, so wurde die Taxe ganz wesentlich überboten; denn man zahlte für Buchenscheite 9,50 bis 10 Mark, für Buchenknüppel 9 bis 9,50 Mk., für Eichenscheite 9 Mark, für Eichenknüppel 7 Mark, für Eichenreiser erster Klasse 4,50 Mark, für Kiefernscheite 8 bis 8,50 Mark, für Kiefernknüppel 7 bis 7,50 Mark, für Kiefernreiser zweiter Klasse 2 Mark und für Anbruch 7 Mark pro Raummeter.

*

ss. **Sydowsaue**, 19. März. Einführung des Gemeindevorstehers. In der letzten Gemeindevorsteherfitzung wurde der neue Gemeindevorsteher Brunnenbauer Friedrich Lenz von dem Amtsvorsteher Mann in sein Amt eingeführt. Auch die übrigen Wahlen sind für gültig erklärt worden.

Einweihung der Kirche

Naugard, 19. März.

Am Sonntag fand die Einweihung der im Jahre 1926 wegen des schadhaft gewordenen Deckengewölbes geschlossenen und jetzt vollständig renovierten St. Marienkirche statt. Am Nachmittag, gegen zwei Uhr, wechselte im Beisein einer großen Menschenmenge Glockengeläute mit, von der hiesigen Stadtkapelle vorgetragenen Chorälen ab. Als dann der Superintendent Lohoff die Kirche in Gegenwart des Gemeinde-Kirchenrats aufgeschlossen hatte, konnte die ungeheure Menschenmenge in der Kirche kaum Platz finden. Generalsuperintendent Kalmus hielt die Weihepredigt und übergab der Gemeinde das neuhergestellte Gotteshaus. Am Abend fand dann ein Kirchenkonzert statt, dessen musikalische Leitung der Kantor und Organist der Kirche, W. Unruh, hatte. Es wurden außer Bach- und Regerkompositionen auf der neuen wundervollen Orgel gemischte Chöre mit Orgelbegleitung, ein Männerchor, sowie Violin- und Gesangs-Konzertstücke mit Orgelbegleitung zu Gehör gebracht.

Gollnow, 19. März. Neuer Gemeindesaal. Im zweiten Pfarrhause wird jetzt nach Freiwerden des unteren Stockwerkes ein neuer Gemeindesaal eingerichtet werden, der für kleinere kirchliche Veranstaltungen und für die Jugendarbeit benutzt werden soll.

Augustwalde (Kr. Naugard), 19. März. Neues Kreistagsmitglied. Für den verstorbenen Kreistagsabgeordneten Major a. D. Sieg, Daber, rückt Landwirt Hermann Waldmann von hier in den Kreistag des Kreises Naugard nach.

P **Langenhagen** (Kr. Greifenberg), 19. März. Feuer. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach morgens um 3 Uhr aus unbekannten Ursachen im Wohnhause des Kossäten Baatz Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen in Asche legte. Der im Wohnhause eingemietete Rentner Storm und dessen Frau konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Das Mobiliar verbrannte zum größten Teil, das Vieh wurde bis auf eine Kuh gerettet.

ss. **Rosengarten**, 19. März. Eigentümlicher nächtlicher Besuch. Bei dem Hauptlehrer Hormann erschien in der gestrigen Nacht gegen 12½ Uhr ein nur mit Hemd und Hose bekleideter Mann und wünschte Nachtquartier. Die übrigen Kleider des Mannes fand die Polizei, die sofort benachrichtigt wurde, hinter dem Abort. Der Fremde gab an, aus Hökendorf zu sein. Sicher handelt es sich um einen Geisteskranken.

Stargard, 19. März. Tödlich verunglückt ist am Sonntag früh der Bierkutscher Köbsch der Firma Kuppermann. Er war im Begriff, vor dem Restaurant „Silberne Maräne" in Madüsee Bierfässer abzuladen, stürzte dabei und zog sich schwere und starkblutende Kopfverletzungen zu, an deren Folgen er am Montag im Krankenhause verstarb.

Für 50jährige Mitgliedschaft

r. **Labes**, 19. März.

Landwirtschaftsdirektor v. Dewitz-Meesow gehört dem landw. Verein der Großgrundbesitzer in diesem Jahre 50 Jahre an. Der Vorsitzende, Oberamtmann Dingerdissen-Negrepp, wünschte in der Sonnabendsitzung dem Jubilar, daß er noch recht lange in Rüstigkeit dem Verein angehören möge. Der Vorsitzende der landw. Kreiskommission, Graf von Bismarck-Osten-Plathe, bedauerte, daß der Jubilar durch Unpäßlichkeit leider nicht an der Versammlung teilnehmen könne. Im Vorjahre wurde anläßlich des 50jährigen Bestehens des Vereins Herr von Dewitz zum Ehrenmitglied ernannt. Der Jubilar sei dem Verein stets ein leuchtendes Vorbild gewesen. Im Auftrage der Landwirtschaftskammer, der Kreiskommission und aller landwirtschaftlichen Vereine im Kreise übermittelte er Glückwünsche und überreichte ein Diplom von der Kammer. Mit der Ueberbringung des Diploms wurde Herr von Dewitz-Bangerin B, ein Sohn des Jubilars, beauftragt.

Zehn Jahre Pommerscher Landbund

Pyritz, 19. März.

Der letzte Sonntag war ein großer Tag für unsere Stadt. Die Fülle der Menschen und Fahrzeuge drängte sich in den Straßen, man war gekommen, um den 10. Geburtstag des Landbundes, der bekanntlich in Pyritz gegründet wurde, mitzufeiern.

Anläßlich der Generalversammlung der Kreislandgruppe wurde der zehnjährige Gedenktag der Gründung im Kollbergschen Konzerthause festlich begangen. Nach einer musikalischen Einleitung begrüßte der Vorsitzende der Kreisgruppe Pyritz, Rittergutsbesitzer v. Wedel-Fürstensee, die Festversammlung, gab einen Rückblick auf die Geschichte des Landbundes und gedachte insbesondere der Gründer des Landbundes, Hauptman a. D. Dudy-Wittfick (jetzt in Paraguay), Major v. Dewitz, Bauernhofsbesitzer Hermann Blankenhagen-Rackitt und Bauernhofsbesitzer Sieckert-Altfalkenberg. — Geschäftsführer v. Hohendorff-Pyritz erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß 70 Prozent aller bäuerlichen Besitzer unseres Kreises im Landbund organisiert sind. 83 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Kreises steht heute hinter dem Landbund.

Nach Erledigung geschäftlicher Fragen erhielt der erste Vorsitzende des pommerschen Landbundes, Herr Rannow, das Wort. Er stattete seinen Dank dafür ab, daß es ihm möglich sei, auf historischem Boden den Geburtstag des Pyritzer Kreislandbundes mitzufeiern. Seine Worte gipfelten in dem Ausspruch: „Wir sind froh darüber, daß die Saat, die hier gesät wurde, die besten Früchte getragen hat." Die zehn Kampfjahre seien nicht umsonst gewesen. Die Pyritzer Ortsgruppe sei immer vorbildlich für Pommern gewesen und möge es auch weiterhin sein.

Darauf ergriff Rittergutsbesitzer v. Rohr (Demmin) das Wort und hielt einen längeren Vortrag über „Pommerns Kampf" und „Wege zur Rettung". Abends wurde als Abschluß eine Festvorstellung gegeben, in der das Stück „Schill — ein Husar" aufgeführt wurde.

---

x. **Pasewalk**, 19. März. Vom Realgymnasium. Studienrat Kurt Wasmannsdorff vom hiesigen staatlichen Realgymnasium ist zum 1. April an das im Aufbau befindliche Realgymnasium in Schlawe (Pom.) versetzt. Zum genannten Termin tritt an seine Stelle der Studienrat Bruno Jantzen vom Marienstiftsgymnasium in Stettin.

Pasewalk, 19. März. Aus dem Stadtparlament. Der neue Stromlieferungsvertrag mit der Ueberlandzentrale wurde genehmigt. Die Stadt erhält dadurch die Kilowattstunde um zwei Pfennige billiger, wodurch ihr jährlich ein Verdienst von 8000 RM. zufließt. Somit wird ein Teil der Kosten des angefangenen Elektrizitätswerksbaues (60 000 RM.) gedeckt. Nach der Auskunft von Bürgermeister Pirwitz soll die Elektrizitätswerk G. m. b. H. bestehen bleiben. Die Beratung darüber erfolgt später. Der aufgestellte Schuletat schließt mit 197 000 RM. (Vorjahr 200 000 RM.) ab. Es werden zwei neue Schulklassen gegründet.

Eine Todesfahrt

w. **Swinemünde**, 19. März.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Chaussee Swinemünde—Ahlbeck unmittelbar an der Abzweigung der Chaussee nach Corswandt ein schweres Motorradunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Das folgenschwere Unglück hat sich zwischen 12 und 1 Uhr nachts dadurch ereignet, daß ein Einspänner-Fuhrwerk, das ohne Beleuchtung aus der Richtung von Ahlbeck kam, an der falschen Fahrseite in vollem Tempo auf das aus entgegengesetzter Richtung kommende Motorrad fuhr. Der Motorradfahrer war der Schlossermeister Jürgens aus Zinnowitz. Als Mitfahrerin saß eine bekannte Dame seiner Familie auf dem Soziusplatz. Während die Mitfahrerin bei dem Zusammenprall mit leichteren Verletzungen (Hautabschürfungen) davonkam, erlitt Jürgens einen komplizierten Schenkelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung bezw. Schädelbruch. Der Unfall wurde zuerst von einigen Beamten des Hauptzollamts Swinemünde bemerkt, die in einem Automobil die Unfallstelle passierten. Diese holten sofort ärztliche Hilfe aus Ahlbeck herbei, darauf wurde der besinnungslose Schwerverletzte mit dem Ahlbecker Sanitätsauto in das Swinemünder Krankenhaus gebracht. Montag früh ist Jürgens, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen. Der tödlich Verunglückte war etwa 30 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Landjägerei und Polizei fahnden eifrig nach dem rücksichtslosen Fahrer, der das bedauerliche Unglück verschuldet hat und der, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, in vollem Tempo weitergefahren ist. Es soll sich um einen Fleischerwagen handeln. Vorher ist das Fuhrwerk in Ahlbeck gesehen worden. Zweckdienliche Mitteilungen nehmen Landjäger Mundt in Cammin und die Polizeiverwaltungen in Ahlbeck und Swinemünde entgegen.

Der neue Ortsname: „Ostswine-Osternothafen"

w. **Ostswine** b. Swinemünde, 19. März.

Mit der Auflösung des Gutsbezirks Hafengrund sind bekanntlich die beiden Ortschaften Ostswine und Osternothafen zusammengelegt worden. Die Gemeindevertretung faßte jetzt den Beschluß, für den gesamten Bezirk den Namen Ostswine-Osternothafen zu beantragen, so daß jede besondere Ortsbezeichnung aufhört. Ferner wurde beschlossen, den Strand von Osternothafen zu pachten; als praktischer Berater verbleibt der bisherige Badekommissar Wilhelm Grünmeier auf seinem Posten. Alt-Ostswine hatte bisher 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer zu zahlen. Dieser Betrag sollte jetzt infolge der in der Gemeindekasse herrschenden Unordnung auf 420 Prozent erhöht werden, (also eine Nachzahlung von 170 Prozent). Dieser Antrag wurde abgelehnt. Für das erste Vierteljahr 1929 sind für Ostswine-Osternothafen 320 Prozent veranschlagt und genehmigt worden. Angenommen wurden die Steuerordnungen zur Erhebung einer Gemeinde-Hundesteuer, Gemeinde-Vergnügungssteuer und Gemeinde-Schankstätten-Konzession. Die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung im „Goldenen Anker" dehnte sich solange aus, daß der neuangestellte Landjäger „Feierabend" bieten mußte. Die nichtöffentliche Sitzung wurde dann in dem Privatzimmer des Gastwirts fortgesetzt.

Das neue Gemeinde-Parlament. Am Sonntag fanden in Ostswine und Osternothafen die Gemeindewahlen statt, zu denen sieben (!) Wahlvorschläge eingereicht worden waren. Bei einer Gesamtwahlbeteiligung von etwa 66 Prozent wurden gewählt von den bürgerlichen Listen (Hausbesitzer, Mieter und andere Interessenten) acht und von der sozialdemokratischen Liste vier Gemeindevertreter. Auf die Ortschaften entfallen für Ostswine sechs, Osternothafen fünf und Klüß ein Vertreter. Die neue Gemeindevertretung wird Anfang April zum ersten Male zusammentreten.

Für unsere Postbezieher.

15.—23. ds. Mts. Von den Briefträgern werden die Postquittungen zur Bezugserneuerung der Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung für den nächsten Monat vorgezeigt. Es empfiehlt sich dringend die **sofortige** Einlösung.

25. ds. Mts. Bis zu diesem Tage muß von allen denjenigen, die die Einlösung beim Briefträger nicht bewirkten, die Bestellung **beim Postamt** erfolgt sein.

Weitere Verzögerung zieht eine Unterbrechung beim Monatsbeginn nach sich. Außerdem erhebt die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pfg.

Regierungsbezirk Köslin

er. **Neustettin**, 19. März. Besitzwechsel. Der Kaufmann Adolf Will verkaufte seine beiden in der Steinstraße, Ecke Bismarckstraße, belegenen Hausgrundstücke für den Preis von 35 000 Mark an den Kaufmann Otto Adam aus Ratzebuhr.

Pollnow, 19. März. Sonderzug. Zu dem am 21. März ds. Js. stattfindenden Jahrmarkt läßt die Schlawer Kleinbahn einen Sonderzug nach dem üblichen Fahrplan verkehren.

Unfall. Beim Aufbringen von Rundholz glitt der im Oberwald beschäftigte Arbeiter Alfred Berndt aus und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Bedenkliches Zeichen. Nachdem im vergangenen Jahre die Rittergüter Kummerow, Schwarzin und das Restgut Varbelow zwangsversteigert wurden, geraten neuerdings wiederum mehrere Güter unter den Hammer. Am 27. März findet vor dem Pollnower Amtsgericht die Zwangsversteigerung des 319 Hektar großen Rittergutes Breitenberg statt, welches sich im Eigenbesitz der Ehefrau des Rittergutsbesitzers Carl Herbst in Königsberg befindet. Das Generationen im Besitz der Familie von Woedtke befindliche 6120 Morgen große Rittergut steht am 8. April in Pollnow zur Zwangsversteigerung.

re **Schlawe**, 19. März. Die Wipperregulierung soll beginnen, sobald die Witterung es irgend erlaubt. Es wird in zwei Kolonnen gearbeitet werden, von Rügen und von Thun aus den Fluß aufwärts. Vorsitzender der Genossenschaft ist Regierungsbaurat Humburg in Stolp.

Der Mittelstandskredit, welchen die Stadt Schlawe erhalten hat, beträgt 6000 Mark. Diese Summe bedeutet den Tropfen auf dem heißen Stein. Beantragt waren 54 000 Mark. Der Kreis soll mit 10000 Mark abgespeist werden, eine ebenfalls nicht zureichende Summe.

Wechsel in der Leitung des Katasteramts. Der Katasterdirektor Müller tritt, da er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat, am 1. April in den Ruhestand. — Katasterdirektor Siefert ist aus Schlesingen nach Schlawe versetzt und mit der Verwaltung des Katasteramtes beauftragt worden.

Bautätigkeit 1928

Schivelbein, 19. März.

In dem verflossenen Jahre wurden in unserer Stadt 12 Siedlungen mit 16 Wohnungen und ein Beamtenhaus mit 4 Wohnungen geschaffen, ferner 6 Privatbauten mit 16 Wohnungen, so daß insgesamt 36 Wohnungen fertiggestellt wurden. Weiter wurde die Molkerei um- und ausgebaut und die Landwirtschaftliche Schule und die Reichsbank im Rohbau fertiggestellt. Daneben ist eine ganze Reihe von Umbauten, Ladenbauten usw. hergestellt worden. Die Bauaussichten haben sich für das Jahr 1929 bedeutend verschlechtert, da Hauszinssteuerhypotheken nicht mehr zu erhalten sind, denn diese sind bereits vergeben.

*

Schivelbein, 19. März. Neuer Straßenname. Die Neue Straße wurde in die Glasenappstraße umbenannt. Es ist dies eine Ehrung für den Vizepräsidenten der Reichsbank Exz v. Glasenapp, der Schivelbeiner Kind und auch Schivelbeiner Ehrenbürger ist.

ms. **Henkenhagen**, 19. März. Rege Siedlungstätigkeit. Bauernhofsbesitzer O. Dubberke verkaufte von seinem Acker vier Bauparzellen in Größe von 700 Qm. an E. Reichow, P. Schramm, F. Mews und Stelter zum Preise von 900 bis 1100 Mark. Arbeiter Ernst Steinkrauß erwarb von dem Kaufmann H. Braun eine Baustelle in Größe von 800 Qm. für 900 Mark, Bei der Parzellierung der Holzschen Landwirtschaft erwarben Händler Boneß drei Morgen für 4300 Mark, Baugeschäft Glander 15 Morgen für 7500 Mark, Landwirt G. Holz 15 Morgen für 6750 Mark, Schmiedemeister R. Brumm und Kaufmann H. Braun je fünf Morgen für 2500 Mark. Fischer Emil Steinkrauß erwarb das Halbhaus des Fischers H. Reichow für 3000 Mark.

sch. **Stolp**, 19. März. Keine Schneeräumung der Landchausseen im Stolper Kreise. Wie überall in Ostpommern sind auch im Stolper Kreise, abgesehen von wenigen Strecken, die Landstraßen nur im Schlitten passierbar. Die Autos können nur oft befahrene Strecken passieren, sonst bleiben sie im Schnee stecken. Der Kreisausschuß hat sich nun mit der Frage der Schneeräumung der Landstraßen befaßt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Freimachung der rund 500 Kilometer langen Strecken der Kreischausseen von den Schneemassen dem Kreise rund 150 000 Mark kosten würde, eine Summe, die nicht zur Verfügung steht.

Regierungsbezirk Stralsund

e **Stralsund**, 19. März. Der tödliche Motorradunfall des Fahrschulleiters Rolle ist nicht durch das Zusammenfahren des Motorrades und Kraftwagens erfolgt, man nimmt an, daß er durch starkes Bremsen seines Rades vom Sitz geschleudert wurde.

Zingst (Ostseebad), 19. März. Die Gemeindevertretung stimmte dem Antrage auf Neubildung der Amtsbezirke zu. Hiernach umfaßt der neue Amtsbezirk die Ortschaften Bresewitz, Müggenburg, Sundische Wiese und Zingst. Der Vertrag mit der Abdeckerei Barth fand Annahme.

Gützkow, 19. März. Stadtverordnetensitzung. In der gemeinsamen Sitzung der beiden städtischen Kollegien wurde beschlossen, daß eine Abflußleitung aus dem Mühlenteich geschaffen werden soll, falls sich der Müllermeister Görs bereiterklärt, ein Drittel der Anlagekosten zu übernehmen. Dem Männerturnverein sowie der Freien Turnerschaft werden je 50 Mark und der Sanitätskolonne 20 Mark Beihilfe gewährt. Die Durchführung der Wohnungsaufsicht wird dem Senator Weber übertragen.

Nachbargebiete

Friedland (Mecklbg.), 19. März. Im hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde in der Nacht auf Montag die in der Königstraße wohnende Ehefrau Dähn. Wie dort festgestellt wurde, liegt Gasvergiftung vor, und zwar wurde die Frau bewußtlos in ihrer Küche bei offenem Gashahn gefunden.

Schneidemühl, 19. März. Sonntag früh wurde auf der Strecke Schneidemühl—Landsberg der Schönlanker Rangierführer Krinzing aus Schönlanke im Gleis tot aufgefunden. Der Beamte ist auf dem Nachhauseweg, während er die Schienen als Weg benutzte, vom D-Zuge Schneidemühl—Berlin erfaßt und getötet worden.

Elegante
Maß-Bekleidung
Großes Lager in deutschen und ausländischen Stoffen
Ferdinand Bornstein
Kohlmarkt 7

Turnen * Sport * Spiel

Sitzung der Obersten Rennbehörde

Vollblutrennen in Stettin.

In der am Montag im Union-Club zu Berlin stattgefundenen Sitzung der Obersten Rennbehörde für Vollblutzucht und Rennen wurde dem Verband Pommerscher Warmblutzüchter gestattet, an zwei auf der Stettiner Rennbahn zu veranstaltenden gemischten Renntagen je drei Vollblutrennen abzuhalten. Weiterhin wurden die Anträge der Vereine bekanntgegeben, die Vollblutrennen der Klasse B abhalten wollen. Es handelt sich in der Mehrzahl um solche Vereine, die bereits vor dem Kriege Renntage veranstaltet oder auch nach dem Kriege in kleinem Maßstabe abgehalten haben. Eine Veröffentlichung der Termine wird demnächst im Wochenrennkalender erfolgen.

Zur Verlesung gelangte ein Bericht des Chemischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin über weitere Forschungsarbeiten in der Frage der Dopingbekämpfung. Nach den Forschungen der letzten Jahre sind einwandfreie Resultate in der Untersuchung von Dopingproben jetzt gewährleistet. Die Rennvereine können daher in der kommenden Rennzeit vertrauensvoll Dopingproben dem Chemischen Institut einsenden.

Ueber die Maßnahmen der Kommission zur Bekämpfung der seuchenhaften Verfohlung in der Vollblutzucht wurde berichtet. Der Stand der Arbeiten wird in diesen Tagen der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in der nächsten Deckzeit zu den Hengsten der großen Gestüte, auch zu denen des Hauptgestüts Altefeld, nur Stuten angenommen werden, die als seuchenfrei erklärt worden sind.

Zum Schluß machte der Vorsitzende, Landstallmeister a. D. v. Götzen, davon Mitteilung, daß die neue australische Startmaschine in Hoppegarten auf der neuen Hagener Bahn aufgestellt ist. Die vorgenommenen Versuche sind durchaus befriedigend ausgefallen. Die technischen Kommissionen des Union-Clubs und des Berliner Rennvereins haben daher beschlossen, die neue Startmaschine noch vor Beginn der Rennen an allen Plätzen einzubauen.

Premiere in Mariendorf

Die Eröffnung der Bahn in Mariendorf hat, nachdem die Trabrennen im Winter keine Unterbrechung mehr erfahren, die Bedeutung früherer Jahre verloren, wo sie den Auftakt der neuen Rennzeit überhaupt anzeigte. Aber die Rennen erhalten doch wieder höheres Niveau, was das Publikum gut zu unterscheiden weiß und bereits am Sonntag durch einen Massenbesuch belohnte. Das Gesamtbild war ein recht erfreuliches, schwer hatten es aber die Pferde, die ein völlig aufgeweichtes Geläuf vorfanden, das schnelle Zeiten nicht zuließ. Die Traber blieben durchschnittlich ungefähr acht Sekunden unter ihren Bestleistungen. Auf den von neun Dreijährigen bestrittenen Linden-Preis legte wieder der Stall Lindt mit Mimi Beschlag. Der junge Jauß steuerte die gefällige Fuchsstute, die noch besseres zeigen wird, zu einem leichten Siege über Offi Oswalda und Hutschachtel. Die Prüfung der Internationalen gewann die in den Wetten stark vernachlässigte Franlet, hinter der der junge Weidner eine hübsche Fahrt absolvierte. Der favorisierte Cuba wurde nach Kampf Zweiter vor Willy A, während Ehrenberg einmal mehr enttäuschte. Wertvollstes Ereignis des Nachmittags war der Judika-Preis, eine Inländer-Fliegerprüfung, die sich J. Mills mit der stark verbesserten Fredegundis vor der kopfgestellten Nation und der ansprechend gelaufenen Marie Luise holte.

Fußball in Stolp

Der ostpommersche Fußballmeister Viktoria-Stolp scheint auch in den Punktspielen die Serie seiner Rekordsiege fortsetzen zu wollen. Am Sonntag siegte Viktoria (Liga) über Fortuna (Liga) hoch 9:1. Bis zur Pause konnte Fortuna ein 2:1 halten, dann ließ die Mannschaft stark nach und schon nach knapp fünf Minuten stand das Spiel 4:1. Natürlich ist Viktoria auch in diesem Jahre haushoher Favorit für den Meistertitel, der ernsteste Konkurrent ist wohl nur Sturm-Lauenburg. In den bisherigen sechs Spielen des Jahres 1929 hat Viktoria das ansehnliche Torverhältnis von 73:5 errungen.

Fußball in Neustettin

Auf dem Sportplatz in der Blücherstraße trafen sich am Sonntag nachmittag die Liga-Mannschaften des Sportvereins „Germania"-Schneidemühl und des Sportklubs „Germania"-Neustettin in einem Verbandswettspiel. Infolge des schönen Frühjahrswetters hatte eine große Menschenmenge den Sportplatz umlagert. Das Spiel endete mit 6:0 (2:0) für Neustettin. — Auf dem gleichen Platz spielten die Jugendmannschaften obengenannter Vereine. Dies Treffen wurde bei einem Stande von 3:1 für Neustettin vom Schiedsrichter abgebrochen. sr.

Deutsche Tenniserfolge in Nizza

Die jetzt abgeschlossenen Meisterschaften von Südfrankreich brachten erfreulicherweise zwei deutsche Erfolge. Nach dem Ausscheiden von Cilly Aussem ruhten die deutschen Hoffnungen im Dameneinzelspiel auf der vorjährigen Meisterin Frau von Reznicek, die dann auch ihren Titel trotz einiger gegen sie gerichteter schiedsrichterlicher Entscheidungen gegen die Engländerin Covell mit 6:8, 6:2, 6:4 erfolgreich verteidigte. Den zweiten deutschen Sieg gab es im gemischten Doppelspiel, das Cilly Aussem-W. Coen 6:3, 10:8 gegen Miß Rice-Aeschliman gewannen, nachdem das deutsch-amerikanische Paar zuvor schon die starke Kombination Mrs. Thomas-del Bono 6:3, 8:6 abgefertigt hatte. Das Einzelspiel der Herren fiel an den Franzosen Du Plaix, der dem Oesterreicher Artens in der Schlußrunde 3:6, 6:1, 6:3, 6:2 das Nachsehen gab, das Herrendoppelspiel holten sich Gallepe-Aeschliman in fünf Sätzen gegen die Amerikaner O'Connell-Coen und das Damendoppelspiel gewannen Mrs. Thomas-Mrs. Covell mühelos gegen das Nizzaer Paar Marjollet-Martin, das in der Vorschlußrunde überraschend Frl. Aussem-Leila Anet mit 0:6, 6:2, 6:1 aus dem Rennen geworfen hatte.

Ruderer-Tagung in Baden-Baden

Der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes trat zu seiner 116. Sitzung in Baden-Baden zusammen, in der eine umfangreiche Tagesordnung ihrer Erledigung harrte. Neu aufgenommen wurden der Spreehavel-Ruderverband, RC. Friesen-Lübben, Ruderclub Bralitz, die Ruderabteilungen der Postsportvereine Berlin und Köln, der Diskontgesellschaft und der Danat-Bank Ludwigshafen, sowie der Bund Württembergischer Rudervereine und der Bund Süddeutscher Regatta-Verbände. Dem Bremer Regatta-Verein wurde ein neuer Verbands-Wanderpreis bewilligt.

Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über den Etat und die Finanzlage des Verbandes ein, die nicht besonders günstig ist, sich aber im Rahmen früherer Jahre hält. In der Frage der Ruderkleidung steht der Ausschuß wie bisher auf dem Standpunkt, daß das Rudern in unbekleidetem Zustande in verkehrsreichen Gegenden unzulässig ist.

Die Führung des neuen Standers ist lediglich den Verbandsvereinen gestattet und nur ausnahmsweise den körperschaftlichen Mitgliedern von Regattavereinen. Eine Entscheidung von Protesten bei Jugendruderregatten lehnt der Verbandsausschuß auch weiterhin ab. Die Unterausschüsse für Wander-, Frauen- und Akademiker-Rudern wurden durch Zuwahlen ergänzt. Gegenstand eingehender Besprechungen bildeten die Frage der Stellung des D.R.V. zu den Weltsportverbänden sowie die Frage der Förderung des Kanufahrens und des Frauenruderns.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die in Berlin stattfindende Deutsche Meisterschaftsregatta auf den 10. und 11. August festgesetzt. Die Gewinner der deutschen Meisterschaften erhalten in Zukunft an Stelle der bisher üblichen Kränze silberne Schleifen. Mit Ungarn ist ein Tryptik-Vertrag für Ruderboote abgeschlossen worden. Es fanden eingehende Besprechungen bezüglich der Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen 1932 statt. Insbesondere sollen mit Rücksicht darauf die Renngemeinschaften gefördert werden. Die Beteiligung an den Kampfspielen 1930 in Breslau wurde offiziell beschlossen. Zur Dezentralisation der Ruderwart-Lehrgänge ist die Ausbildung technischer Führer geplant. Für den Monat April wird, wahrscheinlich nach Berlin, eine Pressekonferenz für alle Verbandsvereine einberufen.

Provinzial-Turnlehrertagung in Stettin

Am Sonnabend, den 16. März, tagte in Stettin der Verband der staatl. geprüften Turnlehrer und Turnlehrerinnen Pommerns. Der Vormittag und teilweise auch der Abend waren von den praktischen Vorführungen ausgefüllt, während der Nachmittag für innere Vereinsangelegenheiten und einen Vortrag vorbehalten waren. Die ganze Veranstaltung war von den Vertretern aller hiesigen Schulen zahlreich besucht, die den lehrreichen Vorführungen mit größtem Interesse folgten.

Bei den praktischen Vorführungen zeigte die Unterstufe des König-Wilhelm-Gymnasiums unter ihrem Turnlehrer Pantke den Betrieb einer neuzeitlichen Turnstunde, in der besonders das Prinzip der Bewegung bewußt und erfolgreich betont wurde. Fräulein Baetke mußte mit dem Hindernisturnen der Mädchen (U 3 der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule) den Betrieb des neuen Mädchenturnens klar vor Augen zu führen, es war ein „natürliches Turnen an Geräten". Mit den Schülern des Stadtgymnasiums zeigte Turnlehrer Wege das Leistungsturnen an den höheren Schulen. Daß wirklich recht beachtliche Leistungen an den höheren Schulen erreicht werden können, mögen einige Höchstleistungen beweisen. Beim Hochsprung über die Schnur übersprangen noch 2 Schüler 1.80 Meter und ein Schüler erreichte sogar 1,85 Meter. Dem Schwimmen war im Programm ein großer Raum gewährt worden. Fräulein Siebe zeigte mit Schülerinnen der Kais.-Aug.-Vikt.-Schule Leistungsschwimmen, Sprünge und Staffeln. Die Vorführung bewies, daß das Schwimmen in den Mädchenschulen einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Insbesondere die Wassersprünge zeugten von dem Mut und dem Geschick der jugendlichen Schwimmerinnen.

Am Nachmittage wurde in der Sitzung des Verbandes vom Turn- und Schwimmlehrer Schmöcker in einem Vortrage eine auch für Stettin brennende Frage erörtert, „Brust- oder Freistil als Anfangs-Schwimmunterricht."

Zur Erläuterung seines Vortrages führte Herr Schmöcker am Abend dann noch in der kl. Schwimmhalle 2 Schwimmabteilungen vor, wovon die eine im Bruststil, die andere im Freistil in 12 Stunden ausgebildet worden waren. Die sehr eingehende Besprechung der Schwimmlehrer ergab, daß beide Schwimmarten ihre Vorzüge und Nachteile haben. Zu einem abschließenden Urteile konnte man noch nicht gelangen. Es liegen für die Schulen und insbesondere für den Massenunterricht zu wenige Beobachtungen vor. Einer sofortigen obligatorischen Einführung des Freistils im Anfangsschwimmunterricht konnte die Versammlung nicht zustimmen.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes. Oberschullehrer Blessin, Vors.; Oberschullehrer Pantke, Schriftführer; Oberschullehrerin Baetke, Kassenführerin.

Tennis-Tagung in Paris

Die ordentliche Jahresversammlung des Internationalen Tennis-Verbandes fand in Paris unter dem Vorsitz des Schweizers Barde in den Räumen des Automobil-Clubs von Frankreich statt. Der Deutsche Tennis-Bund war durch seinen Präsidenten Dr. G. Weber-Hamburg sowie die Vorstandsmitglieder H. O. Behrens-Haag und Dr. Simon-Pforzheim vertreten. Ferner wohnten der Tagung die Delegierten von Frankreich, Jugoslawien, Italien, Tschechoslowakei, Belgien, Ungarn, Oesterreich, Holland, Japan, Canada, Amerika, England, Neuseeland, Monaco und der Schweiz bei.

Die Sitzung nahm einen für den Deutschen Tennis-Bund überaus erfolgreich und erfreulichen Verlauf. Bei der neuen Stimmeneinteilung erhielt Deutschland — mit seinen rd. 92 000 Mitgliedern einer der stärksten Verbände überhaupt — die Höchstzahl von sechs Stimmen, über die außerdem nur noch Amerika, Frankreich, England und Australien verfügen, die übrigen Länder erhalten 4, 3, 2 bzw. 1 Stimme.

Eine große Anerkennung für den deutschen Tennissport ist es fernerhin, daß der Deutsche Tennis-Bund ermächtigt wurde, in Zukunft ständig offizielle internationale Meisterschaften auszuschreiben, nachdem die letzte Tagung dieses Zugeständnis nur für das Jahr 1928 gegeben hatte. Die internationalen Meisterschaften von Deutschland, die vom 4. bis 11. August in Hamburg stattfinden, rangieren damit auf gleicher Stufe wie die Kämpfe in Wimbledon, Paris und Forest Hill.

Als neue Mitglieder wurden Finnland und Holländisch-Indien aufgenommen. Das Konsultativ-Komitee und die Generalsekretäre wurden in ihren Funktionen belassen. In der Frage der Definition des „nationalen Spielers" konnten sich die Delegierten nicht einigen; die Frage wird nunmehr bis zum nächsten Kongreß, der am 31. März 1930 in Paris stattfindet, vertagt. Der technische Ausschuß präzisierte die Regeln über Fußfehler, um weiteren falschen Auslegungen vorzubeugen.

Ein Olympiasieger disqualifiziert

Der amerikanische Leichtathletik Ray Barbutti, der in Amsterdam bei den olympischen Spielen den 400-Meter-Lauf gewann, ist auf Lebenszeit disqualifiziert worden mit der Begründung, das Ansehen der amerikanischen Athletikbehörden durch Publikationen in der Presse in Mißkredit gebracht zu haben. In verschiedenen Blättern hatte Barbutti scharfe Kritik an der American Amateur Athletic-Union geübt und war deshalb bis auf weiteres suspendiert worden. Der Olympiasieger kümmerte sich aber nicht darum, behauptete vielmehr weiter in seinen Artikeln, daß einige „Stars" Beträge von 200 bis 300 Dollar für den Start bei besonderen Anlässen erhalten haben, und zwar mit Wissen eines Vorstandsmitgliedes der A.A.U. Aufgefordert, dies zu beweisen, lehnte Barbutti „aus Gründen sportlichen Anstandsgefühls" es ab, irgendwelche Namen zu nennen, und selbst die Strafe der Disqualifikation auf Lebenszeit bewog ihn nicht, seine Kameraden zu verraten.

Lehrscheine der DLRG.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft hat den Zweck, durch die Arbeit ihrer Landesverbände aus den Reihen der Mitglieder der Turn-, Schwimm- und Sportvereine diejenigen zu schulen, die gewillt und geeignet sind, sich im Rettungsschwimmen besonders auszubilden. Damit ist der Ausbildungsgang eines Rettungsschwimmers an sich schon gegeben. Zunächst ist es nötig, daß er ein guter Schwimmer überhaupt ist. Als weitere Stufe kommt dann die Ablegung der sogenannten „Grundscheinprüfung" in Betracht, die ganz besondere Fertigkeiten im Schwimmen verlangt. Zum Beispiel 15 Minuten im stehenden oder 600 Meter schwimmen im fließenden Wasser, 50 Meter schwimmen in Kleidern ohne Schuhe, Auskleiden im Wasser, 15 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1—2 Meter Höhe, Vorführung der Rettungs- und Befreiungsgriffe an Land und im Wasser. Jeder, der die Prüfung für den Grundstein erfolgreich abgelegt hat, erhält das Recht, das Abzeichen der D.L.R.G. für den Grundschein zu tragen.

Erheblich schwieriger ist die zweite, von der D.L.R.G. eingeführte Prüfung, deren Bestehen durch den sogenannten „Prüfungsschein" und wieder ein Abzeichen bestätigt wird. Zu den Bedingungen für die Erlangung des Prüfungsscheins gehören u. a.: 1 Stunde im stehenden oder 3 Kilometer schwimmen im fließenden Wasser, 300 Meter schwimmen in Kleidern und Schuhen, 25 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus ein bis zwei Metern Höhe, Erklärung und Vorführung sämtlicher Rettungs- und Befreiungsgriffe im Wasser, Erklärung und Anwendung der Wiederbelebungsarten nach Schäfer und Sylvester Brosch-Meyer usw. Es ist leicht zu sehen, daß diese Bedingungen an sich nicht ohne langjährige Vorbereitung und planvolles Ueben erfüllt werden können. Aber da diese Prüfungen eine Gewähr bieten sollen, daß der Rettungsschwimmer im Ernstfall technisch und seelisch der ernsten Lage gewachsen ist, muß auch die Vorbereitung außerordentlich gründlich durchgeführt und die Prüfungen sehr ernst genommen werden.

Wer den Prüfungsschein errungen hat, kann durch eine theoretische Arbeit den sogenannten „Lehrschein" der D.L.R.G. bekommen.

Es wird besonders darauf gesehen, daß derjenige, der den Lehrschein erwerben will, die selbständige Leitung eines Lehrkurses unter Aufsicht eines Lehrers zufriedenstellend nachgewiesen hat. Die Lehrscheininhaber haben das Recht und die Pflicht, Kurse im Rettungsschwimmen in einzelnen Vereinen, in Ortsverbänden, im Rahmen der Sanitätskolonnen oder irgendeiner anderen Organisation anzuregen und durchzuführen. Damit jeder, der sich für das Rettungsschwimmen interessiert, den nötigen Weg findet, sind die pommerschen Lehrscheininhaber mit ihren genauen Anschriften bei dem Geschäftsführer des Landesverbandes Pommern der D.L.R.G., B. Gattow, Stettin, Falkenwalder Straße 14, zu erfahren.

Kurze Sportnachrichten

Karl Schulze-Magdeburg, der deutsche Boxmeister im Fliegengewicht, konnte wegen eines Furunkels an der Hand in Paris gegen Campiglia nicht antreten. Der als Ersatzmann eingesprungene spanische Meister Gonzalès siegte gegen Campiglia in der 6. Runde durch Abbruch.

Walter Mang, der ausgezeichnete Hamburger Gewichtheber, ist von dem dänischen Verein Dan-Kopenhagen zur Teilnahme an der am 29. März in Dänemarks Hauptstadt vor sich gehenden Veranstaltung eingeladen worden.

Dem Verbandstag des Deutschen Eislaufverbandes am Karfreitag in Breslau wird folgender Antrag unterbreitet werden: Der südwestdeutsche Eislaufverband beantragt auf Grund des in der Presse wiederholt behandelten Falles Holz, die brandenburgische Eishockeymeisterschaft für ungültig zu erklären.

Einen Doppelerfolg hatte Jockei L. Varga bei den Rennen in Rom zu verzeichnen. Mit First Star gewann er den Premio Alvito mit einer halben Länge gegen Hebe und sieben weitere Gegner, auf den Premio Monte Migliore legte der Oppenheimsche Stalljockei auf Nesiotes in einem Zweikampf gegen den heiß favorisierten Giulio Cesare Beschlag.

Als Berufsboxer will sich demnächst der zweimalige Schweizer Amateurmeister im Schwergewicht, Liechti, betätigen. Er begibt sich in das Trainingsquartier des bekannten Managers Descamps, dem jahrelangen Betreuer von Georges Carpentier.

Viktor Petri, der langjährige erste Vorsitzende des Vereins für Radrennen in Breslau, ist im Alter von 65 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Deutschland und Frankreich liefern sich den nächsten Länderkampf im Ringen auf deutschem Boden. Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 hat jetzt den Verein Siegfried-Essen mit der Durchführung der Veranstaltung betraut.

Zu Mailand—San Remo, das am 19. März die italienischen Straßenrennsaison einleitet, haben zahlreiche prominente Berufsfahrer gemeldet. So werden u. a. Gebrüder Binda, Dinale, Oliveri, Zanaga, Gunnelli, Brunero und der Schweizer H. Suter die über 289 Km. führende Radfernfahrt bestreiten.

Girardengo gewann auf der Bahn in Genua einen Fliegerkampf vor Waillez und dem Luxemburger Engel. Das Mannschaftsfahren über 45 Klm. holten sich Engel-Roudy in 1:07:30,8 vor Bestetti-Zanaga, Giacobbe-Fossati und Texier-Waillez. Girardengo-Negrini hatten hier aufgegeben.

Odergau (D. T.).

Gauspielwart.

Am 29. März (Karfreitag) und 7. April 1929 (Gauwaldlauf und Kreismeisterschafts-Endspiel) besteht Spielverbot in sämtlichen Spielarten für den gesamten Odergau.

Otto Retzlaff, Gauspielwart.

Die erste Sonne

Die erste warme Frühlingssonne hat alles hinausgelockt, nicht zum wenigsten die kleine Welt, die die lange Winterhaft schwer genug ertragen hat und ganz instinktiv die Freude am lebenspendenden Strahl noch deutlicher fühlt als der Erwachsene. Da sitzen sie und freuen sich und wissen nicht einmal genau, was ihnen so wohl tut. Hoffentlich aber dauert die Rast nicht zu lange — unser pommerscher Frühling ist nun mal von etwas „schneidiger" Natur .....

Der Bauer und der Baum

Skizze von **Wolfgang Federau.**

Aus dem Nebenzimmer — man hörte es deutlich jetzt, da der Wind für Augenblicke nachgelassen hatte und das Wispern und Sausen in den Wipfeln der Bäume erstarb — drang das tiefe Atmen der Schlafenden; der beiden Kinder, die sich mit warmen, roten Bäckchen in ihre Kissen geschmiegt hatten, der Frau, die sich, von Träumen und Aengsten bedrückt, unruhig auf ihrem Lager hin- und herwarf. Der Bauer, vollständig angekleidet, stand am offenen Fenster und lauschte den durch die trennende Wand gedämpften Lauten, die aus der Schlafkammer herüber drangen.

Einmal kam vom Hofe her — zugleich mit einer Welle süßen Fliederduftes — ein klirrendes Geräusch, als wenn Eisen auf Stein schlüge. „Brr . . . Brauner — brr . . . Liese!" rief der Bauer mahnend, mit verhaltener, unterdrückter Stimme. Die Gäule, eingespannt vor dem mit allerhand Hausrat bepackten Wagen am Hoftor, die wohl im Stehen geschlafen hatten, schüttelten sich im Geschirr.

Dann wurde es wieder still. Aber doch nicht ganz. Denn immer war in der Luft dieses dumpfe, drohende Brausen, dieses finstere, schwermütige Grollen, das nun bereits seit Tagen in den Ohren des Bauern summte, das ihm den Schlaf nahm, ihm die würgende Faust der Angst gierig um die Kehle legte.

Das Brausen kam von drüben, wo der Strom, seit Tagen unheimlich und mit zäher Beharrlichkeit anschwellend, steigend, mit Brodeln und Kochen sein künstlich erhöhtes Bett erfüllte. Kam von drüben, wo der Deich, schwarz und gerade wie eine Mauer, sich von dem nachtdunklen Himmel abhob. Dieser Deich bildete die letzte, trennende, schützende Wehr zwischen dem unheimlichen, wilden Wasser und dem Hause hier, dem Hof, den Scheunen, den Aeckern, die sich weithin schwangen in sanft gewellten Flächen, die in ihrem Schoß die Arbeit vieler bitterer Wochen, die Hoffnung einer fruchtbaren, reichen, ährenschweren Ernte bargen.

Die Zähne des Bauern gruben sich ingrimmig in die Lippen. Er zweifelte nicht mehr daran, daß der Damm halten würde — aber was half das, wenn das Wasser erst einmal die Krone des Deiches erreichte, darüber hinwegspülte?

Dann war alles verloren, die Arbeit, die Hoffnung, die Zukunft. Dann stand er da mit nackten Fäusten, arm und beraubt. Arm und ausgeplündert auch, trotzdem keine Gefahr für das Leben der Seinigen bestand, weil die Höhenzüge im Westen, in einer knappen, halben Stunde zu erreichen, hinreichend Schutz und Sicherheit boten. Aber zwischen diesen Höhen und dem Damm lag alles, was sein war auf dieser Welt, was so viel mehr bedeutete als Geld und Geldeswert — was Schweiß bedeutete und Liebe und Heimat und Erde, mütterlich-schenkende Erde.

Wieder stöhnte der Bauer aus tiefer Herzensnot, wandte sein Antlitz zur Tür, hinter der unruhiger jetzt noch und hastiger, der Atem seines Weibes hörbar wurde. Als er wieder den Blick durchs Fenster schweifen ließ, sah er, daß die schwere Wand des Dammes plötzlich das Mondlicht in silbernen, zitternden Lichtern widerspiegelte.

In der nächsten Sekunde war er in der Schlafkammer, schüttelte mit zärtlicher Heftigkeit die schlafende Frau.

„Das Wasser kommt, Anna", sagte er, und seine Stimme hatte einen spröden, schleppenden Klang.

Das Weib erhob sich vom zerwühlten Lager, schwankend, noch ein wenig benommen von dem dumpfen Schlaf, der keine Erquickung gebracht hatte. Wischte etwas Heißes, Feuchtes mit dem Handrücken aus den Augen. Fragte aber nicht, sondern warf nur mit einer plötzlichen, ungestümen Bewegung die Arme um den Hals des Mannes. Der, solcher Liebkosung seit langem entwöhnt, entzog sich sanft und verlegen dieser Umarmung.

„Laß nur — laß!" knurrte er, und das Würgen fraß tiefer in seine Kehle. Sein Gesicht war plötzlich stumpf, wie leer. „Nimm die Kinder — es ist keine Zeit zu verlieren."

Sie hoben die beiden Kinder mit Kissen und Decke aus der Bettlade, brachten sie hinaus auf den Hof, betteten sie in den Wagen. Die Kleinen erwachten nicht — das Mädchen weinte im Schlaf.

„Mach, mach", trieb der Mann und half ihr auf den Bock. „Ihr habt keine Zeit zu verlieren."

„Ihr?" fragte die Frau, und Entsetzen knäulte ihre Stimme zusammen. „Und du — kommst du nicht mit?"

„Ich komme nach, natürlich", wehrte der Bauer ab. „Nur — ich will hier noch etwas warten; ich will sehen, wie . . . mein Acker vernichtet wird! . . ."

Das Letzte schrie er fast hinaus, gellend, verzweifelt. Er krampfte die Fäuste um die Felge des Vorderrades, als suche er einen Halt. Sein ganzer Körper schüttelte sich wie im Fieber.

Aber bald hatte er sich wieder in der Gewalt. „Ja, ich muß noch hier bleiben", kopfnickte er, und seine Stimme hatte einen fremden Klang. Die Frau kauerte ganz zusammengesunken auf ihrer Bank. Da reckte er sich hoch, streichelte mit unbeholfener Bewegung ihr Haar: „Weine nicht, Frau", murmelte er. „Ich komme ja nach — gleich, bald komme ich nach."

Er ging herum um den Wagen, kletterte auf die hintere Achse, beugte sich tief über die immer noch schlafenden Kinder und küßte sie. Dann stieg er wieder herunter, reichte der Frau die Leine und klatschte den Gäulen mit der flachen Hand auf das blanke, glänzende Fell.

„Hü — los — hü!" kommandierte er. Während die Pferde anzogen, trat er zurück, faltete die Hände vor dem Leib und sah mit großen, brennenden Augen dem langsam entschwindenden Gefährt nach.

Die Frau auf dem Bock blickte sich nicht mehr um — aber er sah, wie ihre Schultern zuckten.

Mühselig stapfte der Bauer durch die mondüberglänzte Landschaft hinauf zum Damm. Doch kam er nicht weit. Schon standen die Ackerfurchen voll tiefbraunen Wassers. Nach hundert Schritten reichte ihm die brodelnde, gluckende Flut bereits bis zur Wade.

Da kehrte er um, stellte sich vor die Tür seines Hauses. Das Wasser leckte bereits über die Schwelle. „Der Damm hält — es kann so schlimm nicht werden", murmelte der Bauer und versuchte sich selbst Hoffnung zuzusprechen. Doch das Wort war kaum über seine Lippen gekommen, als aus dem bisherigen tiefen und gleichmäßigen Brausen plötzlich ein hohes, heulendes Pfeifen wurde, dem ein wildes, prasselndes Donnern folgte.

„Barmherziger Himmel!" schrie der Bauer entsetzt. Und er machte eine Bewegung, als wollte er seinen Standplatz verlassen, ja, schon tat er ein paar Schritte nach der Straße hin, nach dem Weg, der zu den Hügeln führte. Dorthin, wo jetzt wohl schon Weib und Kinder waren, wo das Vieh seit dem vorigen Abend stand, wo Rettung winkte.

Aber dann besann er sich, kehrte wieder zurück, stellte sich vor die verschlossene Tür, umklammerte mit beiden Fäusten die Pfosten und stemmte sich der Flut entgegen, die heulend, tobend, brüllend heranschoß, Steine, Sträucher, Wurzelwerk mit sich reißend.

Vor ihm, kaum zwanzig Meter entfernt, stand eine Linde. Groß, breit, schattig. Sein Vater hatte sie gepflanzt, vor bald vierzig Jahren, als ihm der Sohn geboren wurde. An ihr hingen die Augen des Bauern. Nichts weiter sah er in dem furchtbaren Toben der Elemente als diesen Baum, der ihm noch jetzt mit seinem breiten, starken Stamm Schutz bot gegen die anstürmenden Wasser, die ihm schon bis an die Knie reichten.

Fest stand der Baum und still wie ein König. Aber plötzlich ging ein Zittern durch seine Krone, der Stamm neigte sich, löste seine vom Wasser unterspülten Wurzeln mit stöhnendem Laut aus der haltenden, stützenden Erde, stürzte endlich, Wasser zu sprühendem Gischt aufpeitschend, und setzte sich auf dem Rücken der Fluten, schwerfällig und langsam gegen das Haus zu in Bewegung. Wie mit tausend Armen umklammerte das Wurzelwerk den Bauern, der Stamm, nachdrückend, preßte an die schwere, feste eichene Tür.

Die Tür hielt — und die breite Krone des Baumes hinderte das Wasser daran, ihn weiter vor sich hin zu wälzen. Und deshalb — als sich die Flut nach drei, vier Tagen verzogen hatte — fand man den Bauern, ganz umhüllt von den Wurzeln der Linde, mit ausgestreckten Armen zwischen den Türpfosten stehend. Von seiner Stirn blickten noch Zorn und Trotz und Ohnmacht und Angst — doch der Mund hatte sich zu einem Ausdruck heiteren Friedens gelockert.

Die heiligen Rechte der Straßenreinigung

Es ist Schnee vom Himmel gefallen, und die Straßenreinigung Berlins tat ihre Pflicht: sie reinigte die Straße. Sie schob den Schnee auf die Bürgersteige. Da kamen auch die Hausbesorger und taten gleichfalls ihre Pflicht: sie reinigten die Bürgersteige. Und schoben den Schnee an dessen Rand. Dort türmte sich nun der Schnee von der Straße und der Schnee vom Bürgersteig zu meterhohen Gebirgen, deren Gipfel nur für Schuljungen unter 15 Jahren bezwingbar waren.

Für einen Geschäftsmann ist es kein Vergnügen, wenn er sieht, wie seine Kunden, die mit dem Auto dahergefahren kommen, wieder umkehren, weil sie das Gebirge nicht überschreiten können. Die Kaufleute einer Straße in Schöneberg taten sich zusammen und baten die zuständige Stelle, sie möge die Schneegebirge abtragen lassen. Sie erhielten zur Antwort, die Reinigung der Straßen sei mit der Anhäufung der Schneeberge beendet, es könne nichts mehr getan werden. Da holten sich die Kaufleute einige Männer herbei und ließen den Schnee auf eigene Kosten abfahren.

Sie waren gerade mitten in der Arbeit, als ein Funktionär der Straßenreinigung erschien. Es sei verboten, der Straßenreinigung ins Handwerk zu pfuschen, sagte er. Nur die Straßenreinigung habe das Recht, den Schnee beseitigen zu lassen.

Dann möge sie es tun, erhielt er zur Antwort.

Nein, erwiderte er, die Straßenreinigung hat beschlossen, diesen Schnee durch die Sonne auftauen zu lassen. Sprachs und entschwand mit würdigen Schritten.

Als die Kaufleute, von der zwingenden Logik dieser amtlichen Stellungnahme nicht unbedingt überzeugt, den Schnee dennoch abfahren ließen, erschien ein Polizist, um ihre Namen zum Zwecke einer gerechten Ahndung dieses Vergehens aufzuschreiben.

So geschehen im Jahre des Heils 1929 . . .

*

Das Altersheim in Torgelow

Ein großzügiges Hilfswerk hat die Kirchengemeinde Torgelow mit dem Bau eines Altersheims geleistet, das 24 Familien, die alt und hilfsbedürftig sind, Obdach geben soll. Außer den Wohnungen, die zentral beheizt werden, wird das Haus einen Fest- und Vortragssaal, ein Lesezimmer, eine Bibliothek erhalten und von einem zwei Morgen großen Garten umgeben sein. Das Haus ist, wie unser Bild zeigt, im Außenbau fertiggestellt. Sobald günstige Witterung eintritt, will man mit den Innenarbeiten beginnen. Pastor Hellwig hofft, das Haus schon am 1. Juni seiner Bestimmung übergeben zu können.

Graphologischer Briefkasten

Charakter-Beurteilung nach der Handschrift: Mindestens 20 Zeilen ungezwungener Schrift mit 1 Mark (auch in Briefmarken) Gebühr einsenden an die Stettiner Abendpost. Abschriften und Gedichte sind nicht geeignet. Geschlecht und Alter angeben. Kennwort beliebig. Beurteilungen werden an dieser Stelle veröffentlicht. Ausführliche briefliche Beurteilungen mit Beantwortung von besonderen gestellten Fragen gegen Einsendung von 3 Mark

Liebling. Eine interessante Natur, klug, gewandt, von zwangloser Natürlichkeit, allerdings auch irgendwie ungezügelt, anscheinend etwas nervös und zerfahren. Leidenschaftlich. Geht mit Entschiedenheit und einiger Eigenwilligkeit eigene Wege. Hat etwas Großzügiges, kann sich ganz hingeben.

Lola. Sie haben Schwierigkeiten mit sich, die Sie öfters reizbar machen. Sie sind melancholisch und neigen dazu, die Flinte ins Korn zu werfen. Wahrscheinlich sprechen gesundheitliche Umstände mit. Sie müssen sich vorläufig schonen und zuversichtlicher werden! Ein sehr gutartiger, liebenswürdiger, weicher Mensch, von offenherzigem Wesen, etwas naiv, nicht verschwiegen genug. Viel mütterliches Empfinden. Von oft allzu ängstlicher Gewissenhaftigkeit. Geschickt.

Olly. Ein kräftiges Selbstbewußtsein, einige Eitelkeit. Rührig, eifrig, lebhaft, flott und sicher arbeitend, energisch, hartnäckig, sich durchsetzend. Sehr derbe, witzig, kampflustig, weiß sich ihrer Haut zu wehren, kann sehr spöttisch werden. Gründlich, zuverlässig.

Schuld. Ihre Fragen können nicht beantwortet werden, weil der graphologische Briefkasten nicht imstande ist, wahrsagerische Auskünfte zu geben. — Sie sind ein ernster Mensch, der manches zu schwer nimmt, der manche Unruhe in sich hat, sehr leidenschaftlich empfindet und vieles in sich verschließt. Sie wollen hoch hinaus. Empfindliches Selbstgefühl, sehr gründlich, zäh, zuverlässig. Ihre Interessen gehen über den Alltag hinaus.

Hela. Eine elegante, junge Dame, in guten Verhältnissen lebend, selbständig, klug, zielbewußt, voll Initiative, tüchtig, von einer gewissen Forschheit. Korrekt. Im allgemeinen beherrscht, korrekt. Voll zarter Empfindsamkeit, die man vielleicht nicht ohne weiteres bemerkt. Von einer fast scheuen Verschlossenheit in manchen persönlichen Dingen. Anpassungsfähig, aber auch oppositionslustig. Sich wehrend gegen Melancholie.

Treue I. Eine ungewöhnlich energische Frau, etwas sehr feste Hand, frische und unermüdliche Arbeitskraft, Strenge und Kommandogewalt verbunden mit Mütterlichkeit; aber doch wohl öfters zu hart. Von starkem Temperament, das öfters mit Ihnen durchgeht: Sie neigen zu Heftigkeit. Sie können sehr grob und scharf Ihre Meinung sagen, sind andererseits höchst verschlossen. Eine kluge Frau, ein Charakter.

Enzianer. Eine einfühlende Natur, die sich gern anschmiegt, sehr zärtlich sein kann, von entgegenkommender Liebenswürdigkeit, ziemlich kokett, lebenslustig, etwas zu weich. Viel Phantasie, Schönheitssinn. Ein bißchen verwöhnt. Von Stimmungen abhängig.

Haffbad. Geschäftliche Gewandtheit, Umgänglichkeit, Anpassungsgabe, eine gewisse Freimütigkeit, die gemischt ist mit etwas Verschlagenheit. Sie sind ziemlich erregbar. Flotte und korrekte Arbeitskraft, heiterer Schwung. Unternehmungslust, Frische.

Wunden aller Art behandelt nur mit DR. SPRANGERS HEILSALBE
Packung 50 Pf. In jeder Apotheke erhältlich.

Neues aus Stettin

Haushaltssorgen

I.

A. H. Mitte nächsten Monats werden die Stettiner Stadtverordneten den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 zu verabschieden haben. Man kann auch diesen Etat, wie immer in den letzten Jahren, als einen Notetat bezeichnen: Er baut sich auf der Einnahmeseite auf ungewissen Zahlen auf. Die Geschichte dieses Haushaltsplans ist ein getreues Spiegelbild unserer heutigen von Finanzsorgen durchsetzten Zeit: Nach der ersten Aufstellung wies er einen Fehlbetrag von rund 3 Millionen RM. auf und der Magistrat sah sich gezwungen, neben beträchtlichen Abstrichen auf der Ausgabenseite einige Gebührenerhöhungen vorzunehmen. Trotzdem blieb immer noch eine ungedeckte Summe von rund 1 268 000 RM. übrig. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer schien dem Magistrat angesichts der abgeschwächten Konjunktur nicht angängig, so blieb schließlich nur — neben der Einführung der Zweigstellensteuer bei der Lohnsummensteuer — eine 50prozentige Erhöhung der Grundvermögensteuer übrig. Aber auch diese Erhöhungen brachten nur eine Mehreinnahme von zusammen 744 000 RM., so daß immer noch ein Fehlbetrag von über einer halben Million RM. bleibt, den die Stadtverordneten nun herauswirtschaften sollen.

Ob es gelingen wird, diesen Betrag wesentlich durch weitere Ausgabenkürzungen herabzusetzen, erscheint uns fraglich. Durch die schon seitens des Magistrats erfolgten Ausgabenkürzungen ist das Ausgabenkonto, soweit es sich nicht aus zwangsläufigen Ausgaben zusammensetzt, bereits so dezimiert, daß wohl nicht mehr viel zum Streichen übrig bleiben wird.

Bei dieser Sachlage ist noch besonders zu berücksichtigen, daß der Magistrat die Ansätze der von Reich und Staat zu erwartenden Anteile an den Ueberweisungssteuern höher eingesetzt hat, als nach den vorläufigen Berechnungen des Finanzministeriums zu erwarten ist. Wenn diese Taktik auch in Zeiten günstiger Konjunkturen durchaus annehmbar ist, da dann Minderbeträge immer noch im Laufe des Rechnungsjahres durch Nachtragssteuern ausgeglichen werden können, erscheint uns diese Methode jetzt, wo an weitere Steuererhöhungen nicht mehr zu denken ist, doch bedenklich. Wir wiesen schon im vorigen Jahre auf diese Bedenklichkeit hin und haben damit recht behalten, denn das Istaufkommen an Ueberweisungssteuern 1928 entspricht dem Voranschlag nicht; das gleiche ist bei der Grunderwerbssteuer und der Wertzuwachssteuer der Fall. Hier ist jedoch der Magistrat vorsichtig gewesen und hat bedeutend geringere Beträge als 1928 in den diesjährigen Etat eingesetzt. Bei der Grunderwerbsteuer ist der Voranschlag um 150 000 RM., bei der Wertzuwachssteuer um 200 000 RM. zurückgeschraubt worden. Bei den Ueberweisungssteuern hat er jedoch entgegen den Schätzungen des Finanzministeriums das Istaufkommen 1928 auch für 1929 als Voranschlag eingesetzt, trotzdem er selbst in der Erläuterung zum Etat vom Rückgang der Konjunktur spricht und die Auswirkungen der äußerst starken Arbeitslosigkeit dieses Winters noch nicht zu übersehen sind.

Noch ein weiterer Abstrich an der Einnahmenseite könnte sich ergeben: Die Kürzung der Ueberweisungssteuern. Die Städte haben zwar einmütig schärfsten Protest gegen diese angedrohte Maßnahme des Reiches erhoben, aber bisher liegt noch keine Nachricht vor, daß das Reich von dieser Maßnahme absehen will und angesichts des Fehlbetrages im Reichshaushalt scheint tatsächlich mit ihr zu rechnen zu sein. Das würde den Fehlbetrag des Stettiner Haushaltsplanes um weitere 170 000 RM. erhöhen!

Die Stadtverordneten werden also diesmal vor einer besonders schweren Aufgabe stehen. Schon die Bewilligung der Erhöhung der Grundvermögensteuer wird nicht ganz leicht fallen, denn sie ist auf die Mieter umlegbar und bedeutet eine Erhöhung der Friedensmiete um 2 Prozent; eine Steigerung, die an sich zwar gering ist, für die vielen aber, die heute mit jedem Pfennig rechnen müssen, eine merkbare neue Belastung darstellen wird. Außerdem wirkt sich aber auch diese Erhöhung wieder auf den Ausgabenetat des Wohlfahrtsamtes aus. Immerhin bleibt sie eine der günstigsten Einnahmesteigerungen, die bereits vor zwei Jahren schon einmal durchgeführt wurde, allerdings nicht in dem Maße, wie sie damals Handwerkskammer und Handelskammer wünschten, um einer zu starken Anspannung der Gewerbesteuer vorzubeugen.

Ob aber tatsächlich auf diese Weise eine Lösung zur teilweisen Deckung gefunden werden kann, erscheint nunmehr auch nach den neuesten Nachrichten aus dem Ministerium mehr als fraglich. Wie verlautet, soll im preußischen Innenministerium ein Erlaß in Vorbereitung sein, der den preußischen Gemeinden eine Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuern gegenüber den Sätzen des Jahres 1928 untersagt. Wenn dieser Erlaß Tatsache werden sollte, bringt er für die Etatberatungen die größten Schwierigkeiten. Es bliebe dann — abgesehen von noch möglichen kleineren Kürzungen — nur übrig, einen Fehlbetrag von über 1 Million RM. bestehen zu lassen und in das Jahr 1930 mit hinein zu nehmen; eine Möglichkeit, die die Stadtverordneten angesichts des Ablaufes ihrer Wahlperiode in diesem Jahre sicherlich nur mit unangenehmen Gefühlen ergreifen würden.

Gegen diese Absicht des Innenministeriums wird natürlich sofort ein geharnischter Protest der Städte einsetzen, der hoffentlich Erfolg hat. Er wird ganz besonders von den kreisangehörigen Städten einsetzen müssen, denn diese sind für den Fall, daß die Landkreise die Kreisabgaben erhöhen, ganz besonders benachteiligt, werden ihnen doch von den Landkreisen rund 40 Prozent der Reichsüberweisungssteuern wieder fortgenommen und es würde für sie keine Möglichkeit bestehen, diesen Ausfall durch Realsteuererhöhungen wieder wettzumachen.

Die Hauptwache verschwindet

An ihrer Stelle wird ein modernes Geschäftshaus erbaut

Wir sind heute in der Lage, die Bevölkerung Stettins mit einer Angelegenheit vertraut zu machen, die dem Weichbilde der Stadt im Laufe dieses Jahres einen neuen Anstrich geben dürfte. Dort, wo jetzt noch die alte Hauptwache steht, auf die der Blick des Fremden zuerst fällt, wenn er die Grüne Schanze erklommen hat, werden schon die Abbruchsarbeiten durchgeführt. Altes stürzt — Neues wird erstehen. Die „Ufa", die große deutsche Lichtspielgesellschaft, hat sich entschlossen, nunmehr das schon einmal bereits vor Jahren in der Oeffentlichkeit bekanntgewordene Projekt — Errichtung eines großen Geschäftshauses am Paradeplatz, Ecke Passauerstraße — zur Durchführung zu bringen.

In dem fünf Stockwerke großen Neubau wird ein Filmpalast für 1500 Personen untergebracht und neben Büroräumen auch große Restaurationsbetriebe. Selbstverständlich wird auch die modernste Beleuchtung der Außenfront nicht fehlen. Mehrere Millionen Reichsmark stehen zur Verfügung. Bei der bekannten Großzügigkeit des Unternehmens ist also in der Tat mit etwas für Stettin durchaus Neuartigem zu rechnen. Die Abbruchsarbeiten sind von dem Stettiner Bau- und Ingenieurbüro Fildebrandt u. Henck übernommen worden, die voraussichtlich, wie wir erfahren, auch den Neubau durchführen wird.

Die Abbruchsarbeiten sollen schon am 15. April beendet sein; als Fertigstellungstermin für den Neubau ist der 1. November 1929 vorgesehen.

Geldschrankknacker im Kaufhaus

Gewerbsmäßige Einbrecher in Stettin an der Arbeit

In der Zeit vom Sonnabend, den 16., abends, bis zum 18. März morgens ist in ein hiesiges Kaufhaus in der Schulzenstraße ein Geldschrankeinbruch verübt worden. Bei Geschäftsbeginn wurden die Zimmer, in denen die Kassenschränke aufbewahrt werden, von innen verschlossen vorgefunden. Auf dem Balkon der 3. Etage lagen Fenster zerbrochen. Durch diese müssen die Täter eingestiegen sein. Als ein Angestellter durch diese Fenster gleichfalls geklettert war und die Bürozimmertüren geöffnet hatte, fand man einen kunstgerecht erbrochenen Kassenschrank und einen zweiten vor, bei dem der Versuch gemacht worden war, ihn zu öffnen.

Die sofort herbeigerufene Kriminalpolizei stellte am Tatort Ermittlungen an, auf Grund deren mit Sicherheit angenommen werden muß, daß die Täter an der vom Hause befindlichen eisernen Feuerleiter bzw. der Leitung eines auf dem Hofe aufgestellten Baugerüstes bis auf das Dach des stöckigen Hauses gelangt sein mußten. Von hier scheinen sie sich am Blitzableiter bis auf den Balkon in der 3. Etage, Heiligegeiststraße, herabgelassen zu haben. Der Weg, den sie genommen haben, weist darauf hin, daß es sich um äußerst waghalsige und fachmännisch arbeitende Einbrecher handelt. So haben sie den Kassenschrank mit einem Knabber kunstgerecht aufgebrochen und die Schlösser herausgenommen. Der Erfolg war negativ, denn der Schrank enthielt nur Geschäftsbücher. Die beiden noch im Büro befindlichen anderen Geldschränke vermochten sie nicht zu öffnen, obwohl ihnen hier mehr Glück gewinkt hätte. In dem Holzsockel des erbrochenen Kassenschrankes befindet sich ein Schrankfach, das sehr leicht zu öffnen gewesen wäre. In diesem waren zur Tatzeit etwa 5000 Mark Wechselgeld abgezählt und in Beuteln verpackt untergestellt. Die Diebe haben jedenfalls eine sehr schlechte Nase gehabt. Ihr Pech erhöht sich noch insofern, als sie tatsächlich den Holzsockel des anderen Kassenschrankes, den sie nicht erbrechen konnten, geöffnet hatten, ohne etwas zu finden.

Anscheinend dieselben Täter haben auch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das Konfektionsgeschäft einer Nachbarfirma — wenige Häuser davon — heimgesucht. Auch hier scheinen sie den Weg über die Dächer genommen zu haben. Sie müssen gestört worden sein, denn auch hier hatten sie keinen Erfolg. Einige Mäntel hatten sie sich zwar bereit gelegt, aber zurückgelassen.

Die Ermittelungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange. Wer Verdächtiges wahrgenommen hat, wird gebeten, der Kriminaldirektion des hiesigen Polizei-Präsidiums, Zimmer 28-29, baldigst Mitteilung zu machen. Es wird dabei besonders bemerkt, daß die Angaben auf Wunsch vertraulich behandelt werden.

Das Wetter am Mittwoch

Schwache bis mäßige Winde aus südlichen bis veränderlichen Richtungen, heiter bis wolkig, teils neblig, bei Nacht leichter Frost, tags verhältnismäßig mild.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag — 3,4 Grad, morgens 8 Uhr — 1,5 Grad, mittags 12 Uhr + 9 Grad.

Abermals Revision im Heines-Prozeß

Wie wir erfahren, hat die Staatsanwaltschaft bezüglich des Strafmaßes bei den Angeklagten Heines, Otto, Fraebel, Baer, Voigt und Krüger Revision angemeldet. Ebenso haben die Verteidiger von Heines, Ottow, Fraebel und Baer Revision eingelegt.

Flugzeuge für den Hochwasserschutz

Die Deutsche Lufthansa, die in den letzten Monaten vielfach Gelegenheit hatte, ihre Flugzeuge zur Unterstützung der in Eisnot befindlichen Seeschiffe und der vom Verkehr abgeschnittenen Inseln einzusetzen, wird ihre Flugzeuge auch bei Hochwassergefahren zur Verfügung stellen. Die Flugzeuge werden bei Ueberschwemmungen Erkundigungsflüge ausführen und notwendigenfalls Lebensmittel und Medikamente abwerfen. Schon im vergangenen Jahre konnten sich die Flugzeuge der Lufthansa bei Hochwasserkatastrophen erfolgreich betätigen.

Kein Raubüberfall

Zu unserer gestrigen Mitteilung über den Raubüberfall in der Gr. Lastadie teilt uns die Kriminaldirektion mit, daß auf Grund ihrer Erhebungen der angebliche Ueberfall als aufgeklärt angesehen werden kann.

Der Bootsmann Marquardt, der eingehend heute vernommen worden ist, gibt nunmehr an, daß er an jenem Abend mehrfach in Schlägereien verwickelt worden ist und daß er zuletzt auf der Gr. Lastadie einen Streit gehabt habe. Er sei sehr betrunken gewesen und nehme selbst an, daß kein Ueberfall vorliegt, denn er habe im Trunke wiederholt Schlägereien gehabt. Im Laufe des Tages wurden nun von Beamten seine sämtlichen, von ihm als gestohlen bezeichneten Gegenstände auf der Straße gefunden, die ihm wieder ausgehändigt werden konnten.

□ **Schaukastendiebstahl.** Am Sonntag von 5—5,30 Uhr wurden zwei Schaukästen vor einem Kaufhause in der Schulzenstraße aufgebrochen. Entwendet sind aus dem einen Schaukasten zwei Herrenhemden und ein Beinkleid aus Trikot. Aus dem zweiten Schaukasten sind vier Selbstbinder in verschiedenen Farben gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Angaben erbeten im Polizeipräsidium, Zimmer 33, der Kriminaldirektion.

= **Semesterschlußfeier der Volkshochschule.** Am Freitag, 22. d. Mts., 20 Uhr, findet im Festsaal des Gesenius-Wegener-Lyzeums, Friedrich-Karl-Straße 42, eine Semesterschlußfeier der Volkshochschule statt, die zugleich als Feier des „Tages des Buches" gelten soll. Es wird ein Film „Geist und Maschine" (Die Entstehung von Buch und Bild) vorgeführt, ferner werden von dem Singkreis der Volkshochschule alte und neue Volkslieder gesungen. Sodann wird Büchereidirektor Dr. Ackerknecht den Vortragsplan des nächsten Winters sowie sonstige Fragen der Volkshochschularbeit mit den Hörern besprechen. Alle Hörer der Volkshochschule sind zu dem Abend eingeladen. (Eintritt frei.)

Der Patriot

Stettiner Urania.

Emil Jannings ist einer der wenigen Filmschauspieler, denen es bei der Verkörperung einer historisch-dramatischen Gestalt auf das Einfühlen in Charaktermotive der Gestalt ankommt, das heißt also nicht irgendeinen besonders markanten Charakterzug herausstellen und hierauf die Rolle aufbauen, sondern die Gesamtpersönlichkeit studieren. Wenn man von diesem Standpunkte aus seinen Zaren Paul in dem Lubitsch-Film „Der Patriot" (nach dem Schauspiel von Alfred Neumann) betrachtet, verwischt sich die Historie vom Wahnsinn des Zaren etwas und man findet einen Menschen, der sein tragisches Schicksal im voraus wußte und auf dieses Wissen seine — dann nur noch dem Außenstehenden als wahnsinnig anmutenden — Handlungen gründet. Jannings hat diese Persönlichkeit so tiefschürfend erforscht, daß man aus seiner Darstellung heraus auch den „Patrioten", den Grafen Pahlen, versteht, der zwar aus Patriotismus den Zaren ermorden läßt, aber selbst stirbt, weil er den Freund, den Menschen, dabei verraten muß. Jannings unterdrückt geflissentlich den Zaren, um die seelische Qual des Menschen desto stärker hervortreten lassen zu können und verbindet sich — eine Seltenheit bei einem Filmstar — dadurch so stark mit seinem Gegenspieler, dem Grafen Pahlen des amerikanischen Schauspielers Lewis Stone, daß dieser tatsächlich, dem Sinne des Schauspiels entsprechend, auch die Führung übernehmen und eine schauspielerische Qualität herausstellen kann, die, mit der Jannings eng verbunden, den Film doppelt wertvoll macht.

Im Vorprogramm läuft ein Film, der auf seine Art ebenfalls als künstlerisch zu bezeichnen ist: „Dr. Dolittle und seine Tiere", ein Scherenschnittfilm von Lotte Reiniger. A. H.

Filmabend der Theatergemeinde

Die Theatergemeinde veranstaltete gestern ihren dritten Filmabend, der die Vorführung des Lotte-Reiniger-Scherenschnittfilms „Die Abenteuer des Prinzen Achmed" brachte. Der Film ist in Stettin nicht mehr unbekannt. Ohne Zweifel hat die Theatergemeinde aber mit der Wahl dieses künstlerisch wie technisch hervorragenden Bildstreifens einen sehr glücklichen Griff getan. Die Eigenart dieses Schattenfilms, der trotz seiner Einfarbigkeit durch die Vielheit der Bewegungen und Gestalten bunt und lebendig ist wie kein anderer Film, ist ungeheuer reizvoll.

Soweit kann man mit dem gestrigen Filmabend restlos zufrieden sein. Leider kann man aber nicht auch in anderer Beziehung so gut über die Veranstaltung urteilen. Wir hatten schon einmal Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Theatergemeinde nach unserer Ansicht bei der Veranstaltung ihrer Filmabende nicht auf dem rechten Weg ist. Die technischen Mängel der Vorführung waren auch gestern wieder so groß, daß das Publikum nicht zum vollen Genuß des an sich so prächtigen Films gelangen konnte. Wir können nur noch einmal der Theatergemeinde den Rat geben, ihre Vorführungen auf eine solche Basis zu stellen, daß auch technisch die Filmabende auf höchster Stufe stehen. Der beste Kulturfilm ist wertlos, wenn er schlecht gezeigt wird. Wirklich befriedigend wird die Filmvorführung nur dann sein, wenn sie in einem Filmtheater stattfindet, das mit allen technischen Einrichtungen versehen ist, die eine Vorführung ermöglichen, die auch dem verwöhnten Filmbesucher von heute Freude macht.

Nur dann wird es auch der Theatergemeinde gelingen, ihren Kampf für den guten Kulturfilm erfolgreich zu führen; denn nur dann wird sie auch die große Masse der Filmbesucher für den Kulturfilm interessieren können. eg.

Abschiedsfeier für Frau Dr. Matz

Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz war am Sonntag nachmittag der Mittelpunkt einer Abschiedsfeier, welche die Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und der Freunde des Gesenius-Wegener-Oberlyzeums ihrer scheidenden Ehrenvorsitzenden gab. Als Schulleiterin, Lehrerin, berufstätige Frau, als Frau des öffentlichen Lebens, als deutsche Frau, — so führte die Vorsitzende der Vereinigung, Frau Lisa Schultze-Kunstmann, in ihrer Rede aus — ist Frau Dr. Matz ihren Schülerinnen immer ein Vorbild gewesen, dem nachzueifern diese sich auch nach dem Abschied von der Schule angelegen sein lassen werden. Sichtlich bewegt dankte Frau Dr Matz und sprach mit herzlichen Worten über ihre Tätigkeit am Gesenius-Wegener-Oberlyzeum, dem sie sich auch in Zukunft treu und herzlich verbunden fühlen werde. Alsdann erzählte die scheidende Frau Ehrenvorsitzende von ihrer Spanienreise, die sie im vorigen Jahre im Auftrage der deutschen Reichsregierung unternommen hat, und von den beim Besuch der deutschen Schulen empfangenen Eindrücken. Im wesentlichen wußte die Rednerin nur Lobendes und Anerkennenswertes über die Schulen, den Unterricht und die Reife der Schüler zu sagen, was auch schon daraus erhellt, daß die Spanier selbst ihre Kinder mit Vorliebe auf deutsche Schulen schicken. — Frau Käthe Riegel hatte ihre prächtige Stimme dem musikalischen Teil der Feier zur Verfügung gestellt und wurde von Fräulein Tonn mit seiner Einfühlung begeitet. Ebenso erfreut wurden die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste der Vereinigung durch die Gegenvorträge des Herrn Studienrats Moll, der in Frl. Thekla Sornow eine verständnisvolle Begleiterin fand. — Die wohlgelungene Feier mag Frau Dr. Matz die herzliche und dankbare Gesinnung ihrer ehemaligen Schülerinnen erneut bewiesen haben.

Der heutige Abend

Stadttheater, 19,30 Uhr: „Friederike".

Bellevetheater: „Das Glücksmädel"

Konzerthaus, 20 Uhr: Lieder- und Arienabend: Kammersänger Heinrich Schlusnus.

Trocadero: Kabarett

Stettiner Urania: „Der Patriot".

Scala: „Kinder der Straße".

Palastlichtspiele: „Vater und Patachon als Detektive".

Lichtspiele Gabelung: „Die Büchse der Pandora".

Atlantic: „Zwischen Pflicht und Liebe".

Grünhofer Lichtspiele: „Rausch" — „Wollenträger".

Stadttheater.

Dienstag 7,30 Uhr: „Friederike". Mittwoch 7,30 Uhr: „Iphigenie auf Tauris". Donnerstag 7,30 Uhr (Volksbühnenbund): „Ein Lebenskünstler". Freitag 7,30 Uhr: „Ein Lebenskünstler". Sonnabend 7,30 Uhr: „Friederike". Die Intendanz hat für sämtliche Aufführungen des Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus", das noch vor Ostern in Szene gehen wird, Traute Reimann vom Intimen Theater in Nürnberg als Gast für die Hauptrolle verpflichtet.

Die dritte Rate für die Wochentagsplatzmiete war bereits mit der 26. Vorstellung fällig, es wird gebeten, die ausstehenden Beträge hierfür umgehend in der Zeit von 10 bis 1 Uhr vorm. in der Kanzlei einzuzahlen.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 19. März 1929 / Nr. 66

Stettiner Börse

Schwächer.

Stettin, den 18. März. Die heutige Börse verkehrte in durchweg schwächerer Haltung.

Es verloren Friedr. Rückforth Ww. 1 Prozent (34 Prozent). Stettiner Oelwerke 1 Prozent (80 Prozent) und Ueberlandzentrale Pommern ⅛ Prozent (40 Prozent). Für die beiden letzten Werte erhielt sich zu diesen Kursen Interesse.

Nur C. W. Kemp konnten ihre letzte Notiz um ½ Prozent verbessern und blieben gefragt (68½ Prozent).

*

Anleihen und **Freiverkehr** umsatzlos.

Berliner Börse

Fester.

Berlin, 18. März. Zur allgemeinen Ueberraschung brachte der offizielle Beginn der heutigen Montagsbörse recht feste Kurse. Vor allem kursierte das anhaltende Auslandsinteresse für Elektrowerte. Aber auch die übrigen Aktien lagen meist gebessert.

Nach den ersten Kursen zunächst etwas leichter, bewirkten im Verlaufe die anhaltenden Käufe eines Privatbankhauses weitere bis zu 2 Prozent betragende Gewinne.

Am Geldmarkt ermäßigte sich der Satz für Tagesgeld auf 5½ bis 7½ Prozent, Monatsgeld und Warenwechsel wurden unverändert mit 7½ bis 8½ Prozent bzw. 6½ Prozent und darüber genannt.

Feldmühle

Die ordentliche Generalversammlung

findet bekanntlich am 3. April, vormittags 11 Uhr, in den Räumen der Börse statt.

Dem jetzt vorliegenden

Bericht über das Geschäftsjahr 1928

entnehmen wir:

Obwohl im Berichtsjahr die Erzeugung in allen Anlagen erheblich gestiegen war, konnten doch Aufträge für die volle Beschäftigung sämtlicher Werke hereingeholt werden.

Unsere Neuanlage in Hohenkrug kam im März in Betrieb. In dieser Anlage wird außer Normalpapieren, feinen Schreib- und Druckpapieren vor allen Dingen das Spezialfabrikat „1528 · Feldmühle · 1528 Spezial-Bank-Post" hergestellt, das überall gute Aufnahme findet.

In unserem Odermünder Werk wurde, abgesehen von einer Anzahl Verbesserungen in einzelnen Betrieben, die Kraftanlage durch Inbetriebnahme eines 1000-qm-Kessels mit Kohlenstaubfeuerung verstärkt.

Die Rationalisierung und Modernisierung in allen unseren Werken ist nun soweit durchgeführt, daß außer kleinen Verbesserungen und den laufenden Reparaturen nach dem heutigen Stand der Technik zurzeit in dieser Beziehung nichts mehr getan werden kann.

Es erschien uns deshalb zweckmäßig, diese Rationalisierungsmaßnahmen durch

Angliederung bisher fremder Betriebe

weiter auszudehnen und so durch gemeinsamen Holz- und sonstigen Rohmaterialeneinkauf, durch Belieferung der einzelnen Fabriken mit dem im eigenen Unternehmen hergestellten Zellstoff, durch Vereinfachung in der Verwaltung weitere Verbilligungen der Produktion zu erzielen, was angesichts der gesunkenen Papierpreise und der durch die Lohnerhöhungen gestiegenen Selbstkosten dringend erwünscht ist.

Deshalb schlagen wir der Generalversammlung vor, die Papierfabrik Reisholz auf folgender Grundlage zu übernehmen:

Für je 6000 RM. Aktien der Papierfabrik Reisholz werden 7000 RM. Aktien der Feldmühle mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1929 ab gewährt. Die Aktionäre von Reisholz erhalten an Stelle der Dividende für das zweite Halbjahr 1928 einen Betrag von 6% gegen Einlieferung des Dividendenscheins vergütet. Die 180 000 RM. Vorzugsaktien von Reisholz werden gegen den gleichen Betrag neuer Vorzugsaktien der Feldmühle umgetauscht. Das Kapital der Feldmühle A.-G. soll im Zusammenhang mit diesem Geschäft auf 26 000 000 RM. erhöht werden.

Von den jungen Aktien dienen 7 000 000 RM. zum Erwerb der Reisholz-Aktien; weitere 1 650 000 RM. sollen den alten Aktionären der Feldmühle im Verhältnis von 10:1 zu einem von der Generalversammlung noch festzusetzenden Kurs zum Bezuge angeboten werden, während der Rest zur freien Verfügung der Gesellschaft bleibt.

Der Rohgewinn beträgt nach Abzug der vertragsmäßigen Gewinnanteile einschließlich des Vortrages aus 1927 3 888 329,87 RM. Nach Abschreibung von 1 618 631,91 RM. verbleibt als

Reingewinn 2 269 697,96 RM.;

ab 6 v. H. Dividende auf 195 000 RM. Vorzugsaktien 11 700 RM., 6 v. H. Gewinnanteile von 263 750 RM. Genußrechten 15 825 RM., 4 v. H. Vordividende auf 16 500 000 RM. Stammaktien 660 000 RM., satzungsgemäße Tantieme an den Aufsichtsrat 116 158,70 RM.

Von den verbleibenden 1 466 014,26 RM. schlagen wir weiter vor: 8 v. H. Superdividende auf 16 500 000 RM. Stammaktien = 1 320 000 RM. zu verteilen, so daß als Vortrag für neue Rechnung 146 014,26 RM. verbleiben würden.

Die Oderschiffahrt

1. Wochenbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau E. V. vom 16. März.

Nach dreimonatiger völliger Winterruhe ist nunmehr zu erwarten, daß die Oderschiffahrt endlich in allernächster Zeit den Betrieb wieder aufnehmen kann. Zwar sind noch weite Strecken der Oder völlig vereist und die Arbeit der Eisbrecher von Stettin aufwärts ist noch nicht weit genug vorgeschritten. Nachdem zunächst das Stettiner Hafengebiet und der Dammsche See aufgebrochen worden waren, sind die Eisbrecher nunmehr seit etwa 13. d. Mts. auf der Oder tätig und haben am 15. d. Mts. die Gegend von Fäddichow erreicht. Durch das nun etwa zehn Tage währende — im allgemeinen Interesse erfreulich milde Tauwetter ohne Niederschläge ist das Eis erheblich schwächer und mürber geworden, so daß mit einem leichteren Abgang gerechnet werden kann. Der allmähliche Uebergang zum wärmeren Frühjahrswetter hat weiter den Vorteil gebracht, daß die Schneeschmelze in den Bergen noch nicht, oder nur ganz gering, eingesetzt hat. Der Zufluß von Schneewasser zur Oder mit ihren Nebenflüssen aus der Niederung ist daher zunächst noch nicht bedeutend. Auf die zehn Tage Tauwetter verteilt ist der Pegelstand von Ratibor von 1,10 m am 6. d. Mts. nur auf 2,06 m am 16. und der von Dyhernfurth von 1,31 m auf 2,25 m gestiegen.

Die Situation auf den Kanalstrecken der märkischen Wasserstraßen ist ähnlich.

Der Elbeverkehr ist auch noch nicht aufgenommen, die von Hamburg stromauf vorgeschickten Eisbrecher haben am 12. d. Mts. Hitzacker und am 15. die Gegend oberhalb Dömitz erreicht.

Wir hoffen, vielleicht schon in unserem nächsten Wochenbericht die Betriebsaufnahme auf der Oder melden zu können.

Stettiner Hafenverkehr

Im Februar gingen nach dem Bericht der Stettiner Hafenbetriebsgesellschaft m. b. H. insgesamt 28 Schiffe mit 43 336 cbm NR. ein, die sich auf folgende Flaggen verteilen: Deutsch 17, dänisch 4, finnländisch 2, norwegisch 3 und schwedisch 2 Schiffe. Diese Schiffe kamen aus folgenden Ländern: Deutsche Häfen 4, Dänemark 4, Estland 2, Finnland 5, Lettland 5, Memel 1, Norwegen 2, Schweden 5.

Der Ausgang im Berichtsmonat betrug 37 Schiffe mit 75 402 cbm NR. und folgender Flaggenverteilung: Deutsch 23, dänisch 2, finnländisch 2, holländisch 1, norwegisch 3, schwedisch 4 Schiffe. Sie gingen nach folgenden Ländern: Deutsche Häfen 10, Dänemark 2, Danzig 1, England 3, Estland 3, Finnland 5, Frankreich 1, Holland 1, Lettland 3, Norwegen 1, Polen 1, Schweden 7 Schiffe.

Umgeschlagen wurden insgesamt 30 000 To. Hiervon entfallen: a) auf den Eingang 8000 To., b) auf den Ausgang 22 000 To.

*

Wochenbericht vom 11. bis 17. März.

Der seewärtige Schiffseingang betrug fünf Schiffe mit 10 376 cbm NR. und verteilt sich auf folgende Flaggen: Deutsch 4 Schiffe und dänisch 1 Schiff.

Der seewärtige Schiffsausgang betrug vier Schiffe mit 8923 cbm NR. und folgender Flaggenverteilung: Deutsch 3 Schiffe und finnländisch 1 Schiff.

Der neue Präsident des Deutschen Seefischereivereins

Für den am 17. Januar 1929 verstorbenen Präsidenten des Deutschen Seefischereivereins, Freiherrn v. Maltzahn, hat die Mitgliederversammlung des Vereins Staatssekretär z. D. Dr. Hoffmann zum Präsidenten gewählt, der die Geschäfte am 16. d. Mts. übernommen hat.

Streik in den Berliner Mühlen

Die Belegschaften der Berliner Mühlen sind gestern in den Ausstand getreten, nachdem ein Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, der den Arbeitnehmern eine Lohnerhöhung von 2 RM. pro Woche mit Gültigkeit ab 1. Juli zubilligte, von Arbeitgeberseite abgelehnt worden ist.

Die Arbeitnehmer hatten eine etwa 10proz. Lohnerhöhung gefordert. Von Arbeitgeberseite wurde ein Vorschlag gemacht, der eine Erhöhung der Wochenlöhne von 1 RM. mit Wirkung ab 1. März vorsah.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 18. März. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 215, Weizen: inl. 228, Hafer: 205 bis 210, Sommergerste: 195 bis 207, Braugerste 228 bis 238, Mais: Mixed II 224 RM.

Berliner Produkte

Berlin, 18. März. Der Produktenmarkt eröffnete die neue Woche in etwas schwächerer Haltung, wofür neben dem Streik der Berliner Mühlenarbeiter vor allem die weitere Ermäßigung der Forderungen für Plata-Weizen maßgebend war. Für die Küstenmühlen ist der Ankauf von argentinischem Weizen bereits seit einigen Tagen lohnend, die Preisspanne zwischen diesem Weizen und dem deutschen Produkt ist nunmehr auch für einen größeren Kreis von Binnenmühlen nicht mehr sehr hoch zu nennen. Das Angebot von deutschem Weizen zur Waggonverladung ist nach wie vor gering, das herauskommende Material findet zumeist bei den Provinzmühlen Aufnahme. Kahnware ist dagegen reichlicher offeriert und Gebote lauten etwa 1 RM. niedriger als am Sonnabend. Roggen ist sowohl zur Bahn- als auch zur Wasserverladung mehr angeboten, der Absatz gestaltet sich schwieriger, namentlich lauten die Forderungen für Kahnmaterial zu hoch.

Am Lieferungsmarkt kamen zur Eröffnung Notierungen für den laufenden Monat nicht zustande, die späteren Sichten setzten für beide Brotgetreidearten niedriger ein. Angesichts des herannahenden Osterfestes hält die bessere Abforderung von Weizenmehl an, ebenso ist weiter etwas lebhafteres Lokogeschäft in Auszugsmehlen zu beobachten, dagegen halten sich Umsätze für spätere Lieferung bei Weizen- und Roggenmehlen in engsten Grenzen.

Hafer liegt ruhig, aber stetig.

Gersten sehr still.

Notierungen vom 18. März.

Weizen: märk. 224 bis 227, März 238,50 bis 238, Mai 243,50 bis 242,50, Juli 253 bis 252,25, matt; Roggen: märk. 206 bis 209, Mai 229,25 bis 229, Juli 234,75 bis 234,25, matter; Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202, ruhig; Hafer: märk. 199 bis 205, März 219,50, Mai 226, Juli 235,50 bis 235,25, stetig; Mais: loko 243 bis 248, stetig; Weizenmehl: 26,50 bis 30,50, ruhig; Roggenmehl: 27,50 bis 29,75, ruhig; Weizenkleie 15,50 bis 15,75, ruhig; Roggenkleie: 14,50 bis 14,85, ruhig; Weizenkleiemelasse: 15,10 bis 15,20.

	18. 3.		18. 3.
Erbsen, Viktoria	43.00—49.00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	28.00—34.00	Seradella, neue	48.00—54.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	20.40—20.60
Peluschken	25.50—26.75	Leinkuchen	24.40—25.00
Ackerbohnen	22.00—23.50	Trockenschnitz.	14.60—14.90
Wicken	29.00—31.00	Sojaschrot	22.00—22.50
Lupinen, blaue	16.50—17.50	Kartoffelflocken	—
Lupinen, gelbe	23.00—25.00		

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—230, mittel 214—225, Sommergerste gut 220—228, Futterweizen 232—244, gelber Plata-mais 250—253, kleiner Mais la plata 263—268, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 340—380, Wicken 315—325, Roggenkleie 152—155, Weizenkleie 157 bis 160 RM. Tendenz: ruhig.

Speisefette

Berlin, 16. März. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: 1. Qual. 1,72, 2. Qual. 1,63, abfallende Qualität 1,47 RM. Tendenz: ruhig.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 200 Rinder, 223 Kälber, 80 Schafe, 1757 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	—,—
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—,—
b) ältere	—,—
Fleischige	—,—
Gering genährte	—,—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	35—40
Gering genährte	28—32
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—41
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—36
Fleischige	22—27
Gering genährte	15—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	48—52
Vollfleischige	40—45
Fleischige	30—36
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	38—43
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	70—75
Mittlere Mast- und Saugkälber	53—65
Geringe Kälber	30—40
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast, Holsteiner	—,—
b) Stallmast	50—60
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—46
Fleischiges Schafvieh	35—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—,77
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	75—77
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	73—75
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	70—73
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	68—70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	68—74

Geschäftsgang: Rinder bleibt Ueberstand; Kälber und Schafe voraussichtlich geräumt; Schweine bleibt Ueberstand; bei allen Gattungen: ruhig, ausgesuchte Posten über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht.

Berlin, 19. März. Der heutige Viehmarkt war mit Rindern, Kälbern und Schafen genügend, mit Schweinen reichlich beschickt. Der Handel verlief bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, bei Schafen ziemlich glatt. Die Preise waren bei Rindern und Schafen unverändert, bei Kälbern und Schweinen gingen sie um 1 bis 2 Pfennige je Pfund zurück. Es waren aufgetrieben 2023 Rinder, 4100 Kälber, 3584 Schafe, 14 723 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen Rinder 32 bis 60, Kälber 40 bis 82, Schafe 40 bis 69, Schweine A 80, B 79 bis 80, C 77 bis 79, D 74 bis 76, E 72 bis 73, F—, Sauen 74 bis 76.

Stettiner Wetterberichte

Station	Bar	Temp.	Wind Richt.	Wind Stärk.	Wetter
Skagen	771.1	1	ONO	1	eitel
Kopenhagen	77.7	—1	SO	3	Nebel
Stockholm	771.3	2	WNW	1	heiter
Adlergrund	—	—	—	—	—
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	771.8	—2	SSO	5	bedeckt
Danzig	771.4	—2	WSW	1	Nebel
Memel	771.4	—2	WSW	1	„
Wisby	771.1	—1	WS	1	heiter
Stettin	770.4	—1	SO	3	Nebel

Jlse, Bergbau-Actiengesellschaft
Grube Jlse N.-L.

Bilanz am 31. Dezember 1928

41. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1928

Vermögen	RM.	₰
Grubenfelder, Grundstücke, Gebäude u. Betriebsanlagen	89 900 078	—
Beteiligungen	4 684 184	97
Anspruch auf Rückforderung der am 1. 3. 1923 geschaffenen Stammaktien im Nennwerte von RM. 12 000 000,—	11 997 064	43
Hypotheken und Darlehen	992 966	63
Vorräte und Tagebau-Vorratsabdecke	5 059 332	08
Betriebsmittel		
1. Barbestände	158 103	30
2. Wechselbestände	26 067	36
3. Bestände in Wertpapieren	509	10
4. Schuldner	8 154 582	—
Bürgschaften RM. 186 778.—		
	121 062 907	87

Verbindlichkeiten	RM.	₰
Aktienkapital	50 000 000	—
Rücklage, gesetzliche	9 733 137	60
Teilschuldverschreibungen, gekündigte und noch nicht zur Einlösung vorgelegte	4 969	82
Genußscheine, begebene	33 400 000	—
Rückstellungen für Restlöhne, Steuern u. Verschiedenes	3 119 877	78
Ruhegehaltskasse	3 156 071	55
Anleihe-Zinsen	380	26
Noch nicht abgehobene Gewinn-Anteilscheine aus 1924, 1925, 1926 und 1927	28 272	—
Grubenfelder-Restkaufgelder	3 856 640	28
Gläubiger	10 570 058	80
Bürgschaften RM. 186 778.—		
Reingewinn 1928	7 193 504	78
	121 062 907	87

Gewinn- und Verlustrechnung.

Ausgaben	RM.	₰
Allgemeine Unkosten	767 116	39
Zinsen	351 072	61
Steuern	5 770 684	14
Zuweisung an die Ruhegehaltskasse	300 000	—
Abschreibungen	6 095 410	54
Reingewinn		
Vortrag aus 1927	132 211	24
Reingewinn 1928	7 061 293	54
	20 377 818	46

Einnahmen	RM.	₰
Vortrag aus 1927	132 211	24
Roherträge der Werke und Nebenbetriebe	19 859 410	37
Einnahmen aus Beteiligungen	386 196	85
	20 377 818	46

Berlin-Grube Ilse, im Februar 1929.

Der Aufsichtsrat:
A. G. Wittekind, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Schumann. Müller. Bähr. Fischer. de Vries.

Amtliche Anzeigen

Handelsregister.

Königsberg Nm. Abt. A. Drahtzaunfabrik Königsberg Nm. Inhaber P. Löffler & O. Kaempffe: Persönlich haftende Gesellschafter sind Ingenieur Paul Löffler und Kaufmann Otto Kaempffe. 8. 3.

Stargard i. Pom. Abt. B. Ansiedlungsgesellschaft des Kreises Pyritz G. m. b. H. in Dölitz. Gesellschaft ist aufgelöst, Amtsvorsteher Rudolf Philipp in Leine, Krs. Pyritz, ist Liquidator. 2. 3. 1929.

Neubrandenburg i. M. Abt. A. A. Holländer: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Wilhelm Tackmann übergegangen. Firma lautet jetzt: A. Holländer, Inhaber Wilhelm Tackmann. 13. 3. 1929.

Stargard i. Pom. Abt. A. Hermann Hoffmeister Neue Molkerei. 20. 2. 1929.

Stralsund. Abt. A. Gustav Koch & Poggendorf: Rudolf Poggendorf ist verstorben. 13. 3. 1929.

Köslin. Abt. A. Carl Schaefer: Dem Diplomingenieur Rolf Schaefer ist Prokura erteilt. — **Abt. B.** C. G. Hendeß G. m. b. H.: Reißenberger ist nicht mehr Geschäftsführer; Direktor Hermann Striese ist zum Geschäftsführer bestellt. 5. 3. 1929.

Kolberg. Abt. A. Schuhhaus Haunschild Inhaber Paul Schaefer: Firma erloschen. 11. 3. 1929.

Stralsund. Abt. B. Fisch- und Fleischmehlwerke G. m. b. H.: Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer Fabrikbesitzer Max Krakau. 8. 3. 1929.

Ueckermünde. Abt. A. Hermann Gerhardt & Co. Eisengießerei in Torgelow: Schlosser und Dreher Paul Mierke in Torgelow ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. 4. 3. 1929.

Vergebung von Anstreicherarbeiten.

Die Erneuerung des Anstrichs der Eisenkonstruktion der Straßenbrücke über die Kleine Reglitz im Zuge der Altdammer Straße soll vergeben werden. Verdingungstermin: **Mittwoch, den 3. April 1929,** vormittags 11½ Uhr. Näheres im Büro der Tiefbau-Deputation, Stadthaus Grüne Schanze 19 III, Zimmer 46.

Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die Ausführung von **Tischlerarbeiten (Fenster)** für den Altbau des Gesenius-Wegener-Oberlyzeums soll öffentlich vergeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 3. April 1929, vorm. 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 67, abzugeben. Unterlagen sind dort, soweit vorrätig, zu beziehen.

Städtische Hochbau- und Siedlungs-Deputation.

Parzellierung.

Am **Freitag, den 22. März, nachm. 1 Uhr,** verkaufe ich im Gasthof in **Falkenberg bei Massow,** Kr. Naugard, im Auftrage die Wirtschaft des Bauerhofsbesitzers K. Griese mit kompl. Inventar in ganzen od. geteilt. Größe ca. 155 Morg., sehr gut. Boden, einschl. Wiesen. Licht und Kraft vorhd. Kleinbahnstation Müggenhall.

G. Merohn, Massow i. Pom.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg
Reval	*Straßburg	Freib.-Sch. V	ca. 21. 3.
	*Sachsen		ca. 28. 3.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	ca. 22. 3.
London	Kolberg	Freib.-Sch. VI	
Schwz. Meer u. Levantehäfen	Oderland	Freib.-Sch. VI	

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach WINDAU
ladet Dampfer **„REGINA“**
Freibezirk Schuppen III.
Expedition voraussichtlich
Montag, den 25. März

Nach NORRKÖPING und STOCKHOLM
ladet Dampfer **„VIKTORIA“**
Freibezirk Schuppen II.
Expedition voraussichtlich
Sonnabend, den 23. März

Rud. Christ. Gribel.

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Einladung

zu der
am Dienstag, den 9. April 1929, vormittags 10½ Uhr,
in unserem Gebäude, **Berlin,** Behrenstraße 68—70, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1928.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1928 und die Gewinn-Verteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über folgende Satzungsänderungen:
   a) § 5 Absatz 1 (Einteilung des Grundkapitals).
   b) § 13 (Streichung des Namens „Georg von Simson“ aus der Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter).
   c) § 34 (Stimmrecht).
   d) Streichung der §§ 9 (Verjährungsfrist für Gewinnanteilscheine), 10 (Umtausch beschädigter Aktien), 11 (Verlust von Gewinnanteilscheinen), 20, Ziffer 1 (Erwerb von Immobilien), 32 Absatz 3 (Tantieme-Steuer), 48 (Legitimation der Mitglieder des Aufsichtsrats), 49 (Legitimation der persönlich haftenden Gesellschafter).
5. Beschlußfassung über die Ermächtigung des Aufsichtsrats, die sich aus den Beschlüssen zu 4 ergebenden Satzungsänderungen, welche nur die Fassung betreffen, vorzunehmen (§ 43 Absatz 1).
6. Aufsichtsratswahlen.

Zur Stimmenabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche ihre Aktien oder den von einem Notar oder von einer Effekten-Giro-Bank über die Aktien ausgestellten Hinterlegungsschein **spätestens am 5. April d. J.** bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren, und zwar

1. **bei unseren Hauptniederlassungen in** Berlin (Behrenstr. 68-70), **Bremen, Darmstadt;**
2. **bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;**
3. in **Barmen** bei dem **Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
   „ **Breslau** bei dem Bankhause **Eichborn & Co.,**
   „ **Danzig** bei der **Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,**
   „ **Essen a. d. Ruhr** bei dem Bankhause **Gebrüder Hammerstein,** bei dem Bankhause **Simon Hirschland,**
   „ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,** bei dem Bankhause **Otto Hirsch & Co.,** bei dem Bankhause **Lincoln Menny Oppenheimer,** bei dem Bankhause **Jacob S. H. Stern,** bei dem Bankhause **Gebrüder Sulzbach,**
   „ **Hamburg** bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,** bei dem Bankhause **M. M. Warburg & Co.,**
   „ **Hannover** bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
   „ **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
   „ **Köln** bei dem Bankhause **A. Levy,** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
   „ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
   „ **München** bei dem Bankhause **Merck, Finck & Co.,**
   „ **Nürnberg** bei dem Bankhause **Anton Kohn,**
4. in **Amsterdam** bei der **Amsterdamschen Bank,** bei der **Internationalen Bank te Amsterdam,**
   „ **Wien** bei der **Mercurbank.**

Berlin, den 18. März 1929.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bodenheimer Goldschmidt

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 19. März, vorm. 10½ Uhr,** werde ich in **Kolbatz,** Sammelplatz bei Jugert, voraussichtlich bestimmt
1 Pferd,
nachm. 2 Uhr in Mühlenbeck, Sammelplatz Schulplatz,
1 Chaiselongues, 1 Anrichte, 1 Tisch, 4 Stühle,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Greifenhagen, den 17. März 1929.
Bergemann, Obergerichtsvollzieher.

Verkauf.

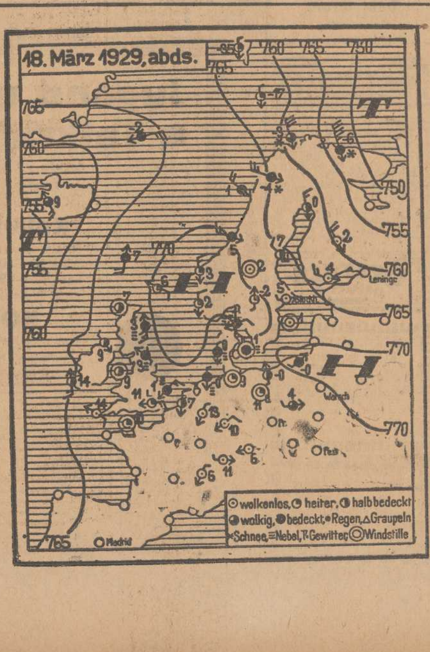
Am **Donnerstag, den 21. März 1929, mittags 1 Uhr,** verkaufe ich an der Stettiner Börse für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend:
ca. 65 Ztr. div. Kleesaaten,
ca. 20 Ztr. Runkeln, Wruken, Möhren,
ca. 10 Ztr. Mais.
Nähere Bedingungen gebe ich vorher bekannt.
Alexander Tobias, beeidigter Handelsmakler.

Sämereien

Gemüse-, Feld- und Blumensamen, Obstbäume, Rosen, Ziersträucher.
Verlangen Sie mein neues Preisverzeichnis.
Samenaufträge von 10 ℳ an werden portofrei geliefert.
Haunschild, Stöven-Stettin.

Wetterbericht

Die Reste der Randstörungen des nördlichen Tiefs sind durch den zäh sich behauptenden Hochdruck über Mittel- u. Südosteuropas verdrängt worden. Ein ausgedehntes Nebelgebiet liegt an den deutschen Küsten bis zum Kanal. Die Aenderungen in der Druckverteilung über Europa vollziehen sich zurzeit nur sehr langsam, so daß vorerst mit Fortdauer der herrschenden Witterung zu rechnen ist.



Geschäfts-Inhaber

die das Bestreben haben, in den weitesten Schichten des Publikums zu sprechen, werden dieses Ziel leicht durch Vermittlung der „Stettiner Abendpost“ erreichen können. Die Stettiner Abendpost ist in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und wegen ihres interessanten von keiner Partei beeinflußten Inhaltes geschätzt. Unsere Geschäftsfreunde sind daher auch mit den durch unsere Zeitung erzielten Erfolgen allgemein zufrieden. Man versäume nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit sich der Stettiner Abendpost Ostsee-Zeitung zu bedienen.

Lagergrößen vorrätig Massanfertigung sofort
Krampfaderbinden Venenklappen
Für Damen weibl. Bedienung Hygienische Bedarfsartikel
Paul Brötzmann Stettin-Breitestr. 3

Möbel
kauft man am reellsten und billigsten nur bei
Möbel-Schmidt
Frauenstraße 32, Ecke Neuer Markt.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.

Für die vielen Glück- und Segenswünsche sowie Blumenspenden, welche uns anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Gertrud gewidmet wurden, sagen wir allen unseren besten Dank.

Paul Richter und Frau
Agent der Abendpost
Labes.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Georg Osterhage und Frau Else, geb. Stiller.
Cammin i. Pom.: Georg Lange und Frau Mia, geb. Pohle.
Greifswald: Rudolf Vaupel und Frau Liesel, geb. Lange.

Eine Tochter:

Greifswald: Dr. Nagel und Frau.
Neustettin: Gewerbeoberlehrer Bruno Krieg und Frau Erna, geb. Waterstraat.
Stolp i. Pom.: Lehrer Gustav Hoppe und Frau Erna, geb. Moldenhauer.
Züllchow: Wilhelm Gehrke und Frau Hedwig, geb. Stern.

Verlobungen:

Ahlbeck, Seebad—Heringsdorf: Hertha Seeck und Walter Fitzner.
Greifswald—Rostock: Emmy Holz und Paul Studier.
Stralsund: Paula Warsow und Wilhelm Hüpenbecker.
Torgelow—Beelitz i. M.: Ilse Butz und Paul Vogel.
Zewelin—Roßnow: Martha Denzin und Ernst Hardt.

Todesfälle:

Stettin: 16. 3. Gastwirtswitwe Rosa Beyer, geb. Vahl, 77 J., Birkenallee 5—7. Beis. Mittwoch 3.45 Uhr auf dem Hauptfriedhof. — 16. 3. Auguste Fisch, geb. Bahr, 52 J. Trauerfeier Mittwoch 12.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. —17. 3. Emma Fließ, geb. Baumann, 59 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr von der Halle des jüdischen Friedhofs. — 16. 3. Kapitän Franz Holz, 75 J., Liebigweg 30. Beis. Mittwoch 3.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 3. Frieda Pakulat, 21 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr auf dem Nemitzer Friedhof. — 17. 3. Ww. Wilhelmine Pohl, geb. Stropp, 75 J., Petrihofstraße 8. Beis. Mittwoch 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 17. 3. Alwine Schiele, geb. Vormelker, 71 J., Eberswalder Straße 46. Beis. Donnerstag 2.15 Uhr von der Halle des Friedhofs an der Apfelallee. — 16. 3. Ww. Anna Siebert, geb. Voß, 46 J., Falkenwalder Straße 124. Beis. Mittwoch 12 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 14. 3. Franziska Wolff-Lenau, geb. Loechel, 80 J.
Anklam: 16. 3. Mathilde Berling, geb. Schönfeld. Beis. Mittwoch 1 Uhr von der Friedhofskapelle. — 16. 3. Michael Witschak, 53 Jahre. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause, Baustraße 9.
Arnswalde: 15. 3. Ida Schulz, geb. Räsch, 61 J.
Belgard: 17. 3. Anna Borchardt, 73 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von Torstraße 2. — 16. 3. Bertha Völzke, geb. Krause, 35 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Krankenhause.
Cammin i. Pom.: 16. 3. Marie Prey, geb. Struhhalter, 54 J. Beis. Dienstag 3 Uhr vom Kreiskrankenhause.
Caseburg: 16. 3. Eigentümer Karl Hollatz, 63 J.
Demmin: 18. 3. Marie Leonhardt, 84 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr von der Friedhofskapelle.
Greifswald: 17. 3. Gertrud Hodel, 16 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.
Köslin: 16. 3. Pauline Wendt, geb. Dubbermann, 90 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause, Dorotheenstraße 22.
Lauenburg i. Pom.: 18. 3. Reinhard Hoffmann, 24 J. Beis. Mittwoch 4.30 Uhr von der Leichenhalle. — 16. 3. Bäckermeister Robert Rosin, 55 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr von der Leichenhalle. — 17. 3. Oberschullehrer Wilhelm Vallentin, 60 J. Beis. Mittwoch 4.30 Uhr von der Aula des Gymnasiums.
Ostswine: 15. 3. Adolf Heldt.
Petznick: 16. 3. Schafmeister a. D. Friedrich Hesse, 76 J.
Prillwitz: 15. 3. Brennereiverwalter Hermann Kühl, 57 J.
Pyritz: 16. 3. Friedrich Schneider, 86 J., Gr. Papenstraße 2.
Redlin: 16. 3. Altsitzer Franz Pommerening, 81 Jahre.
Repkow: 16. 3. Albert Behnke, 74 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr in Wussecken.
Schlawe: 17. 3. Viehhändler Karl Wolter, 61 J.
Stargard i. Pom.: 17. 3. Karoline Köbke, geb. Wagner, 84 J., Gentenort 22—23. Beis. Mittwoch 5 Uhr von der Friedhofskapelle.
Stolp i. Pom.: 16. 3. August Müller, 73 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr von der Friedhofskapelle. — 16. 3. Eisenbahnweichensteller i. R. Johann Radczewski, 91 J. — 16. 3. Emilie Schimon, gb. Woidt, 81 J., Quebbenstr. 19.
Stralsund: 18. 3. Martha Götz, geb. Heiden, 49 J., Barther Straße 16. Beis. Donnerstag 2 Uhr von der städt. Leichenhalle. — 15. 3. Fritz Lorenz, Tribseerdamm 44. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der städt. Leichenhalle.
Swinemünde: 18. 3. Elisabeth Degener, geb. Baars, 73 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr vom Trauerhause, Färberstraße 34.
Temnick, Bez. Stettin: 16. 3. Rittergutsbesitzer und Oberamtmann Eberhard Wiedenroth, 73 Jahre.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Emilie Schulz und Kinder.
Augustwalde, den 18. März 1929.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern früh entschlief sanft und still unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Gustave Thesenvitz, geb. Freese

im Alter von 76 Jahren.

Paul Lockenvitz und Frau Toni, geb. Thesenvitz.
Karl Thesenvitz und Frau Marie geb. Siebenbrodt.
Hans Lockenvitz.
Kurt Hofmeier u. Frau Margarete, geb. Lockenvitz.
Walter, Karl, Max, Alfred, Hanswolfgang Thesenvitz.
Frau Antonie Ewert, geb. Freese.

Berlin-Frohnau, Liessau a/Weichsel, Altefähr a Rg., den 18. März 1929.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 22. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes in Stettin statt.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Für mein Kolonialw.- u. Eisenwarengesch. suche per 1. 4. cr. einen durchaus tüchtigen

jüng. Gehilfen

Off. u. A. Z. 2077 postlagernd Gülzow i. Pom.

Tüchtiger

Maß-Schneider

auf Großstück wird sof. verlangt. (Stümper ausgeschlossen.) Karlstr. 8, Ecke Gr. Schanze 1 Tr.

Gärtner, jünger., unverheir., für Privatgart., z. 1. 4. gesucht. Fabrikbesitz. Nowakowski Stettin-Nemitz. Eckerbergstraße 8.

Gesucht wird per sofort für eine ca. 400 Morg. große Wirtschaft Umgegend Pasewalks ein ledig.

Wirtschaftsgehilfe

der sich vor keiner Arbeit scheut und ein paar Pferde mitübern., evtl. mit Familienanschl. Bewerber wollen sich meld. u. Sch. E. 15 an d. Stettiner Abendpost

Suche zu sofort jungen tüchtigen

Friseurgehilfen

Kost u. Logis im Hause. Karl Lawrenz, Friseurmeister, Greifenberg i. P.

Schmiedelehrling

sucht Schmiedemeister Wienecke, Briest bei Passow, Uckerm.

Steinschläger

stellt sofort ein O. Ringhand, Steinsetzmeister Bahn i. Pom.

Kräftigen Jungen

der Lust hat Bäcker zu lernen, sucht sofort Wilh. Schabik, Wollin Pom.

Suche sofort einen jüng.

Bäckergesellen

der selbständig arbeiten kann u. mit Feinbäckerei vertraut ist. Paul Pfefferkorn, Bäckerei, Schöneberg.

Suche für sofort oder z. 1. 4. 29 einen

Schweizerlehrling

von 17—18 Jahren bei freier Station. Lohn monatlich 30—35 M. Emil Block, Oberschweizer Butzberg, Post Krampe, Kr. Arnswalde Neum.

Einen jüngeren tüchtig.

Bäckergesellen

stellt sofort ein. Lohn- u. Zeugnisabschriften erbet. W. Bitzer, Bäckermstr., Bärwalde (Neumark).

Ein tüchtiger

Bäckergeselle

der allein arbeiten muß und mit allen Arbeiten vertraut ist, kann sofort eintreten. 29—30 J., auf den ich mich verlass. kann. Frau Quade, Lippehne in der Neumark.

Gärtnerlehrling

mit guter Schulbildung, für anerkannte Lehrwirtschaft gesucht (Treibhäuser, Frühbeete usw.). Rittergutsgärtnerei Janikow bei Dramburg.

Suche einen zuverlässig.

Wirtschaftsgehilfen

der sich vor keiner Arbeit scheut, b. Familienanschl., Lohn nach Vereinbarung. Otto Brüning, Landwirt. Güstebieserlose, Post Neulewin, Oderbr.

Bäckergeselle

findet sofort Stellung Rudolf Kiele, Sallentin, P. Stargard i. P. Land Tel. Collin 19.

Junger Auto-, Motor-, u. Fahrradschlosser, firm i. Schweißen u. Drehen, mit Führerschein Kl. I. Angebote mit Lohnangabe an Kurt Pump, Gülzow i. Pom.

Junger

Polstergehilfe

sofort gesucht. Offerten mit Alter u. Gehaltsforderung an Walter Tiews, Sattler und Tapezier, Ahlbeck (Seebad), Dünenstraße 15 a.

Jg. Gärtnergehilfe

der Lehrzeit beendet, für Topf- u. Schnittblumen sowie Gemüsebau z. 1. 4. gesucht. E. Stübs, Seeb. Heringsdorf-Neuhof.

Für meine 180 Morg. gr. Landwirtschaft suche ich zum 1. 4. oder später

Wirtschaftsgehilfen

(Landwirtssohn), der alle Arbeiten verrichtet. Familienanschluß u. guten Lohn. A. Geßler, Weitenhagen, Kr. Naugard.

Suche zum 1. 4. 29 ein.

Pferdepfleger

der mit sämtlich. landw. Arbeiten vertraut ist.

Einen jungen oder ält.

Mann zum Kühefüttern

Lohn nach Uebereinkunft. Zeugnisse sind zu richten an Otto Müller, Tobelhof bei Berlinchen.

Gesucht z. 1. 4. oder 15. 4. eine

Deputatfamilie mit Hofgänger

der ein Gespann Pferde übernehmen kann. H. Kabel, Bauerhofbesitzer Rörchen, Post Königsberg Neumark.

Einen verheirateten

Pferdeknecht

stellt zum 1. April ein Filter, Karow, Post Schmellenthin, Stettin I Land.

Erfahrenes Mädchen, welch kochen k. u. schon i. Stadthaushalt tätig w., zum 1. April gesucht. Bewerbungen von außerhalb w. abgew. Radtke, Stettin, Wrangelstr. 6.

2 junge Mädchen z. Bedien. d. Gäste, nicht unter 18 Jahr., f. p. sofort F. Marx, Stettin, Kl. Oderstr. 5.

Zum 1. oder 15. April suche ich

junges Mädchen

aus einf. Familie, welch. in großer Landwirtsch. d. Haushalt u. das Kochen erlernen möchte, bei Taschengeld u. Familienanschluß. Selb. darf sich vor keiner häusl. Arbeit scheuen. Angeb. u. St. Z. 29 an die Stett. Abdp.

Suche sof. od. 1. 4. 29 **Mädchen für Landwirtschaft.** Julius Schwarz, Seelow a. Madüsee.

Für mittleren Anstaltsbetrieb (50 Personen) wird eine tüchtige

Kochgehilfin

ev., nicht unter 20 Jahren, zur persönl. Unterstützung der Hausmutter zu sofort gesucht. Für meine Privatwohnung stelle ich ebenfalls zu sofort ein gesundes, freundl. Hausmädchen ein. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu senden an Frau Hausmutter Bossow, Brüssow.

Zum 1. April suche erfahrene, jüngere **Wirtschafterin, ein Küchenmädchen und ein Stubenmädchen.** Frau Bethge, Rittergut Baumgarten bei Prenzlau.

Suche zum 1. 4. 29 ein nicht zu junges sauberes

Mädchen

Frau Fleischermeister Radler, Stolzenhagen-Kratzwieck.

Einfache Stütze oder älteres Mädchen

für Landwirtschaft sofort oder z. 15. 4. sucht Gemeindevorsteher Wolfgramm, Wobbermin bei Pyritz.

Gesucht

einfache Stütze

die selbständig kocht und schon in gut. Haushaltungen in Stellung war, z. 1. April oder später. Frau Superintendent Sczesny, Ueckermünde, Vorpom.

Stubenmädchen

z. 15. 4. od. später für schön gelegene Oberförsterei. Nähe Stettins bei gutem Lohn ges. Zeugn. Erkundigungsadressen. Lichtbild an Frau von Wedel, Gr. Mützelburg, Post Hintersee, Bez. Stettin.

Bessere Stütze oder Haustochter

zum 1. 4. 29 gesucht. Zuverlässig u. umsichtig, etwas Kochen u. Nähen erwünscht. Familienanschl. Hausmädchen, Waschfrau vorh. Angebote mögl. m. Bild erbeten. Frau Helene Zwen, Naugard, Markt 23.

Zum 2. oder 15. April suche

Stubenmädchen

mit gut. Zeugnissen nicht unter 20 Jahr. Fr. u. Fr. Witte, Rittergut Lenz B. bei Lenz i. Pomm.

Suche zum 1. April 1929 fleißiges

Küchenmädchen

welches die Hühner mit besorgt. Frau v. Wedel, Cremzow bei Stargard Pom.

Zuverlässiges tüchtiges

Zweitmädchen

in allen Hausarbeiten erfahr. mit gut. Empfehlungen z. 15. 4. nach Swinemünde gesucht. Angebote an Frau Bürgermeister Dr. Leschke, Swinemünde, Kurparkstr. 30.

Einfache Stütze

oder besseres Mädchen gesucht. Familienanschluß. Keine Außenwirtsch. Meldungen mögl. m. Bild u. Gehaltsansprüchen Frau Oberinsp. Gurran, Radem bei Naugard i. Pm.

Mädchen

für Stadt- u. Gutshaushalt gesucht. Beutel, Stellenbüro, Angermünde, Berliner Straße 33.

Stelle sofort einfaches, bescheidenes Mädchen als

Wirtschaftslehrling

ein. Frau Lawerenz, Neuprilipp b. Barnimscunow.

Lehrstelle für Klempner gesucht. Meldungen bei Schmiedemeister Rahn, Labes.

Stellengesuche

Suche Stellung als

junger Mann

für Kontor und Lager. Gute Zeugnisse vorhanden. August Wegner, Falkenburg i. Pom., Drechslerstraße 7.

Für einen

Gärtnerlehrling

der bereits 2½ Jahre gelernt hat und seine Lehre gerne beendigen möchte, suchen wir eine geeignete Gärtnerlehrstelle. Für weitere Auskunft steht gern zu Diensten die Leitung des Roten Hauses in Brüssow U.-M.

Wirtschafterin

von außerhalb, d. keine Arbeit scheut, mit langj. gt. Zeugn. 47 Jahre alt, möchte älter. Herrn oder Dame die Wirtschaft führen ohne Gehalt, in Stettin od. Umgegend, zum 15. April oder 1. Mai. Off. unt. St. W. 28 an die Stett. Abendpost.

Frl., 40er, sucht Stell. als

Stütze oder Wirtschafterin

auch frauenlos. Haushalt. Off. u. K. 690 an die Stettiner Abendpost

Suche Stellung zum 1. April als

Stütze oder Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen und guten Empfehlung. Angebote mit Gehaltsangab. an Else Neumann, Altendorf, Post Daraislaff, Kr. Greifenberg i. P.

Vermietungen

Laden mit Wohnung

in Henkenhagen zum 1. 4. zu verm. Existenz für Friseur. Angeb. unter 1929 postlagernd Henkenhagen, Ostseebad.

Laden

in allerbester Geschäftsgegend geleg. für Photogr., Friseur od. Obst- u. Gemüsegesch. pass., ist für d. Badesaison zu vermieten. Robert Neumann, Ostseebad Zempin.

Gummiwaren

aller Art. Spezialartikel usw., Preisliste bei Artikelangabe gratis. Zwanziger, Halle S., Birnenweg 35

Oderbruch-Gänsefedern

Nr 1 mit Daunen Pfund 2.80 Mk
Nr 2 mit allen Daunen Pfund 3.20 Mk
Nr 3 das Beste 3.50 Mk
Versand gegen Nachnahme Preisliste umsonst
Richard Lübeck, Fürstenfelde Nm. 2.

Unter der Hand zu kaufen

bereitet nicht nur besondere Freude, sondern schafft unter Umständen auch wirtschaftliche Vorteile. Haben Sie den Wunsch, irgendeinen Gebrauchs- oder Luxusgegenstand zu besitzen, dessen Neuanschaffung Ihnen zurzeit nicht möglich ist, dann geben Sie unter Benutzung des Gutscheines eine „Kleine Anzeige" in der „Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung" auf. Als Bezieher der Zeitung haben Sie jeden Monat Anspruch auf 4 Gratiszeilen. Der Gutschein und der etwa zuzuzahlende Betrag sind dem Anzeigentext beizufügen. Unzählige Wünsche haben durch eine „Kleine Anzeige" in der „Abendpost" bereits Erfüllung gefunden.

Mietgesuche

Ca. 5-Zimm.-Wohn.

bis 1500 M Miete oder kl. Villa oder Landhaus herrlich am See u. Wald gelegen, in Hinterpomm. zu mieten gesucht. Ausf. Off. mit Preis erb. unt. B. A. 30 an die St. Abp.

Dame sucht zum 1. 4. **möbliertes Zimmer** mit Pension in nur gut. Hause u. Nähe Breitestr. Off. m. Preisang. u. St. Sch. 27 an d. Stett. Abp.

Ankäufe u. Verkäufe

Mehrere gebrauchte

Pianos

stehen unter günstig. Bedingungen zum Verkauf. Auch neue in großer Auswahl Teilzahlungs-Garantie

Pianohaus Haegert

Stoltingstr. 12, Ecke Hohenzollernstraße

Gut erhaltenes — Klavier — preisw. zu verkaufen. Off. u. Sch. P. 24 a. Stett. Abendpost.

Neue Betten

Oberbett . . .	14.50 M
Unterbett . . .	12.50 M
Kissen	5 M

Aussteuerbetten

neu u. gebr. mit Gänsefed. bill. Bettenhaus Rosam Gr. Wollweberstraße 44.

Uhren

sowie modernen Schmuck **zur Einsegnung** kauft man am besten bei **Willy Donnerstag** Kohlmarkt 10, Ecke Schuhstraße.

Zwei gebrauchte

Bettstellen

mit Matratze sofort zu verk. Brandenburgerstr. 6b

Eine

Frisier-Toilette

1 Kasse, 1 Ladentisch, 1 Repositorium billig zu verkaufen. Pfalzgraf, Altdamm, Wallstr. 7.

Wer liefert prompt

bei günstiger Preisstellung ab Grube 1 Wagen

Briketts

Angeb. unt. Sch. H. 18 an die Stettiner Abendpost erb.

Auto

5/22 PS 4-Sitzer, offen, modern, fahrfertig, verkauft für Rm. 750.— **Paul Groth,** Regenwalde. Fernsprecher 251

Tiermarkt

Starke u. leichte Pferde. 1 Paar Ponys, fast neuer Berl. Geschäftswag., leichte Federwag. mehr Rollwag. 15. 30. 40. 50. 60 b. 100 Ztr. Achswag. 2-, 2¼-, 3- u. 4-zöllig, gebr. Kutsch- u. Arbeitsgeschirre u. Sättel bill. zu verkaufen auch Tausch. A. Reinhardt, Feldstr. 20 Telephon 244 89.

Heiratsgesuche

Mädch., 32 J., w. Bek. m. sol. Handw. od. kl. Beamten. Witwer m. Kind angen. Kl. Vermög. vorh. Angeb. mit Bild, w. zurückgef. wird, postlagd. unt. 325 Anklam.

Suche Gutsschmied zw. Einheirat. Bin Ausg. 20. Off. mit Bild u. R. C. 32 an die Stett. Abdp.

Unterricht

Privat-Kochschule

Moltkestraße 9. Nächst. Kursus 10. April.

Verschiedenes

Klavierstimmen, Reparaturen

billigst u. fachgemäß. Wegner Bismarckstr. 10 Teleph. 26 305.

Häuser u. Geschäfte

Tüchtiger Bäcker sucht

Bäckerei zu pachten

am liebsten altes Geschäft sofort oder in einigen Monaten. 2000 M zur Uebernahme bereit. Angebote sind zu richten unter Sch. O. 23 an die Stettiner Abendpost.

Selbstkäufer sucht

kleine Wirtschaft

von 35—45 Mrg. gut. Boden, gute Gebd., auch etwas Pacht. Vermittl. verb. Angeb. u. B. B. 31 an die Stett. Abendpost.

Grundstck. b. Stettin

mit Milchgeschäft, ca. 300 Ltr., 2 Pf., mehr Wag., Masch. usw., schön. Obstgart., 26 000. Anz. 8—10 Taus. M.

Billig! Gasthof

18 Mrg. Weizbd., 2 Wiesen, 2 Pf., 5 Rd., 8 Schw. Masch.... reichl. Futt., 20 Taus. M. Anz. 5000 M.

Gasthof im Dorf

mass. Geb., mehr. Gast-, Fremd.- u. Privatzimm. Ausspann. 9000 M. Anzahl. 5000 M. ca. 100 To. Bier Umsatz.

Max Gust Stettin, Petrihofstr. 13. Fernruf 215 45 (Rückp.)

Landgasthof

Ausflugsort b. Landsberg, Bahnstation, idyllisch geleg., Kirchdorf, 7 Klm. von Großstadt, Autostraße, gr. Saal, gr. Vereinszim., 2 schöne Gastz., 3 Privatz., 1 Fremdz., Obstgarten a. Hause, 2 Mrg. Wiese, 20 Mrg. Land, ohne Vieh, Land kann sof. verp. werd., Preis 37 000 M, Anz. 10—15 000 M, altershalber sofort zu verkaufen. Offert. unter St. R. 25 an die Stettiner Abendpost.

Landwirtschaft

300 Mrg. bei Pyritz. Weizbod., Gebäude mass., Anz. 20 000 M. Preis 100 000 M. Paul Rosenfeld, Pyritz i. Pomm., Soldiner Str. Nr. 23. Telephon 448.

Suche kleines Landhaus

zu kaufen od. zu pachten in größerem Dorf od. Badeort für sofort od. später. Größe, Preis, Anz. u. dgl. erbittet Lagerkarte 55 Bln.-Charlottenburg 1. Evtl. sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung zum Tausch.

Zigarrengeschäft

nebst Spirituosenhandlung, in bester Geschäftslage, mit freier Wohnung, Preis 1800 M, verkauft Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Bäckerei

mit Kohlenofen, Knetmasch., 4-Zimmer-Wohn., Garten, umständehalber bei 3000 b. 4000 M zu verkaufen. Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Landwirtschaft

und Materialwarengeschäft, 45 Mrg., b. Stettin, Bahnstation, reichl. leb. u. tot. Inventar, sehr günstig zu verkaufen. Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Hotel-Gasthof

in Provinzstadt, mit Saal und mehreren Vereinen, besonderer Umstände halber sehr günstig zu verpachten. Zur Uebernahme 8000 M erforderlich. Angebote von Selbstpächtern unter L. 691 an die Stettiner Abendpost.

Verkaufe sofort mein in Bärwalde Pom., am Markt, gelegenes

Geschäftsgrundstück

alles massiv, beste Lage, passend für jeden Beruf. Einstweilen sind frei groß. Laden, 4-Zimm.-Wohnung, Küche und Speicher ger. Anzahlung evtl. auch zu verpachten, dazu erforderlich 1500 M. Max Stielow, Gastwirtschaft, Zechendorf, Krs. Neustettin.

Gastwirtschaft

in Kleinstadt der Neumark sofort zu verpachten. Näheres unter Sch. K. 19 an die Stett. Abendpost.

Restgut

160 Morg., in bester Lage Vorpommerns, sehr guter Boden, kleines Altenteil mitzuübernehmen, bei 30 000 M Anzahl zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Off. u. Sch. L. 20 an die Stettiner Abendpost

Hausgrundstück

Stadt ca. 3000 Einwohner, Krs. Regenwalde, pass. a. Ruhesitz (See u. Anlage), sofort zu verkaufen. Preis 13 000 M, Anzahl. 7000 M. Anfragen unter B. D. 33 an die Stettiner Abendpost erbeten.

Restaurant

Ecke, Vorgart., Vereinszim., schöne Privatwohnung, bill. Miete, weg. Verzuges, günst. zu verkaufen. Zur Uebernahme 3500 M erforderlich. Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Kleines Gut

283 Morgen, davon 45 Morg. Wiesen, sogl. zu verk. Zu erfr. bei Bauerhofbes. Dallmann, Prütznow bei Wurow.

Einfamilienhaus

neu, hauszinssteuerfrei, 2 große Zimmer, Zubeh., Pr. 4000 M. Anz. 2500 M.

Landhausvilla

neu, hauszinssteuerfrei, D-Zugstation, 2 Morgen Garten. Pr. 12 500. Anz. 5000 M.

Villa

in Anklam, neu, hauszinssteuerfrei, hochherrsch., Anzahl. 8000 M.

Landwirtschaft

in Uckermark, 285 Morg., Pr. 80 000 M., Anzahlung 25 000 M. Weiter Landwirtschaft. Wohn- u. Geschäftsgrundst. in Stadt u. Land zur Wahl. Wagner, Anklam, Leipziger Allee 72.

Gutes Lebensmittel-Kellergeschäft

mit Nebenraum, nur 4 Stufen, elektr. Licht, Wasser, für jede Branche passend, im Zentr., Laufgegend, vom Hausbesitzer selbst billig abzugeben. Zu erfragen bei Herrn Kuchenbecker, Stettin, Klosterhof 24, Vdh. 3 Tr.

Landhaus

mit 5 St. Küche, mass., ½ Mrg. Garten bei 8000 M Anz. verkauft. Köhler, Madüsee.

Kolonialw. u. Bierstube

mit großer Wohnung, bill. Miete, weg. Auswanderung für 4000 M zu verkaufen. Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Hausgrundstück

preiswert zu verkaufen. Wilh. Albrecht, Stolzenhagen, Kr. Saatzig i. P.

Wer ein Grundstück Anwesen, Mühle, Wald, Gut, Landsitz, Villa, Ans.- oder Geschäftshaus, Hotel, Gasthof, Schlächterei, Bäckerei oder sonst irgend ein Geschäft **sucht** oder ein ähnliches An- oder Verkaufsgebot an die besitzenden landwirtschaftlichen u. gewerblichen Stände richten will, der **findet** rasch und zuverlässig und mit Gewißheit auf guten Erfolg kaufkräftige Interessenten aus Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch eine Kleine Anzeige in der Stettiner Abendpost Ostseezeitung

Jugend und Tatkraft

sind das Gebot der Stunde. Für matte, missmutige, nervöse, abgespannte Naturen ist kein Platz an der Sonne des Lebens.

Kola-Dultz erhöht

Ihre Lebenslust und Ausdauer. Regelmässiger Gebrauch bringt die gewünschte anregende Wirkung und erhält Ihnen jugendliche Tatkraft und Elastizität.

KOLA-DULTZ

das bewährte Anregungsmittel für das Nervensystem ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Per Schachtel M. 1,—

Achten Sie unbedingt auf den Namen **Kola-Dultz** und auf folgendes Urteil eines überzeugten Anhängers:

Zu meiner grössten Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass Sie mir durch Ihre Tabletten die wahre Lebensfreude gegeben haben.
Seit Jahren litt ich an starken Kopfschmerzen, Herzklopfen und Missmut. Ich verzweifelte am Leben. Meine Laufbahn war gefährdet, da ich an Atemnot litt. Körperlich hinfällig, mangelnde Konzentration.
Schon nach 2 Wochen verspürte ich die wundervolle Wirkung Ihres Präparates. Sie sind ein Retter der leidenden Menschheit.
Nehmen Sie meinen tiefgefühlten Dank entgegen.
Mit vorzüglicher Hochachtung E. S. in H.